Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 1. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 27

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 1. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Simms'sche Resolution an, welche den Zensusdirektor anweist, die Zahlen über die nicht entsamte Baumwolle bekannt zu machen, wie sie sich aus den Daten ergeben, welche er für den, am 16. Januar 1906 abgelaufenen Zeitraum gesammelt hat. Es ging eine Debatte vorher.

Die Bahnratenvorlage wurde vom Abg. Bartlett (Georgia) eifrig unterstützt, dagegen vom Abg. Perkins (New York) in einer sehr schwarzseherischen Rede bekämpft.

Eine noch gestern angenommene Vorlage verleiht der Carnegie'schen Stiftung zur Besserung des Lehrwesens einen Bundescharakter.

Washington, D. K., 1. Febr. Der Senat hat die Vorlage gutgeheißen, welche zur Erwählung eines Kongreßdelegaten aus Alaska ermächtigt.

Tillmans Resolution, welche den Präsidenten ersucht, dem Senat alle Briefe vom amerikanischen Gesandten in San Domingo an das Staatsdepartement, aus dem Jahre 1904, zu unterbreiten, wurde an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Washington, D. K., 1. Febr. Rich. G. Wagner, Besitzer von Zuckerfabriken in Chippewa Falls, Wiskonsin, bekämpfte heute vor dem Philippinenausschuß des Senats die Zollvorlage für die Philippineninseln, von welcher er behauptete, daß ihre Annahme die Zuckerinteressen in den Ver. Staaten zerstören würde.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Burton'sche Resolution betreffs der Erhaltung der Niagarafälle ohne Debatte an.

Washington, D. K., 1. Febr. Bei der Weiterberathung der Bahnvorlage im Abgeordnetenhaus hielt Mann von Illinois eine Rede zugunsten der Vorlage, obwohl er dieselbe nicht für ganz einwandsfrei hielt, besonders, was die Strafbestimmungen anbelangt.

Abg. Knapp von New York hielt eine Rede für die Vorlage.

Ehe das Abgeordnetenhaus die Debatte über die Bahnratenvorlage fortsetzte, nahm es den Vorschlag von Hepburn an, jeden Tag um 11 Uhr Vormittags zusammenzutreten, so lange die Generaldebatte über diese Vorlage dauert.

Bundesschiff brennt!

Etwa 20 Mann vom Rauch und Dämpfen überwältigt.—Mindestens 3 umgekommen.

San Franzisko, 1. Febr. Im unteren Raum des Flottentransportbootes „Meade", eines der größten Hilfsschiffe im Dienst der Bundesregierung, brach kurz nach Mitternacht Feuer aus, gerade als die letzten Vorkehrungen getroffen wurden, heute mit 1000 Mann Truppen und mit großen Vorräthen nach den Philippineninseln abzufahren. Es werden 4 Mann vermißt, und 3 Leichen wurden schon 15 Minuten nach dem ersten Feuerlärm gefunden.

Unter diesen Leichen war die vom Dritten Offizier des „Meade", G. Wallace, sowie die vom Feuerwehrkapitän Charles Datin und die vom Feuerwehrmann Thomas Hennessey aus San Franzisko.

20 oder mehr Mann wurden durch Rauch und Dämpfe überwältigt. Eine Angabe spricht von insgesammt etwa 60 Verletzten! Unter Denjenigen, welche als verletzt bekannt sind, ist auch der Kapitän des „Meade", George Wilson.

Ohne Zweifel wäre das Unglück noch viel größer geworden, wenn alle einzuschiffenden Soldaten an Bord gewesen wären.

Die Bestürzung auf dem Schiff wurde noch dadurch gesteigert, daß eine große Menge Sprengstoffe und Schießbedarf sich im Magazin desselben befindet!

Nach den letzten Nachrichten brannte das Schiff noch immer und ist wahrscheinlich völlig verloren.

(Das Transportboot „Meade" war früher der britische Dampfer „Berlin", —noch früher „City of Berlin." Es hat eine Länge von 488 Fuß, eine Mittelbreite von 44 und eine Tiefe von nahezu 35 Fuß und 5641 Tonnen Gehalt. Gebaut wurde es im Jahr 1874 zu Greenock in Schottland. Seit dem spanisch-amerikanischen Krieg ist es in den Dienst der amerikanischen Regierung als Transportboot übergegangen.)

(Später.) Als vermißt wurden gemeldet die Feuerwehrangestellten Charles Gill, George Brown und W. Ragan.

Die Verletzung vom Kapitän des „Meade" besteht in einem Schulterbruch.

Das Feuer wurde zuerst durch einen Anstreicher entdeckt, welcher eilends den „Master of Arms" Morris benachrichtigte, worauf der Alarm gegeben wurde. Es kamen viele Heldenthaten in Verbindung mit dem Brand vor.

Die Feuerwehr richtete ihre ganze Energie darauf, daß die Flammen, die im vorderen Theil des unteren Schiffsraumes ausgebrochen waren, nicht die Abtheilung Nr. 6 erreichten, wo eine große Menge Munition aufbewahrt war. Doch erreichte das Feuer bald die Abtheilung 4.

$80,000 in Gold, die als Militärschatz nach Manila gehen sollen, wurden gerettet.

Wird amtlich untersucht.

Die Katastrophe des Dampfers „Valencia".

Washington, D. K., 1. Febr. Sekretär Metcalf vom Handels- und Arbeitsdepartement hat Weisung gegeben, die Katastrophe des Dampfers „Valencia" (welche sich bekanntlich in den Gewässern von Britisch-Kolumbia ereignete) gründlich zu untersuchen, besonders auch, was das Verhalten der Mannschaften des verunglückten und anderer Schiffe anbelangt.

Wirklich Nichteinigung!

Der Gruben-Lohnausschuß vertagt sich. — Was nun?

Indianapolis, 1. Febr. Der gemeinschaftliche Lohnskala-Ausschuß von Vertretern der Grubenarbeiter und Grubenbesitzer des Zentralen Distrikts hat sich über die Lohnfrage nicht einigen können und hat sich vertagt.

Militärische Ernennungen.

Washington, D. K., 1. Febr. Der Präsident ernannte den Generalmajor John C. Bates, gegenwärtig Stabschef, zum Generalleutnant als Nachfolger des, heute dienstverabschiedeten Generalleutnants Adna R. Chaffee.

Ferner ernannte er den Brigadegeneral A. W. Greely, den bekannten Obersignalbeamten, zum Generalmajor der Linie als Nachfolger des Generals Bates, und den Oberst James Allen zum Brigadegeneral und Chef des Signalkorps als Nachfolger des Generals Greeley.

Im nächsten April scheidet General Bates aus dem Dienst, und dann soll Brigadegeneral J. Franklin Bell, Befehlshaber der Infanterie- und Kavallerieschule zu Ft. Leavenworth, Kans., zu seinem Nachfolger ernannt weden.

Kongreßmann Hitt krank.

Washington, D. K., 1. Febr. Der bekannte Illinoiser Kongreßabgeordnete Hitt ist in seiner Wohnung dahier schwer erkrankt. Seine Freunde sind sehr beunruhigt.

Ausland.

Steuerprojekt angenommen.

Ein wichtiger Fortschritt der Marokkokonferenz.

Algeciras, Spanien, 1. Febr. Die internationale Marokkokonferenz nahm in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf des Besteuerungsprojektes ohne Abänderung an. Die marokkanischen Delegaten erhoben jedoch eine Anzahl Einwände, und werden die Vorschläge an den Sultan in Fez überweisen.

Die Frage der Reformirung der Zollgebühren wurde nicht erörtert.

Algeciras, Spanien, 1. Febr. Die Marokkokonferenz hat sich nach Gutheißung des Besteuerungsplanes (welcher darnach der Kontrolle des diplomatischen Konsularkorps in Tanger unterstehen soll) auf nächsten Montag vertagt.

Die Erörterung der obigen Frage war die erste, in welche die Amerikaner eingriffen.

Kampf anscheinend nahe.

Zwischen des Sultans und des Prätendenten Truppen.

Melilla, Marakko, 1. Febr. Das Kriegsschiff des Sultans von Marokko, „Sidi el Turki", kreuzt gegenwärtig unfern der Marchica-Faktorei und erwartet eine günstige Gelegenheit, Gelegenheit, Truppen an's Land zu setzen.

Die Streitkräfte des Thronprätendenten Bu Hamara halten bekanntlich diese Faktorei besetzt.

4 Anarchisten erschossen.

16 derartige Hinrichtungen in Warschau in zwei Wochen!—Sonstiges über die russische Lage.

Warschau, Russischpolen, 1. Febr. Heute wurden wieder 4 Anarchisten in der Zitadelle dahier erschossen, ohne daß sie einen Prozeß gehabt hatten. Das macht im Ganzen schon 16 derartige Hinrichtungen in den letzten vierzehn Tagen dahier. 15 der Betreffenden waren Juden.

St. Petersburg, 1. Febr. Die Geschäfte an der Börse waren heute ruhig. Kaiserliche Viere waren zwar nicht höher, aber zu 80 fest.

Togo besucht uns?

Kommt angeblich im April mit zwei Kriegsschiffen.

Tokio, 1. Febr. Aus gewöhnlich verläßlicher Quelle wird mitgetheilt, daß Admiral Togo im April d. J. mit zwei armirten Kreuzerbooten Amerika besuchen wird.

Amerikaner haben jetzt amtlich die Erlaubniß erhalten, die Halbinsel Liautung (mit Port Arthur) zu besuchen und den Zustand ihres Eigenthums zu untersuchen, welches sie beim Ausbruch des russisch-japanischen Krieges im Stich ließen.

Feuer in Panama.

Stadt Panama, 1. Febr. Eine Feuersbrunst, die in dem vierstöckigen Holzgebäude dahier ausbrach, das als „Concordia" bekannt ist, verursachte einen Gesammtschaden von einer halben Million Dollars.

Mehrere Amerikaner werden vermißt.

Jury einigt sich nicht.

Marietta, O., 1. Febr. Die Geschworenen, denen der Uhl'sche Mordprozeß übergeben wurde, erklärten heute Nachmittag, daß sie sich unmöglich einigen könnten.

Richter Jones sandte sie nochmals zur Berathung zurück und will sie bis Freitagnacht festhalten, wenn sie sich nicht vorher einigen. 10 Geschworene sollen für Freisprechung, und 2 für Schuldigsprechung sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nordamerika von Genua u.s.w.; Teutonic von Liverpool.

San Franzisko: China von asiatischen Häfen; City of Peking von Ancon.

Lokalbericht.

Wieder eingefangen.

Joseph Kuzel machte einen Fluchtversuch.

Zu Zwei und Zwei mittels Handschellen aneinandergeschlossen, wurden heute acht Gefangene aus dem County-Gefängniß nach der Bezirkswache an Harrison Straße geschafft, um dort dem Polizeirichter vorgeführt zu werden. Unter ihnen befand sich Joseph Kuzel, Nr. 2938 Union Avenue. Er war am 23. Januar dem Richter Prindiville unter der Anklage vorgeführt worden, eiserne Träger gestohlen zu haben, die zur Herstellung eines Bürgersteigs vor dem Hause Nr. 2920 Union Avenue Verwendung finden sollten. Der Kadi hatte sein Verhör auf heute verschoben. In der Bezirkswache angelangt, wurde festgestellt, daß die Handschelle, die ihn an den Mitgefangenen fesselte, sich nicht öffnen ließ. Die beiden Gefangenen wurden im Patrouillewagen nach der im Hause Nr. 146 Clark Straße gelegenen Werkstätte eines Schlossers geschafft, der sie ihrer Bande entledigte. Auf dem Wege nach dem Patrouillewagen begriffen, riß Kuzel sich von dem ihn begleitenden Polizisten los und stürmte davon. Nach eifriger Hatz, in deren Verlaufe er mehrere Straßengänger über den Haufen lief, wurde er an Arcade Place und LaSalle Straße wieder eingefangen. Richter Prindiville überwies ihn unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Verfolgungswahn.

Ralph E. Hill der Irrenanstalt in Kankakee überwiesen.

Ralph E. Hill, ein Bruder von Benjamin F. Hill, dem Vorsteher der Seward-Schule an 46. Str. und Hermitage Ave., wurde heute im Irrengericht auf seinen Geisteszustand geprüft und für geisteskrank befunden. Man überwies ihn der Irrenanstalt in Kankakee. Hill, der 35 Jahre alt ist und im Hause 4417 Champlain Ave. wohnt, leidet am Verfolgungswahn.

In ähnlicher Weise ist Edward Flynn, ein Krahnwärter in einer Fabrik in South Chicago, belastet. Er erzählte dem Gericht, daß er mehrere Hundert Dollars in einer Bank habe, und daß ein paar Freunde von ihm versuchten, ihm das Geld abzuluchsen. Eine göttliche Eingebung sage ihm das. Der junge Mann ist 25 Jahre alt und wohnte im Hause 9621 Avenue L. Er wurde in die Anstalt in Elgin geschickt.

Moran verurtheilt.

Muß die Ermordung seines Freundes mit 14 Zuchthaus büßen.

W. J. Moran, der 19jährige geständige Mörder seines Freundes, des 17jährigen Robert Collier, wurde heute Nachmittag von Richter Gibbons zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er nahm den Urtheilsspruch ohne ersichtliche Erregung entgegen.

Nachdem sie 20 Stunden in Berathung gewesen war, erklärte heute heute Nachmittag vier Uhr eine Jury in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts, daß sie sich auf einen Wahrspruch in Sachen des der Ermordung von Wm. McDonald angeklagten John Bailey nicht einigen könne. Sie wurde entlassen. Bailey war angeklagt, den McDonald im vorigen Juni in einer Wirthschaft an Archer Ave. und Farrell Straße umgebracht zu haben.

In Haft.

Auf Veranlassung von L. del Favero, Nr. 227, 24. Place, wurde Joseph F. Thom, Nr. 146 21. Straße, der frühere Präsident der Marmorsetzer-Union, unter der Anklage verhaftet, ihn um $28 beschwindelt zu haben. Den Angaben des Klägers gemäß zahlte er die Summe als Aufnahmegebühr. Thom habe ihm dann eine Union-Mitgliedskarte ausgestellt. Diese sei später von einem „Walking-Delegate" als werthlos bezeichnet worden, da Thom zur Zeit, als er sie ausstellte, nicht mehr der Präsident der Union war.

— Protzig. — Vielfacher Millionär (Besitzer großer Ländereien): „Sehen Sie, Herr Graf, diese ganze Gegend bekommt meine Tochter als Mitgift."

— Auch ein Stolz.—„Was ist denn, Graf Pumpinski? Du machst ja heute ein außerordentlich vergnügtes Gesicht!" — „Heut ist auch ein besonderer Tag! Mit heutigem Tage hat die Zahl meiner Gläubiger die meiner — Ahnen erreicht!"

Gedächtniß schwach.

Großfleischer Swift in längerem Kreuzverhör.

Antwortet widerstrebend.

An wichtige Dinge mit Bezug auf die von Kommissär Garfield unternommene Untersuchung kann er sich nicht erinnern. — Seine Glaubwürdigkeit.

Der Großfleischer Edward F. Swift von der Firma Swift & Co. wurde heute im Fleischtrust-Prozeß vor den Geschworenen in Bundesrichter Humphreys Gerichtssaal einem Kreuzverhör durch Bundesdistriktsanwalt Morrison unterzogen, nachdem er von Anwalt W. J. Hynes, einem der Vertheidiger, ganz kurz vernommen worden war. Der Zeuge gab augenscheinlich nur unwillig Auskunft, und häufig lauteten die Antworten ausweichend. Er war sehr nervös. Swift behauptete, er sei gegen die Untersuchung der Fleischindustrie durch Bundeskorporations-Kommissär Garfield gewesen, weil er nicht wünschte, daß die Untersucher die Geheimnisse gewisser Fabrikationsprozesse, wie das der Herstellung von Oelen, kennen lernten. Als ihm entgegnet wurde, daß die Untersuchung sich nur auf die Geschäftsbücher erstreckt habe, antwortete er, daß sie auch in andere Papiere Einblick genommen hätten. Er sei kein Buchhalter, antwortete er auf weitere Fragen, und wisse nicht, in welche Bücher und Papiere sie Einsicht genommen hätten. Er entsinne sich nicht, Kommissär Garfield Aufschluß über das Schweine- und Schaf-Geschäft verweigert zu haben.

Die Privatwagen-Linie.

Der Zeuge will auch nicht mehr wissen, daß er jene Weigerung damit begründet habe, daß der Kommissär durch den Kongreßbeschluß nicht zu Ermittelungen über den Schweine- und Schafhandel beauftragt worden sei. Der Bundesanwalt deutete dann an, daß der Zeuge häufig seit jener Weigerung über die Untersuchung und Garfields Forderung gesprochen habe, daß er also kaum Gedächtnißschwäche vorschützen könne. Die Frage, ob in den Direktorensitzungen, in denen obige Angelegenheit berührt wurde, nicht auch die Privatwagen-Linien besprochen wurden, beantwortete Herr Swift, der Frage ausweichend: „Ich kann mich dessen nicht entsinnen." Ebenso lautete die Antwort auf die Frage, ob er sich nicht geweigert habe, die Namen seiner Angehörigen anzugeben, welche Aktien der Privatwagen-Gesellschaft besitzen. Er habe Herrn Durand (Garfields Mitarbeiter) die Zahl der Wagen der National Packing Co. (der Privatwagen-Gesellschaft) genannt, ihn aber mit weiteren Fragen an seinen Anwalt, A. H. Veeder, verwiesen.

Die National Packing Co.

Der Zeuge bestritt, daß in einer Direktorensitzung am 29. April l. J. beschlossen worden sei, welche von den Fragen Durand beantwortet werden sollten, und wie, und daß man über gewisse Punkte nichts sagen wollte. Der Zeuge behauptete nach vielem Hin- und Herreden, Swift & Co. hätten Durand Alles zugestanden, was er gefordert habe, aber dieser habe sich gewisse Fragen vorbehalten, nicht Swift & Co. Diese Fragen seien später gestellt worden. Der Zeuge behauptete von dem Geschäftsbetrieb der National Packing Co. nichts zu wissen, gab aber, auf Anordnung des Richters, daß er die Frage beantworten müsse, widerstrebend zu, daß er ein Aktionär und Direktor der Gesellschaft sei. Er erinnere sich nicht, meinte er, daß er Auskunft über die Firma über seine Aktien in anderen Gesellschaften und über die Aktien von Swift & Co. in der Aetna Trading Co. verweigert habe. Als der Vertheidiger gegen solche Fragen Einwand erhob, antwortete der Distriktanwalt, er habe volles Recht, die Glaubwürdigkeit des Zeugen zu prüfen.

Vorschlag zur Güte.

Die Anschlagbretter-Unternehmer haben sich heute erboten, der Stadt $1000 Lizens das Jahr zu bezahlen, statt $100 und je $2 für 100 Fuß, gegen das Zugeständniß, 24 Fuß hohe und 100 Fuß lange Anschlaggerüste aufstellen zu dürfen, auf Hausdächern solche von 10 Fuß Höhe und 50 Fuß Länge. Es gibt solcher Unternehmer in Chicago etwa 25, und ihre Abgaben würden unter jenem Vorschlage insgesammt $50,000 das Jahr sein. Ein Stadtrathsausschuß beschäftigt sich heute Nachmittag mit der Sache.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havana: Prinzessin Viktoria Luise von New York.
Hongkong: Korea von San Franzisko, über Honolulu.

Abgegangen.

New York: Brooklyn und Napolitan Prince nach Italien; La Touraine nach Havre; United States nach Kopenhagen; Pannonia nach Liverpool; Yucatan, nach Kuba und Mexiko.
San Franzisko: Zelandia nach New York; Redondo nach Astoria.
Jokohama: Croydon nach Portland, Oreg., und Victoria, B. K.; Cape Antibes nach Portland, Oreg.
Neapel: Caronia nach New York.
Der Dampfer „Sonoma" fuhr mit 15 Stunden Verspätung von Honolulu nach Neuseeland ab, da das Wetter sehr stürmisch war.

Sein letzter Appell.

John Meinken unter großer Betheiligung zur ewigen Ruhe bestattet.

In voller Uniform, den vom alten Kaiser Wilhelm verliehenen Ehrendegen in den im Tode erstarrten Händen, lag heute Vormittag John Meinken, der alte Soldat und Kapellmeister, in der Wicker Park-Halle in seinem Sarge aufgebahrt, umgeben von zahlreichen prächtigen Blumenstücken. Von den zahllosen Freunden und Bekannten des Veteranen ließ wohl Keiner die Gelegenheit vorübergehen, noch einen letzten Blick auf die so wohlbekannten Züge zu werfen.

An der Trauerfeier, die unter der Leitung der Pythiasritter nach der Mittagsstunde begann, betheiligten sich außer den Familien-Mitgliedern und vielen Freunden des Dahingeschiedenen starke Abordnungen der Schiller-Liedertafel, des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, des deutschen Kriegervereins, des Ordens der Pythiasritter, der Plattdeutschen Gilde Edward Cook, des Prinz Heinrich-Kranken-Unterstützungsvereins, der Musiker-Union, des Sozialen Turnvereins und des Vereins der Hannoveraner und Braunschweiger. Pastor Lambrecht widmete dem Verstorbenen eine warm empfundene Gedächtnißrede, und die Schiller-Liedertafel und der Schleswig-Holsteiner Sängerbund verschönten die Feier durch Gesänge. Mitglieder des Ordens der Pythiasritter waren die Bahrtuchträger.

Unter Vorantritt eines starken, von der Musiker-Union gestellten Musikkorps setzte sich darauf der lange Trauerzug in Bewegung. Die Beerdigung erfolgte auf dem Friedhof Waldheim, wo noch eine kurze Feier mit Reden und Gesängen stattfand und Mitglieder des Kriegervereins am Grabe des abgeschiedenen Kameraden das letzte Signal bliesen.

In heimischer Erde.

In der Kapelle des Friedhofs Graceland fand heute Nachmittag eine Trauerfeier an der Bahre von Dr. Theodor J. Bluthardt statt, der am 15. Januar in Barmen, Deutschland, starb, wo er seit einigen Jahren als Bundeskonsul thätig gewesen war. Die Leiche war mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große nach New York geschickt worden. Viele Freunde des Verstorbenen, der hier in weiten Kreisen bekannt war, hatten sich zu der Trauerfeier eingefunden, bei welcher Pastor R. A. John eine Ansprache hielt. Als Ehrenbahrtuchträger waren auserlesen worden die Herren E. G. Halle, Charles Halla, Harry Rubens, Herman Petersen, Henry Paepcke, Henry Eder, Fritz Sontag und Theodor A. Kochs, Bahrtuchträger waren George D. Chandler, George Jaeger, Albert Schroeder, Otto C. Schneider, Dr. Charles Meerhoff, Harry F. Williams, Walther Raster und Edwin Raster.

Hinübergeschlummert.

Der 79jährige A. Karchner, Nr. 10 Moffat Str., wurde gestern Nachmittag entseelt aufgefunden. Er saß auf einem Stuhle; auf seinem Schooße lag eine aufgeschlagene Bibel. Seine Tochter, Frau Anna Kraußmann, hatte ihm ein erfrischendes Getränk zubereitet. Als sie ihn rief und, keine Antwort erhaltend, näher trat, entdeckte sie, daß er sanft in's Jenseits hinübergeschlummert war.

Freiwillige melden sich.

Streikende Schriftsetzer wollen die Strafe absitzen. — Lohnerhöhung.

Als Richter Holdom Präsident Wright und Edward Bessette von der Schriftsetzer-Gewerkschaft zu dreißig Tagen Gefängniß verurtheilte, strafte er bekanntlich auch die Schriftsetzer-Gewerkschaft um $1000. In einer Versammlung der Gewerkschaft, an welcher 550 Mitglieder theilnahmen, erboten sich viele der noch ausständigen Leute, je einen Tag der Gefängnißstrafe zu übernehmen, welche im Nichtzahlungsfalle an Stelle der Geldstrafe tritt. Würden die Leute eingesperrt, so erhielten sie von der Gewerkschaft Streikunterstützung, und überdies müßte das County sie beköstigen.

Die Anstreichermeister haben die Forderung ihrer Gehilfen um fünf Cents die Stunde Lohnerhöhung bewilligt, nachdem die Leute einen Vergleich von 2½ Cents abgeschlagen hatten. Sie erhalten künftig also 50 Cents die Stunde. Ueber die Gegenforderung der Anstreichermeister, daß die Gehilfen sich verpflichten, nicht selbst Arbeiten zu übernehmen, ist noch keine Einigung erzielt. Die Anstreichermeister erklären, daß ihnen gerade in der flauen Geschäftszeit in solcher Weise Mitbewerb gemacht werde. Durch den neuen Lohnvertrag wird der drohende Ausstand der 6000 Anstreichergehilfen vermieden.

Der Verband der Unternehmer von Bauschreinerarbeiten in Neubauten ist noch in Unterhandlung mit den Vertretern der Gehilfen-Gewerkschaften begriffen. Diese verlangen 55 Cts. die Stunde Lohn unter dreijährigem Vertrage, und alle Anzeichen deuten auf eine Verständigung hin.

— Betrachtung.—Merkwürdig, die Luft ist unsichtbar, und doch spricht man von dünner und dicker Luft.

Die Liebe, die Liebe —

Sie brachte Bessie Speiskal soweit, Rattengift zu nehmen.

Vor einer Woche zankte sich die 22 Jahre alte Bessie Speiskal, welche von Frau Antonia Viust, 466 W. 19. Str., als Dienstmädchen beschäftigt wurde, mit ihrem Herzallerliebsten, welcher nach der Aussage von Frau Viust Joseph Dvorak heißt und Nr. 750 Allport Str. wohnt. Seitdem war sie sehr traurig und weinte oft stundenlang vor sich hin. Heute fand Frau Viust ihr Dienstmädchen auf einem Stuhle in der Küche als Leiche vor. In dem Schooße der Unglücklichen lag noch ein Packet, welches Rattengift enthalten hatte. Die Eltern des Mädchens wohnen Nr. 366 W. 20. Place.

Was war der Grund?

Aus unbekannten Gründen machte gestern Abend der sehr wohlhabende 55 Jahre alte James Hedges, Händler in Häuten und Talg, in seinem hinter seinem Wohnhause 4717 Bishop Str. gelegenen Geschäfts-Zimmer seinem Dasein durch einen Schuß in den Kopf ein Ende, während sich die Familienangehörigen im vorderen Theil des Hauses befanden. Vorher hatte Hedges an seinen Rechtsbeistand Charles E. Hamill telephonirt und ihn gebeten, sich sofort zu ihm zu verfügen, da er eine wichtige Angelegenheit mit ihm zu besprechen habe. Hamill fand sich kurz nach 8 Uhr ein und erhielt im Vorderhause den Bescheid, daß Hedges in seinem Geschäftszimmer sei.

Er klopfte an, worauf Hedges die Thür ein wenig öffnete, sie aber sofort wieder verschloß, als er Herrn Hamills ansichtig wurde. Gleich darauf fiel ein Schuß. Nunmehr setzte Herr Hamill die Angehörigen in Kenntniß, und die Thür wurde erbrochen. Man fand Hedges mit einer Schußwunde hinter dem Ohr auf dem Boden liegend vor. Ein Arzt wurde zwar sofort gerufen, der Unglückliche war aber schon nach zehn Minuten eine Leiche. Die Familie kann sich durchaus keinen Grund für die traurige That denken. Hedges war einer der bekanntesten Bürger des Town of Lake und vor dessen Angliederung an die Stadt Chicago Präsident des Schulrathes des Town of Lake. Er hinterläßt außer der Wittwe vier Söhne und zwei Töchter.

Beim Inquest, der heute Nachmittag abgehalten wurde, stellte es sich heraus, daß Hedges an Schwermuth litt, seit beim Iroquois-Theaterbrand seine Tochter, Frau Katherine Bergsch, und ihr 3 Jahre altes Söhnchen das Leben verloren. Einen anderen Beweggrund zu dem Selbstmord kann sich die Familie Hedges nicht denken.

An geweihtem Ort.

In eine Decke gehüllt und von Leuchtgas erstickt, wurde gestern Nachmittag der Grundeigenthumshändler Charles Roß, Nr. 6910 Claremont Ave., in einer Vorhalle der Ogden Park Baptistenkirche an 67. und Laflin Straße aufgefunden. Die Leiche wurde von Frau Parsons, Nr. 6804 Sangamon Str., einer Schwester des Verstorbenen, identifizirt. Die Dame gab an, sich nicht erklären zu können, was ihren Bruder in den Tod getrieben habe. Er habe in durchaus geordneten Verhältnissen gelebt und sein gutes Auskommen gehabt. Der Verstorbene war 35 Jahre alt, ledig und Mitglied der Gemeinde, in deren Kirche er sich das Leben nahm.

Das Ende vom Lied.

Gleichfalls durch Leuchtgas beförderte sich gestern Abend der Bücherrevisor Blackwell Henley, Nr. 303 Giddings Str., in's Jenseits. Er soll dem Trunke ergeben gewesen sein.

Aus Schwermuth.

Nach Empfang eines Briefes aus Deutschland, der wohl schlimme Nachrichten enthielt verfiel der 32jährige August Rosengarten, Hilfshausmeister des Gebäudes Nr. 613 Burling Str., in Schwermuth. Gestern Abend erschoß er sich. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Aufreißen des Straßenpflasters.

Der Oberbaukommissär will es nicht mehr dulden.

Oberbaukommissär Patterson hat eine städtische Verordnung gefunden, wonach Gasröhren in einer Straße binnen dreißig Tagen nach Gutheißung einer Sondersteuerauflage zur Verbesserung der Straße gelegt werden müssen. Er hat daraufhin heute die Peoples' Gas Light and Coke Co. benachrichtigt, daß sie künftig jene Vorschrift zu befolgen habe, oder aber ihre Gasröhren in den unverbesserten Gassen anlegen müsse. Dieses Vorgehen des genannten Beamten ist darauf zurückzuführen, daß von der Gesellschaft Straßenpflaster ruinirt worden ist, indem dieses behufs Legung von Gasröhren aufgerissen, aber nicht wieder gehörig ausgebessert wurde. Die Gasgesellschaft behauptet, sie könne der Vorschrift nicht mit Bezug auf die von den Straßen nach den Bauplätzen führenden Röhren entsprechen, da sie nicht im Voraus wisse, wie groß etwanige Neubauten werden sollen, und was für Röhren daher gebraucht werden müssen.

— Absonderung allein thut's nicht — auch Einsiedler können Herdenmenschen sein.

Durchbrach eine Mauer.

Explosion in einer städtischen Anlage noch glimpflich verlaufen.

Niemand verletzt.

Sechs Angestellte brachten sich rechtzeitig in Sicherheit. — Wagten ihr Leben, um größeren Schaden zu verhüten. — Pferde brannten durch.

Im Kesselraum der städtischen elektrischen Beleuchtungsanlage an Halsted und Sebor Str. erfolgte heute früh eine Explosion. Eine 10zöll. Dampfspeiseröhre wurde aus der Leitung herausgerissen und mit ungeheurer Wucht durch die zwölf Zoll dicke, den Kesselraum von dem Maschinenraum trennende Mauer getrieben. In letztere wurde ein Loch von fünf Fuß Durchmesser gerissen. Im Nu füllten sich die ganzen Räume mit heißem Dampf. Den sechs Nachts in der Anlage beschäftigten Leuten war es aber gelungen, unversehrt zu entkommen. Drei der Leute, die Heizer August Kadowski, Jefferson McGraw und Michael Reardon, wagten sich, nachdem sie kaum frische Luft geschöpft, wieder auf ihren Posten und scharrten die Gluth aus der Feuerung. Zweimal wurden sie gezwungen, hinauszuflüchten und sich etwas zu erholen, ehe sie die sich gestellte Aufgabe gelöst hatten. Durch ihren Pflichteifer haben sie wesentlich dazu beigetragen, daß der Dampfvorrath bald erschöpft und vielleicht Schaden im Betrage von tausenden von Dollars verhütet wurde.

Noch glimpflich verlaufen.

Es war fünf Minuten nach fünf, als die Explosion erfolgte und zwar mit solcher Gewalt, daß die anderthalb Straßengevierte entfernt gelegene Pumpstation erbebte. Der Nacht-Maschinist und zwei Oeler setzten blitzschnell zu der nach der Harrison Str. führenden Thür hinaus; die Heizer flüchteten durch die nach der Blue Island Avenue führende Thür. Keiner der Leute hatte irgendwelche Verletzungen erlitten.

Ein Straßenbahnschaffer, der herausströmenden Dampf sah und für Rauch hielt, alarmirte die Feuerwehr. Mit deren Hilfe wurde schließlich der Dampf abgestellt. Der Betriebsleiter F. Finn erklärte, erst nach genauer Untersuchung eine Höhe des Schadens angeben zu können. Die Explosion hatte zur Folge, daß in einem großen Theil der Westseite egyptische Finsterniß herrschte.

Elektrische zertrümmert.

An der 48. und Halsted Str. stieß gestern eine Halsted Str.-Elektrische mit einer Lokomotive der Panhandle-Bahn zusammen und wurde theilweise zertrümmert. Die Fahrgäste wurden arg durcheinander gerüttelt, kamen aber, abgesehen von leichten Schrammen, mit dem bloßen Schrecken davon.

Arzt verletzt.

Auf der Fahrt nach der Poliklinik begriffen, gingen heute früh dem Dr. A. C. Hammett, Nr. 1191 W. Irving Park Blvd., an Wells und Wisconsin Str. die Pferde durch. An North Ave. prallte das Buggy gegen eine Laternenstange an. Dr. Hammett sauste auf das Pflaster. Die Pferde stürmten weiter. An Illinois Str., wo sie beinahe in einen Kabelbahnzug hineingerast wären, sprangen ihnen die Polizisten Geary und Matthews von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. in die Zügel und brachten sie zum Stehen. Geary wurde eine kurze Strecke mitgeschleift und erlitt Verletzungen an den Beinen. Dr. Hammett wurde in einer Ambulanz nach der Poliklinik geschafft. Er hat einen Beinbruch und innerlich Verletzungen erlitten.

Der Verschwörung angeklagt.

Von Frau Bettie Koslowski, 895 N. Hermitage Ave., sind gegen Joseph und S. T. A. Loftis von der Firma Loftis Bros., 98 State Straße, sowie gegen zwei Angestellte des Hauses Anklagen auf strafbare Verschwörung im Polizeigericht des Richters Campbell, 1159 West North Ave., erhoben worden. S. T. A. Loftis ist zur Zeit auf seiner Hochzeitsreise in Kalifornien, doch sein Bruder und W. A. McMahon und J. B. Wagner sind verhaftet und gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie Herr Loftis sagt, liegt der Klage ein Versuch der Klägerin zu Grunde, die Bezahlung für von der Firma gekauftes Grundeigenthum zu umgehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute Nachmittag, heute Abend und Freitag im Allgemeinen schön; heute Abend kalte Welle. Minimumtemperatur zwischen 5 Grad über Null und Null. Starker, an Gewalt abnehmender Nordwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag: heute Abend kalte Welle, morgen kälter im südlichen Theil. Starker, an Gewalt abnehmender Nordwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag, mit Ausnahme des Küstengebietes, wo es schneien wird. Starker Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Möglicher Weise Schneegestöber heute Abend, im westlichen und nördlichen Theil auch morgen; kalte Welle. Starker Nordwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Freitag, heute Abend kalte Welle. An Stärke abnehmender Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 30 Grad, Nachts 12 Uhr 30 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 28 Grad.

$10. Bruch geheilt $10.

Alle Bruchleidende, die vor dem 10. Februar vorsprechen, werden durch meine neue Methode für $10 geheilt. Ich heile Euch während eines Besuchs in meiner Office. Diese große Offerte ist nur für kurze Zeit, um Allen eine Gelegenheit zu geben, nachhaltig geheilt zu werden zu einem Preise, der fast nichts ist. Ich mache diese Offerte, um zu beweisen, daß Ihr Euch keiner Operation zu unterziehen, noch die Qualen eines Bruchbands zu erdulden braucht. Alle, welche in Behandlung treten wollen, sollten sogleich vorsprechen, um diese große $50-Kur zu dem niedrigen Preis von $10 zu erhalten, da diese Offerte positiv nicht wiederholt wird.

Meine neue radikale Behandlung macht das Bruchband sogleich unnöthig und Euer Bruch wird wie in einem Schraubstock festgehalten. Kein Messer, keine Operation, kein Warten, und nur einige Minuten sind nöthig, um eine positive u. nachhaltige Heilung zu erzielen. Ich gebrauche kein Bruchband oder Vorrichtung irgend welcher Art. Seit 20 Jahren machte ich eine Spezialität aus Bruchleiden, und in dieser Zeit habe ich mehr Fälle kurirt, als alle anderen Aerzte und Institute zusammengenommen. Ich war der erste, welcher die Methode, die in einem einzigen Besuch heilt, vervollständigte und einführte. Ihr braucht kein Bruchband mehr zu tragen. Leset, was etliche meiner geheilten Patienten sagen:

George B. Durkee, Piano-Fabrikant, 1128 W. Lake Str., sagt: „Ich bin so gesund, wie ich nur sein kann. Wenn ich bedenke, daß ich nach 40jährigem Leiden an Bruch in etlichen Minuten geheilt wurde und mein Bruchband für immer fortwerfen konnte, muß ich an ein Wunder glauben.“

A. P. Lauterman, Werkzeug-Fabrikant, 707 Van Buren Str., sagt: „Dr. DePew's Kur war eine wundervolle für mich. Wundervoll ist kein Wort dafür. Sie ist wunderbar. Mehr als dreißig Jahre die Qualen eines Bruchbandes zu erdulden und dann in wenigen Minuten ohne Unannehmlichkeiten oder Zeitverlust geheilt zu werden, ist geradezu ein Wunder.“

Henry Caquelin, Farmer, Chebanse, Ill., sagt: „Ich habe mein Bruchband seit dem Tage, wo Sie mich behandelten, nicht wieder angelegt. Nicht für $2000 möchte ich wieder so sein wie früher, ehe Sie mich behandelten. Ich kann Ihnen nicht genug danken für das, was Sie für mich gethan haben. Wenn Jemand über Ihre Behandlung Zweifel hegen sollte, lassen Sie ihn an mich schreiben und ich werde gern antworten.“

Leo Hull, Farmer, Buckley, Ill., sagt: „Es ist jetzt schon längere Zeit her, daß ich durch Ihre schnelle Kur geheilt wurde und seither hatte ich nicht im Geringsten zu leiden und kann kaum glauben, daß ich je an Bruch gelitten habe. Ich verrichte alle schweren Arbeiten, und zu sagen, daß ich hocherfreut bin, würde es nur mild ausdrücken. Ich glaubte nie, daß so etwas möglich sei.“

Macht keinen Irrthum, wenn Ihr eine ehrliche, wissenschaftliche und reelle Kur wünscht zu dem niedrigsten Preise für solche Behandlung. Ich kann Euch auf Hunderte von Patienten verweisen, die ich geheilt habe.

Konsultation und Untersuchung frei und jeder Fall wird unter einer positiven Garantie behandelt. Office-Stunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 9 bis 12.

DR. H. H. DePEW,

211-212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington.

1feb,dosonbido

Gottes Mühlen.

Roman von **Ernst Georgy.**

(17. Fortsetzung.)

Ihre Kunden zahlten nicht pünktlich, und sie wagte nicht zu mahnen. So mußte sie sich taktlose Ermahnungen, Witze und Grobheiten gefallen lassen, die sie trotzdem weniger peinigten, als die zehrenden Sorgen, wie sie ihre Schulden decken konnte. Miethe, Steuern, Wirthschaft, Kleidung und noch Schulden! Julie war eine Kaufmannstochter und ohne jeglichen Leichtsinn, und daher kam sie ohnehin zu keiner inneren Ruhe mehr. Sie rechnete vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht hinein. Sie machte immer wieder neue Kostenaufstellungen und rechnete — rechnete, ohne zu günstigeren Resultaten zu kommen. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen!

Julie suchte durch Hilfskräfte mehr Arbeit zu bewältigen, als sie selbst schaffen konnte. Aber da sie die Aufträge aus dem Hause geben mußte, erhöhte sich der Preis, und ihr blieb kein Verdienst. Ja, wenn sie noch eine oder zwei Maschinen hätte kaufen können und Helferinnen mit festem Gehalte bei sich anstellen! Aber wovon kaufen? Wieder auf Abzahlung nehmen und sich noch mehr Schulden aufhalsen, dazu fehlte ihr die Energie.

Die junge Frau trocknete ihre Hände ab und seufzte. Es war halb sieben Uhr. Die Kinder mußten geweckt und für die Schule angezogen werden. Dann hieß es, das Schlafzimmer reinigen und Einkäufe machen gehen.

O, wie sie diese grobe Arbeit haßte! Dies Scheuern und Putzen, dies Ofenheizen war ihr Schrecken. Nur mit Ueberwindung, alte Handschuhe übergestreift, vermochte sie es zu thun. Das Reinigen des Geschirrs, der Kochtöpfe, das Herumarbeiten in fettig und schmutzig werdendem, warmem Wasser verursachte ihr Uebelkeiten, die sie nur schwer unterdrückte. Und alle Willensanstrengung half ihr nichts, sobald es sich um das Waschen schmutziger Wäsche handelte. Sie mußte diese zuletzt doch einer fremden, theuren Waschfrau überlassen. Lieber hungern, als das!

Julie hatte ihren schwachen Thee und ein trockenes Weißbrötchen eiligst verzehrt. Für die Kinder kochte sie Milch und Kakao, strich ihnen die Semmeln und legte ihre Blechdosen mit dem zweiten Frühstücksbrot neben die Schultaschen, die schon mit den gebürsteten Hüten und Mänteln, den Galoschen und Schirmchen bereit lagen.

Sie nahm die kleine Lampe, ging in das große, sehr geräumige und luftige Schlafzimmer, wo die Betten der Kinder nebeneinander, das ihre in einer Ecke untergebracht, standen. Da lagen die beiden reizenden Geschöpfchen mit verwirrtem, goldblondem Haar, das die glühendrothen, schlafumwobenen Gesichtchen umkrauste. Die Aeltere lächelte im Schlafe.

Der Lichtschein fiel auf beide. Die Jüngere wurde sogleich unruhig, reckte und streckte sich und blinzelte mit den von langen, schwarzen Wimpern umgebenen Augen. „Schon Zeit?“

„Eva! Erna! Aufstehen!“ sagte Julie und nahm sich zusammen. Ihr Blick hatte mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an den Schläferinnen gehangen.

Die kleinen Mädchen sprangen empor und wünschten ihr einen „Guten Morgen.“ Sie gab den Wunsch mit leicht vibrirender Stimme zurück; denn anstatt sie zu umarmen, fielen sich Beide um den Hals und küßten sich gegenseitig. In ihnen wohnte des Vaters Liebesbedürfniß, das sich stets bethätigen mußte. Früher hatten sie mit ihm und Lisbeth Bentberg stürmische Zärtlichkeiten getauscht. An Julie hatten sie sich nie herangewagt und getrauten sich auch jetzt nicht, es zu thun, trotzdem sie ihnen nicht mehr ferngerückt, sondern von früh bis spät um sie war.

Sie überwachte ihre Reinigung und bürstete und kämmte dann ihre langen, krausen Haare, die sie zu Zöpfen verflocht. Mit weicher Hand und streichelnder Bewegung führte sie noch die Bürste über Ernas Köpfchen, während sich die ältere Schwester bereits ankleidete.

„Weißt Du, Erna, was ich geträumt habe?“

„Was denn?“ gegenfragte die Kleine.

„Wir waren noch furchtbar reich, und unser geliebter Papi führte uns im Wagen zu Onkel Ernst Wespen, wo gerade der Schulzirkel war. Und als wir ankamen, war es wie in der Schule. Unsere ganze Klasse war da, und Fräulein Schulze fragte Papi, warum er denn mitkäme.“

„Und was sagte unser geliebter Papi?“ rief Erna neugierig.

„Ach, Papi lachte. Weißt Du, genau so süß wie früher. Papi war doch zu lieb!“

„Weißt Du noch, wie er mit uns im Zirkus war?“

„Du hast Deine Stiefel noch nicht zugeknöpft, mein Kind!“ unterbrach die Mutter das Gespräch in so kurzem Tone, daß ihre Töchter verstummten. Schweigsam wurde die Toilette beendet.

Julie brachte den Kakao an den gedeckten Tisch im Nebenzimmer, setzte sich zu den Kindern, damit sie keine Zeit verloren, und half ihnen dann in die Mäntel und Hüte. „Adieu, seid hübsch fleißig, meine Eva und Erna, und geht vorsichtig bei der Glätte!“ Sie küßte die ihr gebotenen Stirnen und harrte oben an der Thür, um ihnen nachzublicken.

In ihrer Gegenwart bedrückt, fingen sie schon auf der Treppe an, fröhlich miteinander zu schwatzen. Sie hörte oben die zwitschernden Stimmchen, das lustig kindliche Lachen und begab sich seufzend an die Arbeit im Schlafzimmer. — Da gingen sie fort, erleichtert, von ihrer lastenden Gegenwart befreit zu sein! Sie dachten nicht an die noch herrschende Dunkelheit, an die Kälte und den Wind, nicht daran, unter welchen Schwierigkeiten die Mutter die kleine Wohnung säuberte, für sie ein kräftiges Mittagbrot kochte und zwischendurch ihrer Berufsarbeit oblag.

Mit ihren Schulsorgen und Spielen beschäftigt, bemerkten sie in kindlichem Egoismus nicht einmal, daß sie Fleisch und Eier, Linsen und frische Gemüse, belegte und gut geschmierte Brotschnitten aßen, während die Mutter sich mit den Resten, Kartoffeln und trockenem Brot begnügte. — Eva und Erna fühlten nicht die vorsichtig tastenden, scheuen Liebesbeweise, die sich nicht an's Licht wagten, aus der falschen Angst heraus, eine Ablehnung zu erfahren. Was wußten sie, die von Vater und Lisbeth mit Zärtlichkeiten überschüttet worden waren, von der inhaltreichen Zartheit des Beiworts: „meine,“ das Julie jetzt häufig vor ihre Namen setzte.

Was war ihnen dies schüchterne: „Meine Eva, meine Erna,“ verglichen mit den Kosenamen: „Herzblättchen, Püppchen, Schatzliebchen!“, die Franz Röder anwandte! — Was war ihnen die sorgfältige, unter schwersten Opfern erkaufte Körperpflege! Sie waren, von großer Dienerschaft umgeben, im raffinirten Luxus aufgewachsen. Die jetzige Fülle war für die verwöhnten Geschöpfchen immer noch Entbehrung! Um mit ihnen zu spielen und sich ihre Herzen im Spiel zu erobern, dazu fehlte es der Mutter an Zeit. Sie mußte ohnehin schon die Nächte zu Hilfe nehmen, um ihre Arbeit zu erledigen.

Immer wieder führte Julie Röders scharfer Verstand diese logischen Gründe gegen ihr hungerndes Herz in's Feld. Und immer wieder, wenn sie gerade daran war, sich zu begnügen, stachelte die unabläßig wiederkehrende Rückerinnerung der Kinder an den vergötterten Vater, an die geliebte Tante ihre Eifersucht zu glühendem Schmerz auf. — Trotz ihrer Jugend konnten Eva und Erna weder den Vater noch den Reichthum, die Verwandten, die früheren Spielgefährten vergessen. Sie hörte sie im Nebenzimmer plaudern, hörte immer von Neuem, wie der verhaßte, von ihnen todtgeglaubte Mann der Held und Märtyrer, der „angebetete Papi“ blieb. Von ihr sprachen sie fast nie! — Erst am Abend zuvor unterhielten sich die Kinder vor dem Einschlafen leise miteinander. Trotz ihrer Arbeit hatte sie Alles verstanden.

„Grete war bei ihrem Papa auf dem Kirchhofe und hat ihm einen Kranz gebracht auf sein beschneites Grab. Wenn unser geliebter, süßer Papi nicht auf der Reise gestorben wäre, könnten wir ihm doch auch manchmal Blumen bringen,“ hatte Erna gesagt.

Darauf hatte die Aeltere erwidert: „Dazu würde sie uns vielleicht auch kein Geld geben! Ich durfte ja nicht einmal meine Lieblingspuppe zum Aufarbeiten geben. Sie hat ja nie Geld!“

„Wir sind doch auch arm!“

„Wir haben aber ein Zimmer mehr als Gretes Mama, die doch vermiethet hat. Und Grete war im Weihnachtsmärchen im Theater, und Grete trug schwarze Kleider, als ihr Papa gestorben war. Und Grete bekommt Taschengeld, wir nicht! Wir müssen immer in den alten Sachen von früher gehen, die uns längst ausgewachsen sind. Alle lachen schon, daß bei uns die Knie vorgucken. Sie könnte uns doch neue machen lassen!“

„Sie trägt ja auch nur die von früher! Gretes Mutter hat neulich gesagt, unsere Mama macht sich nachgerade lächerlich, weil sie nur in Sammt und Seide rumrennt. Das Rauschen käme einer Abschreiberin nicht zu, und solch eine große Wohnung auch nicht! — Du, Eva, sie hat mich heute gestreichelt.“

„Ja, manchmal ist sie sehr gut, aber so wie unser guter Papi und Tante Liechen ist sie doch nicht!“

„Ja — die!“

Mehr hatte Julie nicht hören wollen. Sie litt Höllenqualen. Laut hatte sie den Kindern Ruhe geboten und leise vor sich hin gestöhnt und die Finger verkrampft.

Jetzt stöhnte sie laut vor sich hin. „Ach Du, Du!“ murmelte sie voller Haß und ballte die Faust nach dem lebensgroßen Porträt des Gatten. Es hatte, wie das ihre, keine Abnehmer gefunden, und Lisbeth hatte beide nebeneinander über die Betten der Kinder gehängt. „Alles, Alles hast Du mir gestohlen,“ dachte sie grimmig. „Die Kinder, die Herzen der Menschen, Ehre und Namen, Geld und Gut! Worin liegt Dein Zauber? Nur in den liebenswürdigen Worten, dem bestrickenden Lachen, daß sie Dir folgen müssen, wie dem Rattenfänger? Wenn Alle Dich lieben, Dich betrauern — ich, Dein Weib, ich hasse Dich! Ich verabscheue Dich!“ —

Hastig zog Julie das lange, echte Sealskin-Jackett an und setzte den dazu passenden, aber unmodern gewordenen Hut auf. Beide Stücke und die Muffe stammten von früher und paßten wenig zu der kleinen Markttasche, die sie ergriff. In der Hand trug sie die kleinen Hefte, in denen ihre Einkäufe und die Preise eingeschrieben waren, die sie nicht täglich zahlte. Ein neuer Marterweg stand ihr bevor, der ihre Bitterkeit vermehrte.

Beim Butterhändler fing es an. „Sie brauchen doch nicht die gute Butter zu 1.40 Mk. auf Buch nehmen, Frau Röder; die zu 1.20 Mk. ist auch gut. Die nehmen Alle bei Ihnen im Hause!“

Und Julie wagte nicht, zu widersprechen. Sie nahm von der billigeren Sorte.

„Nun sind es schon bald dreizehn Mark mit den Eiern,“ fuhr die Händlerin fort, die Summe des neuen Postens zuaddirend. „Unsereins möchte auch einmal wieder Geld sehen! Wir zahlen auch die Miethe und die Lieferanten in baar aus.“

„Zum ersten März bekomme ich meine Ausstände ein, dann zahle ich sofort,“ entgegnete die junge Frau, und das Blut stieg ihr heiß in die Wangen.

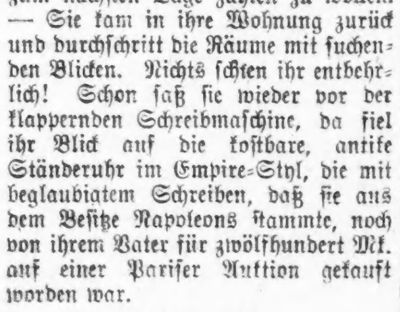
„Ausstände? Das kennt man!“ murrte die Frau aus dem Volke und musterte ihren Anzug. „Das ist doch wohl echter Pelz, verkloppen Sie den doch, da haben Sie gleich baar Geld und brauchen auf Ihre Ausstände nicht zu warten!“

Julie ergriff das Buch und stürzte davon. Sie hörte die Person mit einer anderen hinter sich her lachen und schelten. So entsetzlich ihr diese Szene war, sie hatte in ihr einen neuen Gedanken wachgerufen. Verkaufen! Sachen verkaufen! Natürlich! Das mußte und wollte sie thun! — Der Winter mit seiner eisigen Kälte hatte zu viel Gas und Heizung verschlungen. Und die theuren Lebensmittel dazu! Sie war in die Schulden gerathen, sie wußte selbst nicht, wie. —

Hastig, mit grübelnden Gedanken, um den Gegenstand auszukundschaften, der zuerst entbehrt werden konnte, erledigte sie ihre Besorgungen und mußte noch viele versteckte oder offene Anspielungen einstecken. Besonders der Fleischer erklärte ihr kategorisch, ihr nichts mehr verkaufen zu wollen, ehe er nicht die rückständigen vierzig Mark erhalten würde. Frau Röder versprach, sie bis zum nächsten Tage zahlen zu wollen. — Sie kam in ihre Wohnung zurück und durchschritt die Räume mit suchenden Blicken. Nichts schien ihr entbehrlich! Schon saß sie wieder vor der klappernden Schreibmaschine, da fiel ihr Blick auf die kostbare, antike Ständeruhr im Empire-Styl, die mit beglaubigtem Schreiben, daß sie aus dem Besitze Napoleons stammte, noch von ihrem Vater für zwölfhundert Mk. auf einer Pariser Auktion gekauft worden war.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Weib. — Ein Liebespaar hat beschlossen gemeinschaftlich in den Wassertod zu gehen. Es legt die entbehrlichsten Kleidungsstücke am Ufer ab. Um jede Spur, die zur Agnoszirung führen könnte, zu verwischen, will der Jüngling die in ihrem Hute angebrachte Firma herausreißen, doch die Jungfrau wehrt ab: „Laß sein, Adolar, das kann man ruhig sehen, ... es ist das erste Geschäft in der Stadt!“



Ein ARNFOLD ARROW

Clupeco Shrunk. Viertel-Größen.

15 Cents Stück. 2 für 25 Cents.

CLUETT, PEABODY & CO.,

Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden.

Die Heimath der Puppen.

(Von A. Trinius.)

Jener sagenhafte Teich, aus dem der Storch alljährlich seit Jahrtausenden die lieben Kindlein herausfischt, der wird wohl nimmer entdeckt werden. Kein Atlas führt ihn auf, und alle geographischen Werke mag man geduldig durchblättern, man wird seiner nirgends erwähnt finden. Nur in der Phantasie unserer Kleinen spukt er weiter fort. Anders steht es mit der Heimath der Millionen von Puppen, die jährlich ihren Weg über alle Meere, in alle Länder nehmen, wo nur Mädchenherzen fröhlich den kleinen, pausbäckigen Lieblingen entgegenschlagen.

Vielleicht ist die Puppe das idealste Spielzeug, das je unseren Kindern geboten wurde. Wer ein Kind im Spiele mit seiner Puppe beobachtet, der wird in der Behandlung des Spielzeugs bereits einen Maßstab für den Charakter der zukünftigen Jungfrau und Mutter finden dürfen. Denn eine Puppe entfesselt schon im Kinde eine völlige Stufenleiter von Empfindungen und seelischen Erregungen. Indem das Kind sich zur Erzieherin des zierlichen Geschöpfes aufwirft, dem es kraft kindlicher Einbildung Leben einhaucht, Tugenden und Launen andichtet, mit ihm lacht und schmollt, weint und jubelt, es straft und belohnt, beschenkt, mit ihm betet, es speist und tränkt, kurzum alle Phasen wirklichen Daseins mit ihm durchläuft: entwickelt sich in dem Kinde bereits alles das immer kräftiger empor, was einmal sein Stolz und Besitz, Vorzug oder Makel sein wird. Die Puppe hat den Spieß umgekehrt. Sie ebenfalls ward zur Erzieherin, zum Prüfstein des Gemüths. Kleine Mädchen, die in überquellender Liebe ein Seelenleben mit ihren Puppen führen, die werden es einst an gleichem Empfinden für die eigenen Kinder nicht mangeln lassen.

Thüringen ist nicht nur die Wiege deutschen Volksgesanges, die klassische Stätte zweier Epochen höchster Dichtkunst: erfindungsreich, wie sein herrlicher Wald ist, ist es seit ein paar Jahrhunderten auch die Riesenspielschachtel, aus der der Weihnachtsmann all seine reichen Vorräthe holt, mit denen er die Kinderherzen in Entzücken versetzt. Die Hauptbrennpunkte dieses weit verzweigten Schaffens sind vor allem die beiden Städte Sonneberg im Meininger Oberlande und Waltershausen unweit Gotha. Natürlich sind auch noch eine lange Reihe anderer Ortschaften daran betheiligt, doch vereint sich in den genannten Städten der Haupthandel, erheben sich die weitläufigen Lagereien und Fabriken, in denen oft erst das Spielzeug zusammengesetzt wird oder doch letzte Feile, seine „Aufmachung“ empfängt. Dies gilt auch von der Herstellung der Puppe. In Sonneberg werden die meisten Puppen angefertigt, in Waltershausen hingegen unbestritten die besten und kunstreichsten. Seit einigen Jahren hat man auch in anderen Ländern mit der Herstellung solcher „Täuflinge“, wie sie kaufmännisch genannt werden, begonnen. Doch ist dies zumeist erst durch Heranlocken von besser bezahlten Arbeitern, vor allem Augeneinsetzern, geschehen, welche, dadurch zu einem gewissen Treubruch bewogen, ihren Thüringer Wald mit der fernen Fremde vertauschten. Rußland, Amerika seien hier nur angeführt.

Uralt ist der Gebrauch der Puppe. Es lag ja bei dem Triebe der menschlichen Natur, nachzuformen, was das Auge beschäftigte, nahe, auch den Menschen selbst in verkleinerter Gestalt wieder nachzuschaffen, sei es auch nur als Zeitvertreib und Augenweide für die heranwachsenden Kinder. Die Egypter wie die Chinesen spielten bereits mit Puppen, da Germanien noch in finsterer Wildniß lag. In Deutschland ist der Großhandel mit Puppen wohl erst seit dem 18. Jahrhundert zu verzeichnen. Nürnberg marschirte wie mit allem Spielzeug, dem Nürnberger Tand, voran, doch fand die Herstellung zumeist bereits in und bei Sonneberg statt. Als dann Sonneberger Fabrikantensöhne in Nürnberg mehr und mehr den Vertrieb und die kaufmännische Ausnutzung gelernt hatten, begann man auf eigene Faust die Messen zu beziehen. Sonneberger Spielwaaren schlugen so nach und nach auf den Messen zu Augsburg, Leipzig, Frankfurt und anderen Orten die Nürnberger aus dem Felde. Thüringen hatte die eigene Kraft erkannt und begann an seinen Stern zu glauben. Mit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts trat es ebenbürtig und selbstständig auf, und heute hat es längst die Führung übernommen.

Und welch einen weiten Weg hat die Puppe zurückgelegt? Wie viele Durchgangsphasen mußte sie erfahren, ehe sie jene Vollendung empfing, die heute die deutsche Puppe auszeichnet! Ob man damit im Innersten dem Gefühl des Kindes Rechnung trug, bleibt eine mehr denn offene Frage. Das Kind staunt wohl dergleichen Kunstgebilde fast in Ehrfurcht an, es kehrt aber doch bald wieder zu einfachen Gebilden zurück, ganz abgesehen davon, daß ihm die bessere Puppe, die Staatspuppe, zumeist nur an Feiertagen überlassen wird. Geht doch heute wieder eine Bewegung dahin, das Spielzeug des Kindes zu einfacheren Formen zurückzuführen, daß der eigenen, schaffenden Phantasie noch etwas übrig bleibt, daß das Gemüth und der Verstand des Kindes nicht verkümmern und ermüden, wenn alles so weise und künstlich vorgedacht ist, daß jedes Spielzeug zum lebendigen Abklatsch der Wirklichkeit wird.

Welch ein verblüffender Unterschied zwischen jenen lederüberzogenen, mit Sägespähnen ausgefüllten Puppenbälgen mit Porzellan- oder plump geschnitzten Pappelholzköpfen und den glänzenden Erzeugnissen unserer Tage! Puppen mit Gelenken, die jede Bewegung des menschlichen Körpers korrekt wiedergeben können; Puppen, die die Augen öffnen und schließen, die — ein Grammophon im Leibe! — beten können, „Gute Nacht“ sagen, die — unglaublich, aber wahr! Milch in sich aufnehmen und wieder von sich geben (ein Korkstöpsel ordnet hier die Verdauung an!); Puppen, die, von einem Hamburger Ingenieur erfunden und erst seit einem halben Jahre in den Handel von Waltershausen aus gebracht, anatomisch richtig modellirt sind, deren Gelenke so eingerichtet sind, daß jeder Verlust eines Gliedes sofort und selbst wieder eingerenkt werden kann, so daß jeder Puppenklinik fortan ein Schnippchen geschlagen wird!

Und dazu entzückend aufgereihte Zähne; Klappaugen, die so schelmisch zu lächeln wissen, so müde dreinschauen können; echte Haare oder doch der Angoraziege entnommen, lichtblond, braun oder schwarz, in Zöpfen, Locken, Mähnen oder wohl gar japanisch oder der Cleo de Merode nachgeahmt! Puppen für alle Nationen berechnet in der Gesichtsfarbe, selbst für unsere schwarzen Brüder in Afrika! Diese reizenden Gesichter, rothwangig, schattende Augenbrauen, rosige Ohrläppchen! Herzige Geschöpfe, die laufen, knieen, sitzen, stehen, winken, sich nach allen Seiten drehen können!

Vielseitig und umfassend zeigt sich die Thätigkeit, welche die Herstellung einer Puppe heischt. Handelt es sich um das alte System, Holztheile mit ausgestopften Bälgen, so erfordert dies Schnitzer, welche aus Pappelholz die Einzeltheile mit dem Messer herstellen. Sogar Hirten bin ich in den Wäldern früher begegnet, die kunstfertig das Messer handhabten, während der treue Hund die weidende Herde hütete. Das traurige Los des Bälgefüllens fällt zumeist den Frauen zu, die genähten Bälge aber müssen ganz kleine Kinderhändchen wenden, das Dutzend zwei Pfennige! Und wenn dann solch ein blasses Wurm die halbe Nacht darüber gehockt hat, so beträgt der Erlös nur ein paar Groschen. Daß aber die Arbeit unter die einzelnen Familienmitglieder vertheilt wird, daß ein jeder seine vorgeschriebene Thätigkeit mechanisch schnell erledigt, das schafft doch. Und wenn die Woche um, hat man wenigstens des Lebens Unterhalt erworben. Die Billigkeit der Puppe wird auf Kosten der Arbeiter erreicht. Darin liegt für den Menschenfreund der Grund zur Anklage. Der Käufer sollte unter solchen Verhältnissen lieber ein Stück Geld mehr zahlen. Doch der Wettbewerb unter den Fabrikanten verhindert jeden Preisaufschlag.

Anders gestaltet sich der Betrieb, wie solchen die Puppe, wie sie heute auf dem Markt zumeist erscheint, erfordert. Statt Holz hat man eine papierähnliche Masse erfunden, die in Formen gepreßt wird. Rumpf, Kopf, Arme, Hände, Beine, Füße, alles sind Einzeltheile, die erst durch Kugelgelenke zusammengesetzt werden, nachdem sie in eine fleischfarbene Tunke eingetaucht und lackirt worden sind. Da viele der um die Puppenzentren gelegenen Walddörfer mit diesem Theil der Herstellung beschäftigt sind, so kann man beim Durchwandern solcher Waldnester oft alle Gartenzäune, Thürstufen, offenen Fenster dicht besetzt sehen mit niedrigen Holzkästen, in denen auf Pfählen, die rosig gefärbten Puppentheile in der lieben Sonne trocknen. Allsonnabendlich kommen dann die Männer vom Gebirge hernieder, ihre Schubkarren mit gefüllten Säcken der Puppentheile zur Stadt führend, ebenso die Weiber, hohe Ladungen auf dem Rücken tragend, um den Erlös einzuheimsen und neue Bestellungen wieder mitzunehmen.

In der Fabrik wird dann erst die Puppe zusammengesetzt. Der Anbringer der Kugelgelenke und vor allem der Augeneinsetzer, sie erhalten den höheren Lohn. Eine sehr geschickte Hand vermag da in der That wöchentlich etwas zu erübrigen. Der sogenannte Künstler aber tritt erst bei dem Puppenkopfe in Thätigkeit. Da heißt es mit Feuer und Pinselschwung Augenbrauen und neckische Grübchen hinzuzaubern, Wangen roth erstrahlen lassen, Kirschlippen hinhauchen und die Reihe der Perlenzähne flott und verlockend dem niedlichen Wesen einzusetzen.

Kleinere Werkstätten befinden sich dann wieder in den beiden genannten Städten, Männer oder Frauen, die wieder eine Reihe von männlichen und weiblichen Arbeitern beschäftigen. Das sind gleichsam die ehrlichen Makler zwischen den Arbeitern und Fabrikanten. Da werden Augen eingesetzt, Hunderttausende zierlicher Lackschuhe geschaffen, niedliche Hemdchen angefertigt, Strümpfchen in allen Größen und Farben hergestellt.

Eine besondere Stellung nehmen auch die Haartressirerinnen ein, Frauen und Mädchen, die das gelieferte Haar erst für den Puppenkopf verarbeiten, kleine, reizvolle Haarperücken unter den schlanken, behenden Fingern erstehen lassen. Da auch hier in die Mode längst eingegriffen hat, so kann man sehr oft an der Haartracht der zumeist hübschen Mädchen erkennen, welcher Art die Haarfrisur der Puppen für die nächste „Saison“ sein wird. Während nun in den Fabriken die „Täuflinge“ zusammengesetzt, Perücken aufgeklebt werden, Hemdchen, Strümpfchen und eine kleine Halskette den schlichten Schmuck vervollständigen, haben die Buchbindereien Pyramiden von Kartons angefertigt. Jede Puppe erhält ihren eigenen Karton, in den sie mit bunten Bändchen für den Versandt festgebunden wird, Kistenmacher treten darauf mit ihren Erzeugnissen in die Erscheinung. Der Frachtkutscher knallt auf dem Hofe und dann geht es zur Bahn. Und weiter, weiter über die Meere und in die fernsten Länder!

Daß bei solcher Thätigkeit, die Dörfer und Städtchen allein in Athem und Bewegung hält, auch die „Tagespresse“ in jeder Nummer die heimische Industrie wiederspiegelt, darf nicht wundernehmen. Gesuche und Anerbietungen geben ein getreues Bild. Denn da werden Burschen und Mädchen zum Frissiren und Tressiren, zum Ausbalgen, Lackiren, Stopfen, Bekleben, Malen, Einschächteln und Verpacken gesucht. Jede Konfirmation schiebt wieder einen Theil des jungen Nachwuchses in die Fabriken, selbst von den Dörfern kommen sie eine Stunde weit in der Morgenfrühe gewandert, um Abends in Gemeinschaft mit den Burschen wieder heimzukehren. Die Liebe zur Natur, das Behagen dörflicher, gesunder Arbeit ist freilich mehr und mehr abgekommen. Knecht und Magd will niemand mehr heißen. Ställe und Felder mögen die Alten besorgen. So geht denn auch, mit der wachsenden Industrie die Rindviehzucht und noch manches andere zurück, das ehemals in Thüringen so heimisch war.

Ein Gang Abends durch die Berggassen eines solchen für die Puppenindustrie schaffenden Waldstädtchens ist von fesselndem Reize. Man blickt durch die zumeist gardinenlosen Fenster tief in die Stübchen hinein. Da sitzt denn alles in fiebernder Hast, jeder an seinem Theile für den Haushalt und für den Puppenputz Sorge zu tragen. Denn Sonntags will man das Leben genießen. Musik tönt überall, und im Festefeiern ist der Thüringer geradezu ein erfinderischer Künstler!

Am schärfsten aber geht die Arbeit in den Monaten vor dem Weihnachsfeste, dessen Aufträge meist schon im Frühjahr durch die auftauchenden ausländischen Auftraggeber ertheilt werden. Engländer und Amerikaner wimmeln da in den Thüringer Bergen einher. Es gibt Firmen, deren sämmtliche Erzeugnisse nur über das große Wasser ihren Weg nehmen.

Wenn aber solch ein kleiner pausbäckiger Puppenliebling im Arme der kindlichen Mutter reden könnte, was alles würde er ihr dann nicht erzählen! Von rauschenden Wäldern, von schönen Mädchen, die so herrlich zu singen und zu tanzen wissen, die so lebenslustig und schelmisch, gut und leichtsinnig sind, von winterlicher Lichtstubenpoesie, von Familienglück und Sagenzauber, aber auch von grauer Sorge, Jammer und heimlichen Thränen. Doch die Puppe lächelt nur und.... schweigt!

Garantirte Heilung für Hämorrhoiden.

Juckende, blinde, blutende oder hervorstehende Hämorrhoiden. Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt, in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts.

noo2,do,fm

— Der Ausweg. — Itzig und Aaron haben ein amerikanisches Duell und — Aaron zieht die schwarze Kugel. Ergo muß er sich innerhalb acht Tagen erschießen. Nach drei Wochen aber begegnet Itzig dem Aaron, und dieser ist noch wohlauf und gesund. — „Na nu,“ sagt der Sieger, „was ist's mit'm Erschießen?“ — „Nix,“ sagt Aaron gelassen, „ich hab' gezogen a weiße Kugel!“ — „Oho!“ protestirt der Gegner, „de schwarze, de schwarze!“ — „Red' nix,“ entgegnet Aaron, „ich hab' se gewaschen, se war bloß gefärbt.“

— Beim Heirathsvermittler. — „Noch eine Frage; wissen Sie vielleicht etwas über die Treue des für mich bestimmten Herrn Meier?“ — „O, er ist ein äußerst treuer Kunde von mir!“

— Zoologisches. — „Wer kann mir ein Thier nennen, welchem es seine Natur möglich macht, dem Menschen überall hin zu folgen und sich in jedem Welttheile zu akklimatisiren? Nun Schulze!“ — Schüler: „Der Storch.“

Eine große Räumung nach der Inventur.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

„Bargain-Freitag“

Kleiderstoffe
Eine Partie ganzwollener Tricot Flanell — regulärer 29c Werth — per Yard 19c

Kleiderstoffe
Reste von Kleiderstoffen, die im Werthe rangiren von 25c bis zu 58c, am Freitag per Yard zu 15c und 10c

Flanell
8:30 bis 10 Vormittags: Gute schwere Qualität Shaker Flanell — wird verkauft die Yard für 3½c

Eiderdauns
Reinwollenes gestepptes Eiderdown, alle gewünschten Farben, wie Blau, Cream, Roth und Grau — per Yard 22c

Waschseide
Arnold's weiße waschbare Seide — in einfacher Crepe de Chine, fancy Streifen u. weiche Foulards, werth 48c, 59c und 75c, per Yard 25c

Unterzeug
Feine fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Knaben — 35c Werth. Preis nur 18c

Hemden
Blaue und farbige Flanell-Hemden für Männer — regulärer $1.50 Werth — für nur 79c

Unterzeug
Ganzwollenes Unterzeug für Männer — Odds und Ends unserer hochfeinen Sorten — solange der Vorrath reicht — zu 68c

Kurzwaaren
Mercerized Häkelgarn — alle Farben — Spule 1½c
King's 200 Yard Spulen Maschinenfaden — zu 1c

Schnupf-Tabak
Gotenborg, Stockholm, Blanding, Rappee — die 30c Qualität — per Pfund 23c
Polnischer Schnupftabak — 40c Qualität — das Pfund 23c
Cigar Clippings — die besten im Markt — per Pfund 25c
Old Virginia Rauchtabak, reguläre 5c Sorte, 13 Packete für 25c

Slippers
Filz Hausslippers f. Damen — mit Ledersohlen — alle Größen — 69c Werth, zu 29c

Schuhe
Schnürschuhe für Kinder, mit Beaver Obertheilen, in allen Größen von 5 bis 8 — werth 79c — das Paar 39c

Korsets
„Nabo“ Nursing Korsets, nur in Schwarz — werth volle $1.00 — das Paar 25c

Shawls
Beaver Shawls — mit dreizölligen Fransen — werth volle $1.50, zu 98c

Capes
Tuch-Capes für Damen — aus ganzwoll. Kersey — Satinfutter. $6.95 Werth $2.98

Skirts
Odds und Ends in Skirts für Damen und Mädchen, werth bis zu $5.00 — Preis nur $1.48

Handtuchzeug
16 Zoll breite gebleichte baumwoll. Twill Handtuch Stoffe, guter Werth zu 6c, per Yard 3¾c

Pillow Casing
45 Zoll breite schwere gebleichte Pillow Casing u. Tubing, verschiedene kurze Stücke, wth. 15c vom ganzen Stück, Yard 9c

Strümpfe
Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe — nahtlos — Odds und Ends — das Paar zu 5c

Handschuhe
Ganzwollene fancy Golf Handschuhe für Damen — assortirte Farben — unsere regulären 25c und 35c Werthe zu 15c

Mitts
Schwarze wollene doppelte Mitten für Kinder — regulärer 15c Werth — das Paar zu 7c

Waschkessel
Nr. 8 Waschkessel, mit Kupferboden — speziell für Freitag zu 48c

Wäschekörbe
Große Weiden-Waschkörbe — werth volle 65c, speziell zu 45c

Drainers
Wire Dish Drainers — spezieller Verkauf diesen Freitag für nur 8c

Kurzwaaren
Sperm Maschinen-Oel, per Flasche 1c
Weiße Perlmutterknöpfe, alle Größen — per Dutzend 1c

Liköre
Guckenheimer Pure Rye Whiskey — ½ Gallone 99c
Pure Rye Whiskey — 15 Jahre alt — eine Flasche auf jeden Kunden, für nur 82c
Tafel-Bier — extra feines, Proben frei — per Kiste von 2 Dutzend zu 69c

Echte Welsbach Lampen
ausgestattet mit 2 L. Mantle und Nr. 307 Opal Luftloch-Zylinder — ein Stück in einer Schachtel, fertig zum Gebrauch — wurde nie für weniger als 85c verkauft, Freitag 45c

Dekorirte Porzellan-Jugs, ½ Gallone-Größe — regulärer Preis 30c — speziell für Freitag — 19c

7-Stücke Porzellan Beeren-Sets
aus Karlsbader Porzellan, fancy Dekorationen — wurde von der Mehrzahl aller Läden der ganzen Stadt nicht für weniger als 98c verkauft — Freitag 7 Stücke Set zu 48c

Groceries und Provisionen.

Oatmeal — ein 5 Pfund-Packet mit Tasse und Untertasse zu 25c
Catsup — Puritan — Pintflasche 8c
Mehl — Bestes Patent oder Roggenmehl, 4 Pfd. für 10c
25c Büchse K. C. Backpulver und 2 Pfund granul. Zucker zu 28c
Roggenmehl — 24½-Pfd.-Sack 50c
„Santa Claus“ Seife — 5 Stücke für 11c
Soap Chips — 3 Pfd. für 10c
Bartlett-Birnen — 3-Pfd.-Büchse 9c
Aprikosen — 3-Pfd.-Büchse 12c
Java und Mokka Kaffee, das Pfund zu 17c
Fancy Maracaibo Kaffee — das Pfund zu 15c
Finnan Haddies, frisch geräuchert — per Pfund 7½c
Große holländische Häringe — drei Stück für 5c
Standard Austern — per Quart 25c

Ueber 4000 zufriedengestellte Patienten seit Februar 1905

Hier ist, was einer derselben darüber schreibt:

Gold-Einfassungen, 95c und aufwärts.

Hirsch, Optiker bei Wieboldts! Ich mache Ihnen hiermit die Mittheilung, daß ich meine Augengläser erhalten habe. Ich bin mit denselben sehr zufrieden. Ich schicke Ihnen hiermit ein weiteres Paar, und ersuche Sie, für dieses genau dieselben Gläser zu verwenden, wie diejenigen, die Sie mir bereits zugesandt haben, und sobald Sie dieselben fertiggestellt haben, senden Sie die Rechnung und ich werde Ihnen den Betrag zuschicken. Legen Sie auch eine neue Einfassung bei. Achtungsvoll.
Fred Sternberg,
Box Nr. 34, Glen View, Cook Co., Ill.

Linsen eingefaßt. 50c Pr. und aufw.

HIRSCH Expert OPTIKER

N. B. — Wir besorgen kein Einsetzen von Gläsern mittels der Post.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Einsturz in einem Tunnel.

Otisville, N. Y., 1. Febr. In einem Tunnel der Eriebahn, welches gegenwärtig in der Nähe von hier gebaut wird, ereignete sich ein schlimmer Einsturz, und mehrere Arbeiter wurden verschüttet.

(Später:) Es wurden 3 Leichen und 2 Verletzte aus der eingestürzten Nische gezogen.

Kurz vor dem Unglück war ein Sprengschuß abgefeuert worden, und die Arbeiter waren noch mit der Wegräumung der entstandenen Trümmer beschäftigt, als plötzlich ein Theil des Tunneldaches einstürzte! Man hatte offenbar nicht genügend dafür gesorgt, dasselbe zu stützen.

„Cherokee" wieder flott.

Atlantic City, N. J., 1. Febr. Der Dampfer „Cherokee" von der Clyde-Linie, von San Domingo nach New York bestimmt, welcher am 12. Jan. an den Brigantine-Untiefen unter so sensationellen Umständen strandete, ist heute zu früher Stunde mit Hilfe mehrerer Schleppboote flott geworden und sofort im Schlepptau nach New York weitergefahren. Fast die ganze Ladung des Dampfers ist weggebracht worden.

Ausland.

Preußische Bischöfe.

Beabsichtigen gleichfalls eine Kundgebung zur Schulvorlage. — Reichstagskommission lehnt Tabaksteuervorlage ab.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 1. Febr. Die preußischen Bischöfe beabsichtigen, wie aus sonst gutunterrichteter Quelle verlautet, eine Kundgebung zur Schulgesetzvorlage, gegen welche sich namentlich von Seiten des preußischen Städtetages und des preußischen Lehrertages eine so entschiedene Opposition geltend gemacht hat. In Köln haben angeblich bereits vorbereitende Berathungen zwischen dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau und dem Kardinal Dr. A. H. Fischer, Erzbischof von Köln, stattgefunden.

Die zuständige Kommission des Reichstags hat die Tabaksteuervorlage der Regierung formell abgelehnt, nachdem sich aus den bisherigen Debatten bereits ergeben hatte, daß die meisten Bestimmungen eine Mehrheit nicht auf sich zu vereinigen vermochten. Ebenso wurde ein Kompromißantrag des Zentrums und der Nationalliberalen, der dahin ging, importirte Zigarren zu verzollen, verworfen.

Im Augenblick erscheint es durchaus unerfindlich, wie der Ausfall, der durch die, von der Kommission nicht gutgeheißenen Steuerpläne entstanden ist, gedeckt werden soll.

Zur Diätenfrage verlautet aus bester Quelle, daß die Regierung gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage beschäftigt ist, welche sich an die, vom Reichstag fast einstimmig angenommenen Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern in Höhe von 20 Mark und freier Eisenbahnfahrt anschließt. Diese Vorlage wird dem Bundesrath demnächst zugehen, welcher ihr, wie jetzt nicht mehr bezweifelt wird, ohne weiteres Sperren seine Zustimmung geben wird.

Die „Deutsche Tageszeitung", das Hauptorgan der Agrarier, meldet daß der preußische Landwirthschaftsminister, Generalleutnant z. D. v. Podbielski, von seinem Posten zurücktrete. Die gleiche Nachricht stand bereits vor einiger Zeit in jenem Blatte und wurde damals von dem Minister dementirt.

Unter den hochstehenden Persönlichkeiten, welche anläßlich des Geburtstages des Kaisers Auszeichnungen erhalten haben, befindet sich auch Fürst Leopold IV. zur Lippe. Ihm ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse zutheil geworden. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Detmold sind augenscheinlich zur Zeit die besten.

In Bremen starb der bekannte Kolonialpolitiker Viëtor. Er war der Senior der Kaufmannschaft und genoß in allen Kreisen der Bevölkerung das höchste Ansehen. Um die Förderung der deutschen Kolonialpolitik hat er sich seit deren Anfängen mit Eifer bemüht.

In München feierte der Generalintendant der Hofmusik, Frhr. Karl v. Perfall, seinen 82. Geburtstag.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Yokohama: Coptic von SanFranzisko; Hyades von Tacoma; Tremont, von Tacoma und Seattle.
Neapel: Prinz Oskar, von New York nach Genua.
Liverpool: Ivernia von Boston; Majestic von New York.
Manchester: Iberian von Boston.
London: Philadelphia von Boston.
Glasgow: Buenos Ayrean von Philadelphia, über

Provinzialrath ermordet!

Russische Wahlkampagne ist lebhaft.

Poltawa, Rußland, 1. Febr. Am Eingang des Verwaltungsgebäudes wurde der Provinzialrath Filonow durch fünf Schüsse getödtet. Er ist ohne Zweifel ein Opfer der Terroristen geworden, welche ihn für die überaus schroffen Maßnahmen zur Unterdrückung der ländlichen Unruhen in dieser Provinz verantwortlich hielten.

Elisabethpol, Russischkaukasien, 31. Jan. Abermals ist ein Rassekrieg in der Gegend zwischen Elisabethpol und Schupse ausgebrochen. Armenier und Tataren tödten einander bei jedem Zusammentreffen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist am Verhungern, und Typhus herrscht auch!

In Tiflis wollen sich die Armenier und Tataren, welche durch die Ermordung des Generals Griasnow einander näher gebracht worden sind, vereint an die Regierung mit dem Ersuchen wenden, den Grafen Woronzow-Daschkow als Statthalter des Kaukasus abzusetzen.

St. Petersburg, 1. Febr. Die Wahlkampagne wird jetzt doch von Tag zu Tag lebhafter, obwohl noch nicht einmal der Wahltag bekannt ist. Auch Sozialdemokraten und andere Extreme lassen sich in die Wählerlisten eintragen.

John Bull beleidigt.

Durch eine Ankündigung der japanischen Regierung!

Tokio, 1. Febr. Im Budgetausschuß des japanischen Budgets befragte der fortschrittliche Führer Oidschi den Kriegsminister Terautschi darüber, ob die Regierung wegen des japanisch-englischen Bündnisses in die britische Regierung dringen wolle, die britische Armeeorganisation zu reformiren. Der Minister erwiderte, die Regierung werde dies wahrscheinlich später thun.

London, 1. Febr. Die Herren Briten fühlen sich schwer beleidigt über die obige Meldung. „Daily Mail" sagt, eine solche Pille sei für ein stolzes Volk sehr unangenehm zu schlucken, zumal vorher nicht einmal die britische Regierung verständigt worden sei, und somit die gewöhnlichen Regeln internationaler Höflichkeit gröblich verletzt worden seien. Die meisten Blätter sagen übrigens noch nichts; denn man will es noch gar nicht recht glauben, daß die bisherige telegraphische Darstellung der Sache zutreffend sei!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York starb der Liederdichter Paul Dresser, welcher besonders in katholischen Kreisen New Yorks und Chicagos sehr bekannt war.

— Eine Schule für Eisenbahnwesen soll zu Urbana, Ill., unter Leitung des Präsidenten James von der Staatsuniversität errichtet werden.

— Der britische Dampfer „Gulistan," von Madeira nach Baltimore bestimmt, signalisirte beim Vorüberfahren an Kap Henry, Va., daß seine Maschine gebrochen sei.

— Einbrecher erbeuteten aus dem Schnittwaarenladen von Cole Bros. zu Bloomington, Ill., für etwa $100 Seidenwaaren; dies ist der dritte Einbruch im selben Laden.

— Missouris Obergericht bestätigte das Todesurtheil über „Lord" Seymour Barrington wegen Ermordung von John P. McGann. Die Hinrichtung soll am 15. März stattfinden.

— Dr. John D. Quakenbos behauptete in einem Vortrag in New York, er habe ein, im Sterben liegendes Mädchen durch hypnodische Suggestion vollständig wieder gesund gemacht.

— Die Aktien der Missourier Beweisaufnahme gegen die „Standard Oil Co." in New York werden auch dem Ohioer Generalanwalt behufs Klage gegen dieses Syndikat zur Verfügung gestellt werden.

— Auf Veranlassung des Bürgermeisters von Rock Island, Ill., werden jetzt 20 dortige Wirthe prozessirt, die zum ersten Mal seit zwei Monaten wieder versucht hatten, am Sonntag offen zu halten.

— Der Norweger Kapt. Amundsen, welcher die nordwestliche Durchfahrt wieder entdeckte, fährt übermorgen mit seinem Schiffe „Gjoa" von Eagle City, Alaska, nach Herschel Island ab und nimmt Postsachen für die Walfänger mit.

— An der Robyville-Kohlengrube bei Cadiz, O., gab es einen Krawall, weil 200 Polen den Streik der Ungarn und Anderer nicht mitmachen wollten. Die Streiker behielten die Oberhand und vertrieben die Polen. Später traf Polizei ein und nahm viele Verhaftungen vor.

— Frl. Pemberton in Long Branch, N. J., suchte ihren Vater, Dr. Harry H. Pemberton, zu erschießen, weil er sich von seiner Frau hatte scheiden lassen. Sie verwundete ihn am Kopf.

— Der 22jährige Wm. Taylor in Spartan, Kans., erschoß seine Gattin, mit der er seit letzten November verheirathet war, und verwundete dann sich wahrscheinlich tödtlich.

— Aus Eifersucht schoß Wolfram Walbridge in San Franzisko seine Gattin auf der Straße und verwundete sie tödtlich, verletzte auch zwei Vorübergehende und beging endlich Selbstmord.

Ausland.

— In Wilhelmshaven traf der Oberingenieur der japanischen Marine zur Besichtigung der Kaiserwerften ein.

— Beinahe eine Million Personen im nördlichen Japan soll dem Hungertod nahe sein! Der Mikado steuerte $25,000 für ihre Unterstützung bei.

— Zwischen Spanien und den Ver. Staaten wurde ein Packetpostvertrag abgeschlossen, der schon heute in Kraft tritt.

— Rußlands Geschäftsträger in Tokio meldet, daß auch jetzt noch Ausländer nur mit besonderer japanischer Erlaubniß Port Arthur besuchen dürfen, und nur zu dem Zweck, ihr Eigenthum fortzuschaffen.

— Aus Nizza, Südfrankreich, wird gemeldet: Die Offiziere des amerikanische Kreuzergeschwaders wohnten einer großen Revue der Garnison von Nizza, Mentone, Villafranca, Antibes und Grasse bei.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde der Handelsminister Graf v. Auersberg betreffs des Handelskrieges zwischen Oesterreich und Serbien befragt. Er sagte, Oesterreich habe stets guten Willen gezeigt, aber der serbisch-bulgarische Sondervertrag habe den Bruch verschuldet.

— Marquis Ito, der japanische Generalpräsident in Korea, theilte den Zeitungsherausgebern von Tokio die Politik Japans betreffs Koreas mit, welche die ganze Landesvertheidigung durch Japan, sowie die Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen und die Leitung der Jugenderziehung in sich schließt.

Lokalbericht.

Erst Frau, dann Vater.

Richter Mack ließ Chas. Zimmerman's Entschuldigung nicht gelten.

Gegen einen Antrag seiner Frau, Iva auf Zahlung von Nährgeld und Anwaltsgebühren sträubte sich heute vor Richter Mack Charles Zimmerman, Abtheilungs-Vorsteher eines Möbelhauses. Er erklärte, die Zahlungen nicht leisten zu können, weil er seinem Vater noch Geld schulde. Der Richter entschied den Fall dahin, daß Zimmerman seinen Vater warten zu lassen habe, bis das Nährgeld an seine Frau gezahlt sei, und daß er dieser auch Geld zur Bezahlung ihres Anwalts geben müsse, denn er habe ja auch einen, und was ihm recht, das sei seiner Frau billig. Zimmerman schuldet seiner Frau $30, verdient $18 die Woche und bezahlt $4 wöchentlich für Zimmermiethe. Richter Mack meinte, das sei unter diesen Umständen zu viel, Zimmerman sollte an Miethe sparen und sich mit $4 die Woche beköstigen.

Freier Vortrag.

Am kommenden Samstag Abend um 8 Uhr wird Dr. Arnold C. Klebs im Gebäude der öffentlichen Bibliothek an Randolph Straße und Michigan Ave. einen Vortrag über „Die Schwindsucht und das Haus" halten. Der Eintritt ist frei, und Jedermann ist willkommen.

Diese Vorträge sind vom Chicagoer Aerzte-Verband veranstaltet, volksthümlicher Art und finden jeden Samstag Abend im Bibliotheks-Gebäude statt.

Zweckentsprechend.

Glücklicherweise war kein Glaube nöthig, denn sie hatte keinen.

„Ich hatte absolut keinen Glauben, aber auf den Rath eines gesunden, rüstigen alten Herrn, der aus Erfahrung sprach, begann ich vor zwei Jahren Grape-Nuts zu essen," schreibt eine Frau von Barberton, Ohio, die sagt, sie ist 40, von gutem Aussehen und sie gibt zu, daß sie bei der neuen Nahrung rundlich wird.

„Ich will nicht versuchen, Ihnen zu erzählen, wie ich jahrelang an derangirtem Magen gelitten habe, der fast alle Speisen zurückwies und das wenige, was ihm aufgezwungen wurde, nur unter großen Schmerzen assimilirte. Ich wurde von vielen Aerzten behandelt, die mir die verschiedensten Medizinen eingaben, und sieben Jahre brachte ich in der Fremde zu in der Annahme, eine Luftveränderung würde helfen. Sie können sich einen Begriff von meinem Zustand machen, wenn ich Ihnen sage, daß ich manchmal gezwungen war, wochenlang Morphium einzunehmen.

„Seit zwei Jahren esse ich Grape Nuts-Nahrung und zwar wenigstens zweimal täglich, und ich kann jetzt sagen, daß ich völlig gesund bin. Ich habe in der ganzen Zeit keine Medizin genommen — Grape Nuts allein hat es vollbracht. Ich vermag absolut alles zu essen, was ich wünsche, ohne Magenbeschwerden. Ich bin eine Geschäftsfrau und kann 2 oder 3 Meilen den Tag gehen und fühle mich nur noch besser darnach. Ich muß meinen Kopf bei der Arbeit brauchen, und es ist auffallend, wie viel besser, zuverlässiger und kräftiger meine geistigen Fähigkeiten geworden sind." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Die fünf Unsterblichen.

Also werden die Verstadtlicher im Verkehrsausschuß gerühmt.

Geldwerth der Begeisterung.

Was die „Freilunchbrüder" in der 21. Ward angeblich wollen. — Gouverneur Yates über angebliche politische Auswüchse der Rechtspflege in den Bundesgerichten.

Es war eine sehr begeisterte Versammlung, mit welcher Bürgermeister Dunne gestern Abend in der Händel-Halle den Frühjahrs-Wahlkampf unter dem Banner der sofortigen Verstadtlichung eröffnete. Gut 200 Personen waren anwesend, und als die Versammlung zum Schluß kam, da ergab sich als finanzieller Beweis der Begeisterung bei der Sammlung von Geldern zum Wahlfonds die Summe von $16.73.

Bürgermeister Dunne pries in seiner Ansprache Chicago als die Geburtsstätte des Gedankens der Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten, und er verwies auf die Thatsache, daß das der Wahlbehörde zu überreichende Referendums-Gesuch von 176,441 Personen unterzeichnet sei, also 20,000 mehr, als irgend eines der früheren. Er behauptete, daß, würde die Stadt die Straßenbahnen betreiben, die dazu benöthigten Leute unter Zivildienstvorschriften angestellt werden würden. Diese Vorschriften seien so wirksam, daß er von den 1300 bis 1400 städtischen Angestellten nur 150 ernennen könne. Ald. Dever nannte er den starken rechten Arm der städtischen Verwaltung, und Herr Dever pries die „unsterblichen Fünf" im Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen, welche stets für die Verstadtlichung eingetreten seien. In der Frühjahrswahl sollte man nicht auf politische Stellung der Kandidaten sehen, bessere Leute wie die Republikaner Beilfuß, Sitts und Uhlir gäbe es garnicht, sondern auf ihren Standpunkt in der Verstadtlichungsfrage. Daniel L. Cruice behauptete, daß, wenn es so weiter gehe, bald keine fünf ehrlichen Männer mehr im Stadtrath sitzen würden. Die Straßenbahnmagnaten seien für die „Verbrecherwelle" verantwortlich, welche „verschiedene berufsmäßige Pastoren" zur Zeit entdeckten. Ald. Kohout prophezeite, daß ein Sieg der Verstadtlichung in Chicago der Bewegung im ganzen Lande zum Erfolg verhelfen würde. Louis F. Post versicherte, eine Ablehnung der Verstadtlichungs-Ordinanz am Stimmkasten mache die Straßenbahngesellschaften zu Herren der städtischen Verkehrsgelegenheiten. Auch die als Temperenzfanatikerin bekannte Frau Helen M. Gougar von Lafayette, Ind., schwärmte für die Verstadtlichung, über die sie vieles Gute aus Neu-Seeland zu berichten wußte.

Von den Stadtrathskandidaten.

In der 33. Ward (nicht der 28., wie irrthümlich gemeldet wurde) hat sich Henry v. Meeteren als Anwärter auf die demokratische Stadtraths-Kandidatur angemeldet. Er ist ein früherer deutscher Soldat, wohnt seit 21 Jahren in Chicago, ist namentlich in Pullman und Roseland vortheilhaft bekannt und würde einen sehr tüchtigen Vertreter seiner Ward im Stadtrath abgeben.

Louis E. Hamburg, 3717 Cottage Grove Ave., hatte sich beim Staatssekretär in Springfield als hiesiger Stadtrathskandidat in der 3. Ward angemeldet und auch dorthin die Meldegebühr von $25 gesandt. Seinen Irrthum einsehend, hat er dem Countyschreiber nochmals $25 bezahlt, und die Wahlbehörde wird jetzt darüber entscheiden, ob sie seine Anmeldung als Kandidat noch annehmen kann.

Der Vollstreckungsausschuß der demokratischen Parteileitung hat H. R. Eagle, dem Dunne'schen Parteiführer und Stadtrathskandidaten in der 21. Ward, auf Grund einer vor fünf Jahren von Dunne als Richter abgegebenen Entscheidung untersagt, Eintrittskarten für einen Ball oder für ein Fest des „21. Ward demokratischen Klubs" zu verkaufen, da laut der angeführten Entscheidung die Parteileitung zu bestimmen hat, welche Vereinigung der regelmäßige Parteiklub sei, und als solche ist in jener Ward nun „Jimmy" Quinns Klub anerkannt worden. Staatsmann Quinn bezeichnete die Freunde des Herrn Eagle als eine Schaar „Freilunchbrüder", welche nach Stellen an den „verstadtlichten" Straßenbahnen angeln.

Auch Herr Yates im Zorn.

Aehnlich wegwerfend, wie Herr Quinn über seine Gegner, äußerte sich Herr Richard Yates, der frühere Gouverneur von Illinois, in einer Rede, welche er gestern Abend in dem weltentlegenen County Calhoun nahe der Mündung des Illinois in den Mississippi, im sogenannten Egypten, hielt. Mit dieser Rede hat Herr Yates seinen Kampf um die republikanische Bundessenats-Kandidatur eröffnet. Er gefiel sich in Angriffen auf die Bundesgerichte, welche dermaßen zu politischen Zwecken ausgenützt würden, daß die Bürger bald alles Vertrauen in die Rechtspflege verlieren müßten. Als Beispiel deutete er auf die Ernennung von „Billy" Cooke zum Masseverwalter durch Richter Landis hin. Des Weiteren schilderte er die politische Thätigkeit der Bundesmarschälle, Distriktsanwälte, auch mit Bezug auf die Bundes-Großgeschworenen, vor denen die Großkorporationen Angst hätten. Die Beeinflussung der Politik durch den Kontroleur der Umlaufsmittel und die Wirkung einer drohenden Untersuchung der Nationalbanken machte er seinen Zuhörern ebenfalls mundgerecht. Lorimer, Hopkins, Cullom, Sprecher Cannon vom nationalen Abgeordnetenhause, und die Chicagoer Vertreter des „Washingtoner Syndikats" bekamen ebenfalls ihr „Fett".

Zu gleicher Zeit ersetzte Gouv. Deneen mehrere Yates'sche Anhänger im Staats-Getreide-Inspektionsdienst, den Neger John Chavis, W. B. Bain, G. W. Frank, Patrick McGran und J. A. McCartney, durch sechs seiner eigenen Anhänger, nämlich das Legislaturmitglied Green, einen Neger, Allan Lilly, Chapman, Olson, Mansfield und Helander.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Winter-Coats für Damen zu nur 3.95

Ein 7.50 Coat für **3.95**, 11.50 Coat für **$5**—und so geht es weiter in diesem Räumungs-Verkauf. Wie Ihr seht, sind die Preise so markirt, um eine gründliche Räumung zu herbeizuführen. Sie haben nichts zu thun mit dem wirklichen Werth der Kleidungsstücke. — Jeder einzelne dieser Coats waren die allerbesten Werthe zu den früheren Verkaufs-Preisen.

11.50 Coats für Damen zu $5
¾ und volle Länge Coats, von Cheviots, Kerseys und mannish Mischungen; bis zur Taille mit Atlas gefüttert, früher 11.50, für **$5.**

12.50 Coats herabgesetzt auf 6.75
¾ Länge 12.50 Coats für Damen, von mannish Mischungen, doppelknöpfig, kragenloser Effekt, mit eingelegtem Sammet, für **6.75.**

$10 wasserdichte Coats für $5
Wasserdichte Coats für Damen, in grau, lohfarbig und Olive, einige mit Braid garnirt, mit Gürtel um den ganzen Körper, $10 Werth, jetzt zu **$5.**

Lange Coats für Kinder, 2.95
Extra Qualität Cheviot und Melton, Strap über dem Rücken, Box plaited Effekt, Sturmkragen, 7.50-Werthe, für **2.95.**

¾ Coats für Damen zu 3.95
Doppelknöpfige Coats, von gutem Zibeline und schwerem Kersey gemacht, Box Back mit Strap, Yoke gefüttert, 7.50 Werthe, jetzt für **3.95.**

Promenaden-Röcke für Damen 3.50
Promenaden-Röcke, in Cheviots und Mischungen — eine einzelne Partie von der Haupt-Abtheilung — früher bis zu 7.50 verkauft, jetzt für **3.50.**

$20 geschneiderte Suits für 9.75
Geschneiderte Suits für Damen, von Cheviots und Mischungen, kurze oder lange Coat-Modelle, $20 Werthe, speziell herabgesetzt auf **9.75.**

13.50 schneidergemachte Suits $5
Schneidergemachte Suits für Damen, mit Atlas gefüttertem Coat in Hüften-Länge, Skirts mit Kilt, guter Flare, 13.50-Werth, **$5.**

50c bis 75c Seide-Rester zu 33c

Es sind meistens Skirt- oder Waist-Längen, doch befinden sich darunter auch eine große Anzahl von Kleider-Längen zu beliebiger Auswahl. Und es sind sämmtlich neue, frische und modische Seidenstoffe—und das ist die Hauptsache. Ihr solltet Euch diese äußerst seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen, ausgezeichnete Seidenstoffe zu solch niedrigem Preise zu kaufen.

33c Darunter befinden sich Rester von eleganten Jasper Kleider-Seidenstoffen, grau gestreifte Shirtwaist-Seidenstoffe, schwarze und farbige Kleider-Taffetas, Leinen-farbige Shantung-Pongee, 22zöllige Sommer Taffeta Pongee, sowohl einfache wie fancy seidene Moires, gestreifte Seidenstoffe, hübsche zweifarbige Effekte. Wir rathen Euch, am Freitag frühzeitig zu kommen und Eure Auswahl zu treffen aus den obigen Seidenstoffen zu **33c** die Yard. **33c**

Rester von feinem Satin-Damast, 59c

Morgen offeriren wir eine große Quantität von Restern von Cream und voll gebleichten Satin Damasten, in Längen von 2 bis 3½ Yards, alle reinleinen, einzelne Partien und beschmutzte Stücke mit eingeschlossen, in zwei großen Partien, zu **59c** und **89c** per Yard.

Servietten zu 69c das halbe Dutzend
Silbergebleichte und voll gebleichte Satin Damast-Tisch-Servietten, Preis für halbes Dutzend, **1.13** und **69c.**

Handtuch-Rester zu 8c die Yard
Offerten von Restern in Crash-, Geschirr- und Roller-Handtuchzeug, reines Leinen, bis zu 17c werth, die Yard für **11c** und **8c.**

Türkische Badehandtücher, speziell, 10c
Zerknitterte cream türkische Bade- und gebleichte gesäumte Handtücher, in guter Größe, ein spezieller Werth, zu **10c.**

Beschmutzte Bettdecken, 90c und 1.39
Feine gesäumte und befranste gehäkelte Bettdecken, Marseilles-Muster, ausgezeichneter Werth zu **1.39** und **90c.**

50c bis 75c Kleiderstoffe zu 29c

Dieser große Einkauf bereitete uns viel Beschäftigung in dem Basement-Verkaufsraum—kein Wunder! Denn wir kauften diese Stoffe für weniger, als den Fabrikanten deren Herstellung kosteten. Und die Stoffe sind solcher Art, daß Ihr sie unter allen Umständen kaufen werdet—es sind neue und modische Stoffe dieser Staison.

29c Der Einkauf war wirklich ein großer—1,000 Stücke—so daß Ihr versichert sein könnt, eine in jeder Beziehung befriedigende Auswahl zu treffen. Die Stoffe sind von bester Qualität und in den besten Mustern—eine Thatsache, welche außer dem niedrigen Preise von größter Wichtigkeit ist. Die Stoffe bestehen aus Voiles, Shirtwaist Suitings, gemischten Tweeds, englischen Tailor-mades, Mannish Suitings, 36 bis 50 Zoll, zu **29c** die Yard. **29c**

Basement-Verkauf von Strümpfen in Schachteln

Tausende machen sich die Vortheile, die dieser jährliche Februar-Verkauf bietet, zu Nutze—eine der besten Spar-Gelegenheiten des Jahres. Die speziellen Vorbereitungen und die enormen Quantitäten, die wir einkauften, erklären die Möglichkeit solch außerordentlich niedriger Preise.

6 Paar Strümpfe für 55c
Nahtlose echt schwarze Strümpfe für Damen, 6 Paar zu **55c.**

6 Paar Strümpfe für 65c
Echtschwarze baumwollene Strümpfe für Damen, ungebleichte Maco Füße, 6 Paar für **65c.**

6 Paar Männer-Halbstrümpfe, 65c
Echtschwarze voll nahtlose Halbstrümpfe für Männer, doppelte Fersen und Zehen, sechs Paar für **65c.**

6 Paar Halbstrümpfe 85c
Voll nahtlose Halbstrümpfe für Männer, ungebleichte Maco Split Sohlen oder Füße, 6 Paar für **85c.**

6 Paar Kinderstrümpfe für 85c
Echtschwarze voll nahtlose Strümpfe für Kinder, doppelte Fersen und Zehen, 6 Paar für nur **85c.**

25c Strümpfe für Kinder zu 15c
1-1 gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder, „Irregulars" der 25c Qualität, speziell, das Paar für **15c.**

Eine Million auf dem Spiel.

Verhandlung in der Klage des Fabrikantenbundes gegen die Telephone Company.

Richter Mack setzte heute die erste Verhandlung in der Klage des Illinoiser Fabrikantenbundes gegen die Chicago Telephone Company auf den 21. März an. Es stehen in dieser Sache mehr als $1,000,000 auf dem Spiel. Der Richter traf seine Entscheidung, nachdem er die Argumente der Anwälte, Levy Mayer für den Fabrikantenbund und Charles S. Holt für die Telephon-Gesellschaft, angehört hatte. Herr Holt meinte, daß die Verhandlungen vielleicht sechs Wochen bis zwei Monate in Anspruch nehmen würden, worauf der Richter vorschlug, die Beweisaufnahme einem von ihm zu ernennenden und beiden Parteien genehmen Gerichtsreferenten zu überlassen. Gegen diesen Vorschlag erhob aber Herr Mayer Einwendungen.

Es handelt sich bei dieser Klage um die Frage, ob die Telephon-Gesellschaft das Recht hat, für „Geschäfts"-Fernsprecher $175 das Jahr zu berechnen, während der Stadtrath im Jahre 1888 die Gebühr auf $125 festgesetzt hat. Richter Tuley hat seinerzeit entschieden, daß die Chicago Telephone Company ihren Kunden den bestmöglichen Dienst für $125 liefern muß. Die Gesellschaft behauptet, daß sie den „Metallic Circuit" eingeführt habe, nicht weil das gewöhnliche Leitungssystem nicht leistungsfähig sei, sondern um den „Long Distance-"Dienst zu verbessern. Dies wird aber vom Fabrikantenbund und der Stadt, welche Mitklägerin ist, bestritten, und wenn die Kläger gewinnen, wird die Telephon-Gesellschaft mehr als eine Million an zu viel erhobenen Gebühren herauszahlen müssen. Zahlreiche Zeugen und umfangreiches Aktenmaterial werden bei den Verhandlungen eine Rolle spielen.

— Das neue britische Kabinet hielt seine erste Sitzung seit den Wahlen ab und erörterte den Entwurf der Thronrede für die Eröffnung des Parlaments.

CO-OP STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

Billiger als die State Str.-Läden zu verkaufen, ist eine leichte Aufgabe. Unsere Unkosten sind niedriger, unsere Preise sind niedriger, außerdem erhaltet Ihr Co-Operative Koupons, die 5 Prozent Eurer Einkäufe darstellen und die Ihr für einen Antheil am Geschäft für Waaren oder Baargeld umtauschen könnt. Besucht uns und wir erklären es Euch.

Beachtet diese Kleiderstoffe-Bargains für Freitag.

27-zölliger Shaker Flanell, dunkelbraun und grau gestreift, weich gefließt, regulärer Preis 6c, speziell	3¾c
Bedruckter Wrapper-Flannellette in indigoblau, roth und grau, werth 7c, speziell	4½c
Karrirter Schürzen-Gingham, blau und weiß, gute Muster, die Yard zu	5c
Kleider-Percales, Bookfold, neue Muster, dunkelblau, schwarz und weiß, roth, grau, regulärer Preis 7c, speziell zu	5½c
In dem Bargain-Basement.	
Rester, Odds und Ends von Kalikos, alle Sorten Muster, von 1½ bis 3 Yards, zu	1½c

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

Gute Musik Nachmittags und Abends. Kommt und genießt dieselbe.

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedrigste Preise.
Phone Monroe 400.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.
Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eine Absage.

Von ihrem Heere sind die unterrichteten Briten keineswegs entzückt. Mehrere Sachverständige haben sogar öffentlich erklärt, daß die Reformen, die nach dem schmachvollen Boerenkriege in Aussicht gestellt wurden, noch immer nicht eingeführt worden sind, und daß somit die britische Armee von jedem einigermaßen kriegstüchtigen Gegner einfach in die Pfanne gehauen werden könnte. Dessenungeachtet ist ganz Albion in furchtbare Entrüstung gerathen, weil der Führer der Fortschrittspartei in — Japan den Kriegsminister in offener Kammersitzung gefragt hat, ob Japan nicht Großbritannien ermahnt habe, sein Heerwesen zu verbessern, und weil der militärische Vertreter des Mikado den Frechling nicht etwa mit Verachtung gestraft, sondern ihm ganz sachlich geantwortet hat, eine derartige Mahnung sei zwar noch nicht erfolgt, werde aber vielleicht später an den Bundesgenossen ergehen. Das größte je dagewesene Weltreich, der nach seiner eigenen Meinung allen anderen Menschentypen überlegene „Angelsachse" soll sich also von der jüngsten Großmacht und einem der gelben Rasse angehörenden Volke zur Rede stellen, abkanzeln, heruntermachen lassen! Japan, das erst durch das Bündniß mit Großbritannien zum Range eines anerkannten Kulturstaates erhoben worden ist, und deshalb von Dank überfließen sollte, will sich erdreisten, dem leutseligen Gönner einen Verweis zu geben! Ist erst die ganze Größe dieser Demüthigung und Schande der dünkelhaftesten Nation Europas zum Bewußtsein gekommen, so wird sie doch sicherlich dem unverschämten Japan seinen Vertrag in Fetzen vor die Füße werfen? So sollte man glauben, aber es wird wahrscheinlich anders kommen.

Denn Großbritannien, das sich rühmt, mit keiner europäischen Macht ein Bündniß eingehen zu müssen, hätte sich doch erst recht nicht einen mongolischen Bundesgenossen ausgesucht, wenn es seiner nicht bedürfte. Es wird also auch seinen Groll über den ihm zugefügten Schimpf herunterschlucken und sich mit der diplomatischen „Genugthuung" zufrieden geben, zu der sich die japanische Regierung ohne Zweifel bereit finden lassen wird. Doch das britisch-japanische Bündniß wird fortan nicht mehr werth sein, als das russisch-französische, dem der Kaiser Nikolaus vor einigen Tagen einen höflichen Fußtritt versetzt hat. Mag der japanische Kriegsminister auch hundertmal „desavouirt" werden, so wird immer noch die Thatsache fortbestehen, daß er der ganzen Welt verrathen hat, wie wenig gerade die berufensten japanischen Beurtheiler von dem Bundesgenossen halten. Solange die japanische Regierung nur von der Oppositionspresse dafür getadelt wurde, daß sie sich von der britischen Diplomatie „übertölpeln" ließ, brauchte sich letztere keine Sorgen zu machen. Nachdem aber der Führer derjenigen Partei, die voraussichtlich bald an's Ruder kommen wird, mit schneidendem Hohne die Schwäche des Verbündeten hervorgehoben, und der Kriegsminister ihm recht gegeben hat, werden sich die britischen Staatsmänner nicht mehr selbst in Täuschungen wiegen und noch viel weniger andere Mächte mit dem gelben Alliirten schrecken können. „Die ganze Welt" weiß jetzt, daß Japan wahrscheinlich schon den schicklichen Vorwand sucht, unter dem es das Bündniß mit Großbritannien rückgängig machen kann. Zur Gewißheit wird diese Vermuthung werden, wenn der Minister, der den Bundesvertrag abgeschlossen hat, seine Entlassung nehmen muß, oder wenn der Kriegsminister, der ihn öffentlich getadelt hat, trotzdem im Amte bleibt.

Selbst die Japaner haben eben schon die britische Politik durchschaut, die stets darauf ausgeht, andere Nationen für ihre selbstsüchtigen Zwecke auszunützen. Sie sagen sich, daß Japan wohl schwerlich jemals die Hilfe der britischen Flotte wird in Anspruch nehmen müssen, daß aber auf der anderen Seite Großbritannien auf den Beistand des tüchtigen japanischen Heeres zur Vertheidigung Indiens rechnet. Somit halten sie sich für betrogen, und da kein Bündniß Bestand haben kann, von dessen Vortheilhaftigkeit nicht beide Theile überzeugt sind, so wird der Vertrag zwischen Großbritannien und Japan mindestens nicht mehr erneuert, möglicherweise aber schon vor Ablauf der zehn Jahre zerrissen werden. Die uneinnehmbare Stellung, die sich die Briten in Ostasien verschafft zu haben glaubten, ist bereits unterminirt. Jetzt fehlt nur noch, daß sie auch in Europa wieder „glänzend vereinsamt" werden — und auch das dürfte bald genug geschehen.

Zum „Versicherungskonvent".

Wenn ein Streit unter Gaunern und Spitzbuben dem ehrlichen Mann mitunter Nutzen bringt, so wird ein Streit unter ehrlichen Leuten den Gaunern allemal Gelegenheit geben, im Trüben zu fischen, und wenn „Reformer" sich in die Haare gerathen, kann man darauf wetten, daß die „Füchse" und „Wölfe" und das sonstige Wild, auf das sie Jagd machen, ihnen durch die Lappen gehen wird.

Die „nationale Versicherungskonvention", die heute hier zusammentritt, ist mit lautem Tamtam angekündigt worden und man darf wohl behaupten, daß das Publikum verhältnißmäßig große Hoffnungen auf sie setzte und wirklich glaubte, daß etwas Gutes dabei herauskommen würde. Das könnte ja auch gar nicht gut anders sein. Denn der Gedanke, eine solche Konvention abzuhalten, war doch offensichtlich von der Ueberzeugung, daß es anders und zwar ganz anders werden müsse, eingegeben; und die Anregung ging von mehreren hohen Staatsbeamten aus, deren Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl durch den Lebensversicherungsskandal mächtig aufgerüttelt worden waren und er fand bei den Versicherungskommissären aller Staaten und Territorien eine so begeisterte Aufnahme, daß es hieße, alle diese „Honorables" für ganz abgefeimte Heuchler halten, wollte man an ihrem guten Willen, gründliche Reform zu schaffen, zweifeln. **Kein** Zweifel—die Absicht ist gut und daran, daß es allen den hervorragenden und erfahrenen Fach- und Staatsmännern, die ihre Betheiligung an der Konvention zusagten, und die sämmtlich einzig und allein das Wohl des Publikums im Auge haben, bei so offensichtlich gutem Willen unmöglich sein könnte, einen guten Versicherungsreformplan auszuarbeiten und dann auch seine Verwirklichung durchzusetzen, daran durfte man doch auch kaum zweifeln. Indessen wie's heute aussieht, wird's wohl anders kommen. Wenn nicht Alles täuscht, werden die schönen Erwartungen wohl wieder zu Wasser werden, wie so viele vor ihnen.

Die Konvention scheint von vornherein in zwei feindliche Parteien gespalten zu sein. „Hie Bund", „hie Staat", scheinen die Kampfrufe werden zu sollen. Unter jenem ziehen alle diejenigen in den Kampf—soll heißen die Konvention — die für Bundesaufsicht über die Lebensversicherungsgesellschaften sind, unter diesem natürlich diejenigen, die es bei der Staatsaufsicht belassen wollen, und das sind, so sagt man, alle staatlichen Versicherungskommissäre, die an der Konvention theilnehmenden Gouverneure und die Beamten und „Preßagenten" der Versicherungsgesellschaften.

Da bliebe für die Bundeskontrolle wahrscheinlich recht wenig übrig und der Kampf zwischen den „Bündischen" und den „Staatenrechtlern" würde wahrscheinlich sehr bald zugunsten der Letzteren entschieden werden. Es mag jedoch sein, daß man sich in jener Gruppirung bezüglich der Versicherungsbeamten und -Preßagenten irrt und wenigstens „manche" derselben für die Bundeskontrolle eintreten werden. Nicht zwar, weil sie sich nach der Bundeskontrolle sehnen, sondern vielleicht aus Abneigung gegen den Plan, eine gepfefferte Versicherungsvorlage auszuarbeiten und dann die Theilnehmer der Konvention zu kräftigen Befürwortung der Annahme derselben seitens aller Staatengesetzgebungen zu verpflichten. Denn dieser Plan hat die Möglichkeit des Erfolges. Unter ihm würden die staatlichen Versicherungsbureaus an Bedeutung und Einfluß gewinnen und nicht nur alle „Stellen" erhalten bleiben, sondern auch mehr dazu kommen, was die „Politiker" für ihn einnehmen dürfte; und die Annahme eines einheitlichen strengen Gesetzes seitens aller oder doch der großen Mehrzahl der Staatsgesetzgebungen, dürfte unter dem Drucke der öffentlichen Meinung verhältnißmäßig bald erzielt werden können, was den Versicherungsgesellschaften, bezw. ihren Beamten und Direktoren unangenehm sein dürfte. Der andere Plan hingegen — die Versicherungsgesellschaften unter Bundeskontrolle zu stellen—wird in absehbarer Zeit ganz gewiß **nicht** verwirklicht werden, und für ihn könnten sich die Versicherungsgesellschaften getrost in's Zeug legen; er wird ihnen nichts schaden.

Aus Washington wird gemeldet, daß der Kongreß weder in der jetzigen noch in der nächsten Tagung ein Versicherungsgesetz annehmen wird und Senator Dryden, der Präsident der Prudential Gesellschaft, selbst nicht erwartet, daß der Kongreß irgend etwas mit seiner Versicherungsbill thun werde, und diesmal kann man den Spezialkorrespondenten auf's Wort glauben. Ebenso gewiß ist's, daß die sogenannte Ames-Bill, welche zunächst für den Distrikt Kolumbia ein scharfes Versicherungsgesetz schafft, nicht angenommen werden wird, falls es sich bestätigt, daß ein solches Gesetz mittelbar den Bundesgewalten auch in den „souveränen" Staaten die Kontrolle über das Versicherungswesen ermöglichen würde. Die Kongreßmitglieder und Senatoren sind doch immer mehr oder weniger Geschöpfe der Staatsmaschinen oder -Parteien und diesen Rücksicht schuldig. Diese werden aber immer jedes Eintreten für Gesetzgebung, die staatliche Aemter überflüssig macht oder ihre Bedeutung verringert, als eine „unfreundliche Handlung" ansehen, denn die Aemter sind ja der Kitt, der sie zusammenhält, bezw. die Maschine schmiert.

Die Begeisterung, mit der man die Konvention einberief, bezw. die Betheiligung zusagte, war zweifellos echt und der Wille war und ist gut. Aber kein Mensch kann über sich selbst hinaus und—die Aussichten, daß bei dieser in Parteien gespaltenen Konvention viel Gutes herauskommen könnte, sind nicht glänzend. Auf jeden Fall wird es gut sein, wenn die Polizeninhaber der gegenseitigen Gesellschaften sich nicht **ganz** auf die Politiker verlassen und von ihren Rechten — und die sind zugleich Pflichten gegen sich selbst—nach Möglichkeit Gebrauch machen. — —

Gleichheitsschwindel.

Der ärgste Gleichheitsschwindel ist unfraglich der Steuer-Gleichheitsschwindel. Für die größten Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten unseres Besteuerungswesens ist das Gesetz verantwortlich, demzufolge „alles" Eigenthum ohne Ausnahme, das irgendwelcher Bürger besitzt, „gleichmäßig" besteuert werden „muß". Daß auf ungeheure Eigenthumsmengen gar keine Steuer bezahlt wird, und daß andere, wenn auch geringere Eigenthumsmengen, doppelt besteuert sind, sind nur einige der wunderlichen Folgen des Gesetzes.

Eines der bekanntesten Beispiele der Doppelbesteuerung ist die Hypothekensteuer. Hat ein Mann sich $4000 gespart, so verlangt das Gesetz von ihm die Versteuerung von $4000. Stirbt der Mann und es fallen die $4000 zu gleichen Theilen seinen beiden Söhnen zu, so verlangt es von jedem der beiden Söhne die Versteuerung von $2000, also insgesammt wieder von $4000. Borgt jedoch der eine Bruder seine $2000 dem andern Bruder, damit der sich ein $4000-Haus kaufen kann und erhält er dafür von dem andern eine $2000-Hypothek auf das Haus, so ist doch klärlich durch solche Schiebung ihr Gesammteigenthum nicht größer geworden. Trotzdem verlangt das Gesetz laut des berühmten Gleichheitsprinzips fortan die Versteuerung von $6000. Die Versteuerung von $4000 von dem Hausbesitzer und die Versteuerung von $2000 von dem Hypothekenbesitzer. Denn das Haus ist Eigenthum und die Hypothek ist „auch" Eigenthum — sagt das Gesetz.

Ist nun der Bruder mit der Hypothek entweder ausnahmsweise ehrlich oder ausnahmsweise dumm, so bekennt er sich dem Steuerassessor als Besitzer der Hypothek und bezahlt die Steuer darauf und versteuert damit zum zweiten Male seine in dem Hause steckenden $2000, die der Andere als Hausbesitzer schon einmal versteuert hat. Ist er aber nicht so außergewöhnlich ehrlich oder nicht so außergewöhnlich dumm, so sagt er dem Steuerassessor nichts von der Hypothek und entzieht sich dadurch der Steuer. Daß er dadurch eines Meineides sich schuldig macht, fällt ihm entweder nicht ein oder er tröstet sich mit dem Gedanken, daß er damit nur thut, was Tausende und aber Tausende jahraus und jahrein ebenfalls thun, und daß der Staat, um solches Vergehen zu strafen, gar nicht Zuchthäuser genug hat. Wie der alte Griechengott des Meineids der Verliebten lachte, lacht die amerikanische Neuzeit des Meineids der Steuerhinterzieher.

Und ist auch kein Wunder. Die landläufige Steuerrate ist 1½ bis 2 Prozent vom Eigenthumswerth. Die Zinsrate auf Hypotheken ist durchschnittlich eher unter als über 5 Prozent. Auf Staats- und Stadtbonds, erstklassige Eisenbahnbonds u. dgl. wird zumeist nur von 3 bis 4 Prozent bezahlt. Wer also sein erworbenes Geld in solche Papiere gesteckt hat, von dem verlangt das Gesetz, daß er den dritten Theil oder gar die Hälfte seines Einkommens als Steuer abgebe. Wenn das nicht Konfiskation ist, so gibt's so etwas nicht. Als die Bundesregierung eine Einkommensteuer von nur 2 Prozent auflegte, erhob sich bereits ein furchtbares Geschrei und das Gesetz wurde angefochten als eine ungerechte Bedrückung und wurde schließlich für verfassungswidrig erklärt. Der Staat aber verlangt hier eine Einkommensteuer von 33 bis 50 Prozent; und verlangt sie nicht, wie es das Bundesgesetz gethan hatte, gleichmäßig von allen Einkommen, sondern nur von einer gewissen Klasse von Einkommen. Für den erfolgreichen Geschäftsmann, den Kaufmann, den Bankier, den Grundeigenthumshändler oder Börsenspekulanten und unzählige andere reiche Leute macht die Eigenthumssteuer vielleicht kaum 3 oder 2 oder noch weniger Prozent vom Einkommen aus. Für arme Wittwen und Waisen, deren bischen Vermögen in verzinslichen Papieren angelegt ist, macht sie, wie gesagt, 33 bis 50 Prozent vom Einkommen. Alles auf Grund des Gesetzes, welches „gleichmäßige" Besteuerung alles Eigenthums fordert. Und die naturgemäße, unausbleibliche Folge ist, daß jeder, der irgend kann, sich drückt um diese Steuer, und daß es unmöglich ist, die Hinterziehungen zu verhindern, trotz aller angedrohten Gesetzesstrafen.

* * *

Im Lichte dieser Erfahrung hat vor einiger Zeit die New Yorker Staatslegislatur ein Gesetz erlassen, welches Hypotheken auf Grundeigenthum der allgemeinen Eigenthumssteuer entrückt und sie einer besonderen Steuer unterwirft, die erhoben wird von allen Personen, welche Hypotheken in den Grundbüchern des Staates eintragen lassen und die — anstatt 1½ oder 2 — nur ½ Prozent beträgt. Die Legislatur war der vernünftigen Ansicht, daß eine geringe Steuer, welche eingetrieben werden kann, mehr werth ist als eine große, die sich nicht eintreiben läßt. Gestern ist das betreffende Gesetz von dem obersten Staatsgerichtshof für verfassungsgemäß erklärt worden. Man hatte es angefochten als einen Verstoß gegen den verfassungsmäßigen Gleichheitsgrundsatz. Das Gericht erklärt, daß der Staat das Recht hat, gewisse Eigenthumsklassen von der allgemeinen Besteuerung auszunehmen, und daß dem Grundsatz der Gleichheit genügt ist, indem die neue Steuer gleichmäßig ist für alle Personen, welche Hypotheken eintragen lassen. Es ist dies eine Entscheidung, auf der sich weiter bauen läßt. Braucht nicht mehr alles Eigenthum gleichmäßig besteuert zu werden, sondern braucht die Steuer nur gleich zu sein für gleiches (zu ein und derselben Klasse gehöriges) Eigenthum, so kann noch mancher andere Besitz, der sich jetzt der Besteuerung entzieht, zur Zahlung eines gerechten und vernünftigen Steuerantheils herangezogen werden.

Sehr bezeichnend ist übrigens die Thatsache, daß, seitdem in New York die Hypothekensteuer durch das neue Gesetz herabgesetzt worden ist, der Hypotheken-Zinsfuß im Staate in die Höhe gegangen ist. Man hat daraufhin — „im Namen der armen Schuldner" — bereits die Widerrufung des Gesetzes gefordert. Der Verleiher, heißt es, wälzt die Steuer, die er zahlt, durch Erhöhung des Zinsfußes auf den Borger ab, der nun doppelt besteuert sei. Und da die Abwälzung durch kein Gesetz verhindert werden kann — der Zinsfuß nie durch Gesetz, sondern stets durch Angebot und Nachfrage geregelt wird — so sollte das Gesetz als eine ungerechte, doppelte Belastung der Schuldnerklasse wieder abgeschafft werden. Der Grund ist gut — so weit als er geht. Wird aber der arme Schuldner schon durch die halbprozentige Hypothekensteuer bedrückt, wie viel mehr würde erst die anderthalb- oder zweiprozentige Steuer ihn drücken — **wenn** sie durchgeführt würde?

„Lockvögel".

Aus Monte Carlo wird berichtet: Einen neuen Beruf für hübsche Frauen von feinem Benehmen haben einige unternehmende Pariser Damenschneider gefunden. Damen, die feine Modekennerinnen sind, werden in die vornehmsten Hotels an der Riviera geschickt, wo sie sehr luxuriös leben und viele Gäste empfangen. Natürlich sind sie mit dem feinsten Geschmack gekleidet. Ihre Thätigkeit besteht nur darin, ihren Auftraggebern neue Kundinnen zuzuführen, und sie machen das in so diskreter Weise, daß ihr Opfer gar nicht ahnt, was vorgeht. Das schöne Modell sucht die Bekanntschaft reicher, in dem Hotel lebender Damen zu machen, und in einem günstigen Augenblick wird das Gespräch geschickt auf die Toilettenfrage gelenkt. Bei Nachmittags-Thees, kleinen Diners und Automobilausflügen erscheint sie, und bald steht sie mit den Damen auf vertrautem Fuße, die sich für ihre Pläne besonders eignen. Die Verbindung endet fast immer damit, daß das „Opfer" sehr genau erfährt, wo die liebenswürdige Dame ihre Toiletten arbeiten läßt.

Lokalbericht.

Starb an Gift.

Frau Mary Trausen erkrankte nach dem Genusse einer reichlichen Mahlzeit.

Die 59 Jahre alte Frau Mary Trausen, 449 N. Clark Str., erkrankte gestern Abend, nachdem sie eine sehr reichliche Mahlzeit zu sich genommen hatte, plötzlich und starb etwa eine Stunde später. Der Arzt, welchen ihr Mann rief, stellte fest, daß die Frau einer Vergiftung erlegen ist, welcher Art das Gift war, wird aber erst die Oeffnung der Leiche ergeben, die heute auf Anordnung des Koroners vorgenommen werden wird.

Germania-Klub.

Sein Konzert in der Orchester-Halle.

Eine ausführliche Besprechung des gestern Abend in der Orchester-Halle stattgehabten Konzerts des Germania-Klubs werden die Leser in den Musikspalten der nächsten „Sonntagpost" finden. Für heute sei nur festgestellt, daß das Konzert in allen Theilen auf künstlerischer Höhe stand und von einem zahlreichen Publikum mit Verständniß und Anerkennung aufgenommen wurde. Außer dem Chor wirkten Herr George Hamlin und Fräulein Mathilde Heuchling als Solisten und das Thomas-Orchester mit. Die Leitung lag in den Händen des Herrn William Boeppler.

Gedenkfeier für König Christian.

Eine Versammlung angesehener Bürger von dänischer Herkunft beschloß gestern in den Amtsräumen des dänischen Konsuls im Gebäude der Grundeigenthumsbörse, an dem (noch nicht bestimmten) Tage der Beisetzung des Königs Christian, Nachmittags 3 Uhr, in der dänischen St. Ansgarius-Kirche, 880 N. Washtenaw Avenue, eine Gedenkfeier abzuhalten. Die Veranstaltung der Feier wurde einem aus den Herren Konsul Hanson, Henry S. Hertz, Dr. Max Henius, Peter Noer, S. Bastrup und Pastor Knud Goerup bestehenden Ausschuß übertragen. Sämmtliche ausländische Konsuln in Chicago werden an der Feier theilnehmen.

Columbian Knights.

Die Illinoiser Großloge des Ordens der Columbian Knights hielt gestern im Freimaurer-Tempel ihre Jahressitzung ab und wählte folgende Beamte: Oberster Repräsentant, Charles W. Jordan; Stellvertreter für zwei Jahre, W. S. Peavey; Ersatzmann, John F. Kanen; Groß-Präsident, John F. Decker; Groß-Vizepräsident, J. J. McManaman; Groß-Redner, Frank Gardner; Groß-Sekretär, W. F. Lipps; Groß-Schatzmeister, L. Helwig; Groß-Kaplan, W. H. Beckman; Führer, M. J. Murphy; Wächter, F. L. Murray; Schildwache, D. Walker; Trustees: W. Sawyer, Rockford, W. W. De Wolf und A. Turner.

Kurz und Neu.

* Der Chicago Aerzte-Verband beschloß gestern Abend in seiner Versammlung im Gebäude der öffentlichen Bibliothek einstimmig, den Stadtrath zu ersuchen, die Bestimmung unverändert fortbestehen zu lassen, daß Hunde auf den Straßen das ganze Jahr hindurch mit Maulkörben versehen sein müssen.

Eingesandt.

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht).

An die Redaktion der „Abendpost".

Ihre Artikel über „Polizeiverstärkung und Hochlizens" habe ich mit Interesse gelesen. Heute habe ich auch ausgefunden, warum die Wirthe 1000 Dollars Lizens bezahlen sollen — sie haben nämlich den besten Polizeischutz. Heute kam nämlich ein Kerl in meine Wirthschaft und bestellte einen Trunk. Ich gab ihm ein Glas Bier, als er aber bezahlen sollte, wollte er mich niederschlagen. Nun, ich zeigte ihm, wo Bartel den Most holt. Dann telephonirte ich nach dem Polizeiwagen. Es hat nur 1 Stunde und 40 Minuten gedauert, bis sich zwei Herren von der hohen Polizei gezeigt haben. Ich fragte die Herren, ob sie gewartet hätten, bis der Lump oder Räuber verduftet gewesen sei. Da bekam ich zur Antwort: „Well, wir sind jetzt da." Ich sagte dann, der Kerl hätte mich zehn Mal erschießen können, ehe ich Polizeischutz bekam. „Well, dann wären Sie eben todt, das ist Alles", lautete die Antwort.

Sollen die Wirthe für solchen Schutz 1000 Dollars bezahlen? Statt Schutz bekommt man Grobheiten gemacht von den Herren Polizisten. Achtungsvoll J. W.

Silberne Hochzeit.

Herr und Frau Frank Haack, 796 Fairfield Ave., begingen vorgestern den Tag ihrer silbernen Hochzeit. Es hatte sich in der Wohnung des Jubelpaares eine große Menge von dessen Freunden und Bekannten eingefunden, und keiner kam mit leeren Händen. Herr John Meyer, 866 W. North Ave., hatte die Rolle des Festordners übernommen und führte sie zur vollkommenen Zufriedenheit der Theilnehmer an dem hübschen Feste aus, das erst mit dem grauenden Morgen sein Ende erreichte. Natürlich hatten Herr und Frau Haack für das leibliche Wohl ihrer Gäste in reichlichster Weise gesorgt, und für ihre musikalische Unterhaltung sorgten die Herren Oskar Schmoll sr. und Paul Rothe.

Von Gläubigern bedrängt.

Gläubiger der Western Land Company, 193 Jefferson Str., reichten gestern im Bundes-Distriktsgericht ein Gesuch um Bankerotterklärung jenes Hauses ein. Die Gläubiger und ihre Forderungen sind: R. O. Fuller, $2,137; Merchant & Evans Company, $456, und die Turner Messingwerke, $37. Ein gleiches Gesuch wurde von drei Gläubigern von DeWitt Taylor Kennard eingereicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Susanna Wildner

am Dienstag, den 30. Januar, im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Febr., um halb 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 708 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Valentin Wildner, Christ Wildner, Nicholas Wildner, Joseph Wildner, Söhne.
Julia, Carolina und **Lily Wildner,** Schwiegertöchter nebst Verwandten.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes, gutes Töchterlein

Dorothea Margaretha

im zarten Alter von 6 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen nach langer schwerer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Februar, 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 27—29 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

G. C. Cremer, Maria Cremer, geb. **Leick,** Eltern.
Josephine, Mathias, Barbara, Eulalia, Maria, Geschwister.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Julia Meyer

am Mittwoch, den 31. Januar, im Alter von 69 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 103 Warren Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich, Carl, Hugo, Rudolph, Söhne.
Laura Simon, Tochter.
Katharine und **Barbara Meyer,** Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Henry Trausch

am 31. Januar im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Februar, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3521 Ridge Ave., nach der St. Henry Kirche und Gottesacker, High Ridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Trausch geb. **Jaeger,** und unmündige Kinder, Bruder und Schwester.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Augusta Gottke

im Alter von 17 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag, den 2. Februar, Nachm. 1.30, vom Trauerhause, 1279 N. Halsted Str., nach Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob und **Katie Thies,** Eltern.
Bertha Thies, Schwester.
Gustav Sauerland, Onkel, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Junge

Henry

gestern Morgen plötzlich vom Tode ereilt wurde. Das Begräbniß findet statt am Freitag, vom Trauerhause, um 10½ Uhr, nach der Evangelischen Friedensgemeinde-Kirche zum Trauergottesdienste, und von da mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Metz, 4743 Ada Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Johanna

am 30. Januar nach schwerem Leiden im Alter von 1 Jahr und 21 Tagen selig entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Freitag, den 2. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 80 Newton Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried und **Ida Eichwald,** Eltern.
August Bomroese, Wilhelm und **Augusta Eichwald,** Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere Mutter

Caroline G. Laechele

am 31. Januar 1906 von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 3. Februar, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 2531 Lincoln Ave. (Bowmanville) nach der St. Mathias Kirche, von dort nach dem Rosehill Friedhof. Im Namen der Familie:

dofr **Wm. Laechele.**

Gestorben: Robert Cramer, 57 Jahre alt, geliebter Gatte von Augusta Cramer geb. Weinsheimer, und Vater von Eugen. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 364 E. North Ave., mit Kutschen nach dem Montrose Friedhof. dofrsafon

Schnellster Touristen-Dienst nach

Kalifornien

Via der Rock Island.
Schneller in voriger Saison, als irgend eine andere Route.
1½ Stunden in diesem Jahr schneller als im letzten.
Täglich über die südlichste (wärmste) und niedrigste (angenehmste) Route.
Kürzer als jede andere Linie nach Kalifornien.
Speisewagen-Dienst für alle Mahlzeiten.
Holt Euch einen Touristen-Folder, gibt alles Nähere an.
City Ticket Office: 91 Adams Str., Chicago.
Rock Island

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 4. Februar 1906.
21. Abonnements-Vorstellung.
Jugendfreunde!
Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Preise: 25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50.
Sitze jetzt zu haben. dosafo

Zur Erinnerung
an unseren geliebten Gatten und Vater
John Besserdig,
der heute vor drei Jahren durch den unerbittlichen Tod von unserer Seite gerissen wurde.

Nachruf.

Der Tag, da Du von uns geschieden,
Heut jährt er sich zum dritten Mal,
Du selber ruh'st nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Wir denken Deiner Lieb und Treue,
Die nun im kühlen Grabe ruht,
Und jeden Tag fühl'n wir auf's Neue,
Wie Du so edel warst und gut.
Der Schmerz um Dich wird nie vergehen,
Die Thräne, die auf's Grab Dir fällt,
Doch hoffen wir auf's Wiedersehen
In einer andern, bessern Welt.

Gewidmet von der trauernden Gattin
Frau Mary Besserdig u. Kinder.

Zur Erinnerung.
In liebevoller Erinnerung an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter
Sophia Mickow geb. **Hennings,**
gestorben am 1. Februar 1903.

Sie ging von uns, doch ist sie nicht vergessen,
Wir denken an sie immerfort.
Einsame Herzen werden immer wandern
An das Grab der lieben Mutter dort.
Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wurd' Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir!

Von Deinem Dich liebenden Gatten und Kindern.

Danksagung.
Hierdurch sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der Tempel Loge Nr. 191, O. M. P., Ben Franklin Nr. 85 Royal League Council, dem Epicurean Camp Nr. 1 Chicago Cooks, Cosmopolitan Association, dem Viktoria Frauen-Verein. Auch dem Pastor Frandig für seine trostreichen Worte am Sarge meines lieben Gatten. Ich danke Allen für das tiefe Beileid, das Sie mir erwiesen haben, auch für die reichen Blumenspenden sagen wir unseren besten Dank.
Anna Davidsen und Sohn.

Der echte importirte Schwaben-Kalender für 1905. Reich illustrirt. 20c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7lp,dibofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
13nob1*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 05p1*

„Nord-Chicago" Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Zweiter großer Preis-Maskenball
Samstag, den 3. Februar 1906,
in Hacks Halle, 519 Larrabee Str.—Eintritt 25c a Person.—Großartige Damen- und Herrenpreise kommen zur Vertheilung. 28ja,1fb

Kostüm- und Maskenball
veranstaltet vom
Chicago Bayernverein
Samstag, den 3. Februar 1906,
in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang Abends 8 Uhr. — Tickets 25c die Person. bido

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Deutschen Frauenverein Louise
Samstag, den 3. Februar 1906,
in Folz' Halle, Ecke North Ave. u. Larrabee Str. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25c die Person.

1. großes Stiftungsfest
veranstaltet vom
AUGUSTA-STAMM Nr. 22,
(U. O. R. M. Schwestern)
Sonntag, den 11. Februar 1906, Nachm. 3 Uhr, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Tickets 15c die Person.

Der Winter hat sich in diesem Jahre nicht nach dem Kalender gerichtet.
War so lange warm, daß, als er kalt wurde, es zu spät war, die Ueberzieher-Preise zu retten.
Deshalb wurde jeder lange und reguläre Ueberzieher auf Lager gestern dem Verkauf einverleibt.
$25, $28, $30 und $40 Röcke.
Für Männer, $20; Jünglinge, $15.
$15, $18 und $20 Röcke.
Männer, $12.50; Jünglinge, $10.
F. M. ATWOOD
Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

TRADE MARK
A GRAND OLD NAME
HEALY CHICAGO
Wir haben die einzige Agentur in Chicago für die
Regina Musik-Dosen und Discs
Die einzige zuverlässige Musik-Dose in der Welt. $6.00 aufwärts einschließlich Musik-Discs. $1.00 Baar und $1.00 die Woche bringt diese Königin aller Musikinstrumente in den Bereich Aller.
Um das ausschließliche Verkaufsrecht der Regina in Chicago zu erhalten, waren wir gezwungen, $50,000 werth von Musik-Dosen und Discs zu kaufen, welche wir zu Bargain-Preisen verkaufen. Ein vollständiges Lager von Regina-Discs einschl. der Februar-Liste jetzt zum Verkauf.
Zonophone Sprech-Maschine und Records.
Die verbesserte und neueste Maschine $15 und aufwärts, 10zöll. Rekords 50c per Stück. Wir verkaufen die Sprechmaschinen und Records im Wholesale und Retail zu Euren eigenen Bedingungen. Zonophone Rekords sind besonders laut und klar, kratzen weniger und sind dauerhafter als irgend ein anderer Disc-Rekord.
Laßt uns Euch überzeugen zu Gunsten obiger Instrumente. Sprecht vor oder schreibt um Information.
HEALY MUSIC CO.,
Raymond J. Healy, Präsident,
(Früher mit Lyon & Healy),
Beachtet diese Adresse:
268 Wabash Avenue, nahe Van Buren Straße.

Kaiser Friedrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein. Versammlungen finden statt jeden Donnerstag, Abends punkt 8 Uhr, in A. Knuths Halle, 1211 Lincoln Ave., Ecke N. Paulina Str. Alle Mitglieder bitte zu kommen. Deutsche Damen und Herren, sowie Klubs, können unter sehr günstigen Bedingungen dem Verein beitreten. Sonntag, den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in obiger Halle, findet die Installirung der Beamten und Mitglieder statt. Freunde und Bekannte sind willkommen. Nachher gemüthliche Unterhaltung.

EMIL GASCH
Früher „Kienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon .... Main 850.
18nb,fabido,1j

Feuer-Versicherung
sollte nur durch zuverlässige Agenten besorgt werden.
Oscar H. Zuegel,
Reelles Grundeigenthum und Versicherungs-Geschäft. Office 1931 West 12. Str., nahe Douglas Boulevard. Phone West 593. 11ja,1mo3

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

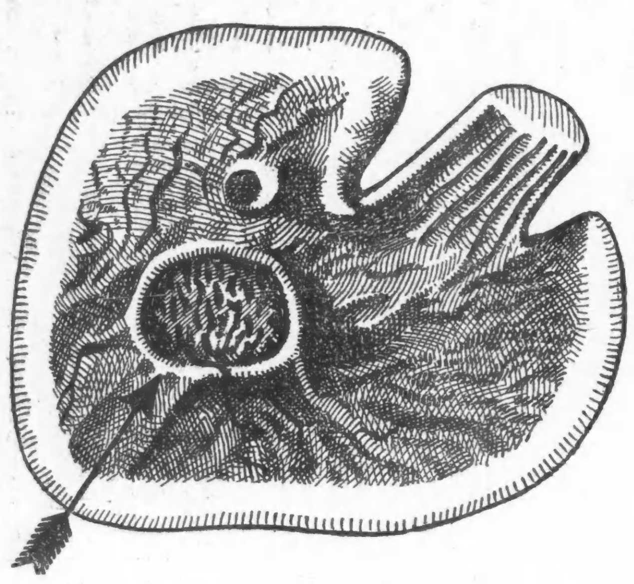
Dr. Lange's harmlose Haarfarbe.
Färbt das Haar mittels einer Applikation. Preis $1.00. Proben für fünf 2-Cent Stamps.
Dr. Lange Laboratorium,
16jan,dibofa,1mo Lake u. Wood Str., Chicago.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2806. 1jbi1

Frei an Magen-Kranke!

Man schreibe sofort. Ein Packet einer großen Entdeckung frei an Alle!



Vernarbtes Magengeschwür.

Wenn Ihr mit einem kranken Magen oder den dadurch hervorgerufenen Ursachen als **Verstopfung, Leberleiden, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen, saures Aufstoßen, Herzbrennen, Blähungen, Schlaflosigkeit, geistige Niedergeschlagenheit, Herzklopfen, Nervosität, Magenkatarrh, Magengeschwüre, Magengas, Gefühl der Vollheit nach dem Essen, Aufstoßen, Schmerzen in der Magengegend, belegter Zunge, bitterem Geschmack im Munde, Appetitlosigkeit usw.,** behaftet seid, dann sendet mir Euren Namen und Adresse, ich werde Euch ein **freies** Packet von meinen Magentabletten senden, welche Euch in Kürze heilen werden. So wohlthuend wirken diese Magentabletten, daß schon Fälle geheilt wurden, wo anscheinend keine Hilfe mehr möglich war. Es ist eine wunderbare Entdeckung, welche Euch in kurzer Zeit heilen wird. Ein illustrirtes 52seitiges Buch, welches Ihren Fall genau beschreiben wird, sende ich ebenfalls frei. Schickt kein Geld oder Postmarken, denn ich will, daß jeder Kranke dieses köstliche Mittel erst auf meine Kosten probirt. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dept. 30,
306-308 Broadway,
Milwaukee, Wis.

Die Psychologie des Interviews.

Oliver Wendell Holmes sagt in „The autocrat of the breakfast table": „Wenn sich zwei unterhalten, sind es eigentlich sechs Personen, die sprechen oder zuhören. Nennen wir sie X und Y, so ist X:

1. X, wie ihn Geburt und Verhältnisse geschaffen haben;
2. X, wie er sich einbildet, daß er sei;
3. X, wie er in der Vorstellung des Y lebt.

Dieselbe Personendreiheit repräsentirt auch Y.

Holmes hat ein viertes Paar übersehen, nämlich X und Y, wie sie wünschen, daß einer (oder seine Angelegenheit) dem anderen erscheine.

Freilich, nicht bei jeder Zwiesprache wird, wie die ersten sechs, auch der siebente und der achte zugegen sein. Wenn Mann und Frau zusammen plaudern, pflegen in der Regel nicht mehr als sechs Personen zu reden, erst wenn an die Stelle des Gatten oder der Gattin ein fremdes Individuum tritt, vornehmlich eines des anderen Geschlechtes, mischen sich Nr. 7 und Nr. 8 in die Unterhaltung.

Da nun aber der Durchschnittsmensch immer — es sei denn im intimsten Kreise oder da, wo es sich nicht „lohnt" — und der Elitemensch in gar manchen Lebenslagen mit dem, was er sagt und wie er es sagt, oder eine Frage beantwortet, einen ganz bestimmten Eindruck auf den Gesprächstheilnehmer zu machen wünscht, werden in der Mehrheit der Fälle vier Menschenpaare an der Konversation zweier Individuen partizipiren. Der Noth gehorchend, oft auch dem eigenen Triebe, wendet nun fast ein jeder X der Ausgestaltung just seines vierten Ichs besondere Aufmerksamkeit zu; — nicht ganz mit Unrecht, denn hundertfältige Erfahrungen haben ihn gelehrt, daß es jene „Persona hypocritica" ist, die Y Nr. 1 in der Regel das ausschlaggebende Urtheil über X Nr. 1 suggerirt. Nach dem Schein schließen wir auf das Sein, nach dem Schein werden auch wir gerichtet. Kein Wunder, daß man sich dieser Maxime anpaßt und, was auch die Ethik dagegen predigen mag, für etwas anderes gelten will, als man ist, für besser, stolzer, klüger, abgründiger, ausnahmsweise und mit Vorbedacht auch wohl für die Gegenfüßler dieser Qualitäten

Die vierte Gestalt des „homo sapiens quaternarius" wird demnach maskirt zur Unterhaltung erscheinen. Was die Wahl seines Maskengewandes anlangt, über die der Mensch zumeist schon in früher Jugend entscheidet, so soll er dabei so vorsichtig wie nur irgend möglich zu Werke gehen. Wer da glaubt, seine Drapirung häufig und nach Belieben wechseln zu dürfen, der wird, wie bekannt, gar bald als Wetterfahne oder charakterloser Augendiener entpuppt. Jedenfalls disharmoniren sie nicht allzu stark mit Nr. 1 und 2, weil für die Dauer doch nur selten ein Hasenfuß als Löwe oder ein Dummkopf als Genie durch die Mitwelt gehen wird und umgekehrt. „He deceived us once," hörte ich einst am Themsestrand über solch eine Eintags-Maskengröße urtheilen, „that was his fault, if he deceives us a second time, it will be ours" — aber solche Fehler macht man eben nur einmal. Dagegen wird ein wenig Verbräunung mit Dunkel und Mysterium der Wirkung des Aufputzes niemals abgünstig sein; aber nur ein ganz klein wenig darfs sein, denn einen „Mantel aus Stahl und Räthseln" darf doch nur einer tragen, der — ein Hamlet ist.

Für Y Nr. 1 erfordert es ein nicht geringes Maß von Menschenkenntniß, in einer Zwiesprache die Stimmen jener vier scheinbar in einer einzigen Gestalt vor ihm stehenden Personen zu unterscheiden, und fast unüberwindbar wird diese Schwierigkeit für den, der das gesprochene Wort nicht selber hört, sondern dessen gedruckten Niederschlag nachher in der Zeitung liest — ich denke an das Interview. Der Journalist hat im Fach seines Gedächtnisses die Worte wohl verwahrt, die an sein lauschendes Ohr geklungen sind, aber welcher der vier Münder des Interviewten hat sie gesprochen? Versteht es der Berichterstatter, den Ton einer Stimme zurück zu verfolgen bis in das ihn erzeugende Sensorium hinein, und ist er außerdem ein guter Physiognomiker, so kann er vielleicht von chromatischen Nebenlauten oder an mimischen Anzeichen das Wesen der Rede ergründen — man erinnere sich des verzweifelten Ausrufes in Emila Galotti: „Ha, könnte ich ihn vor Gericht stellen, diesen Ton!", und des Nietzschewortes: „Mit dem Munde lügt er, aber das Maul, das er dabei macht, sagt doch die Wahrheit." — der Zeitungsleser jedoch, dem kein Phonogramm der Unterredung und keine Momentphotographie der Interviewten vorgelegt werden kann, dem auch der fürsichtige Berichter den eigenen subjektiven Eindruck zu verschweigen pflegt, der Zeitungsleser wird noch viel weniger als jener wissen, von welchem der vier X die Botschaft kam.

Wie ist ihm in solcher Noth zu helfen? Ein untrügliches Mittel, aus einer Vierheit von zeugungsfähigen Organen einem die Vaterschaft mit Sicherheit zuzuweisen, vermag ich dem Leser des in Frage kommenden Besuchsberichtes nicht anzugeben. Aber vielleicht kann ihm doch folgende allgemeine Erfahrungsregel von einigem Nutzen sein: Niemals spricht bei einem Interview X Nr. 1, öfter Nr. 2; thuts Nr. 3, so hat der Interviewer seinen Beruf verfehlt, im Zweifelfalle nehme man getrost an, daß Nr. 4 gesprochen hat. Indessen gibt es noch eine fünfte Möglichkeit, und die wolle man von vornherein in kluge Erwägung ziehen: daß nämlich der Komplex X überhaupt keine seiner vier „Münder" aufgethan hat, sondern Herr Y arglistig und bauchrednerisch aus jenem herausgesprochen hatte.

Wasser als Schmerzbetäubungsmittel.

Während vor einiger Zeit die Entdeckung angekündigt wurde, daß destillirtes Wasser, wenn es nach der Art von Kokain- und anderen Lösungen eingeführt wird, zur örtlichen Betäubung dienen kann, sind jetzt die ersten Erfahrungen mit der Anwendung dieses Vorschlags im Bulletin für allgemeine Therapie veröffentlicht worden. Dem Verfahren wird zunächst nachgerühmt, daß es einfach ist, keine Vergiftung erzeugt, demzufolge auch nicht zu Uebelkeit und Erbrechen führt und außerdem weder für das Herz noch für die Lunge noch für die Nieren irgendwie schädlich ist. Angeblich tritt auch nach Vollendung der Operation kein Schmerz ein. Bisher sind die Wassereinspritzungen 51mal gebraucht worden, und zwar einmal beim Bauchschnitt, 39mal bei Operationen an Hämorrhoiden, 3mal bei Fisteln des Mastdarms, 3mal bei Adergeschwülsten u. s. w. Dr. Stevens, der Urheber der neuen Methode, hat sich nur einmal in jenen 51 Fällen genöthigt gesehen, nach der Wassereinspritzung noch eine Betäubung mit Aether vorzunehmen. Die eigenthümliche Wirkung des Wassers wird einfach dadurch erklärt, daß es die Nervenenden ausdehnt und dadurch unempfindlich macht.

— Dialektiker.—Gestatten verehrtes Fräulein die unbescheidene Frage, ob eine ehrbare Annäherung möglich ist? —Mein Herr, ich bin verheirathet! —Pardon! Gestatten Gnädigste die bescheidene Frage, ob eine—Annäherung unmöglich ist?

— Aengstlich. — Pianist: „Ich würde Ihnen rathen, das Programm mit dem wunderschönen Mendelsohnschen Frühlingslied: „Hinaus, hinaus, die Thüren auf!" zu eröffnen. — Sängerin: „Ach nein, das nehmen wir lieber als Schlußnummer!"

Lokalbericht.

Peinliche Ueberraschung

Furchtlose Banditen statteten einem Pfandleihgeschäft einen Besuch ab.

Entkommen unbehelligt.

Die Raubgesellen erbeuteten Werthsachen und Geld im Gesammtbetrage von etwa $1000. — Einbrecher im Unterrock. — Auf halsbrecherischen Pfaden.— Wer lacht da?

In früher Abendstunde betraten gestern zwei Banditen, die mit je zwei Revolvern bewaffnet waren, die im zweiten Stock des Hauses Nr. 144 N. Clark Str. gelegenen Geschäftsräume der Empire Loan Bank, zwangen zwei Angestellte, hinter dem Ladentisch niederzuknieen, eigneten sich etwa $300 baares Geld, sowie Schmuck und sonstige Werthsachen im Betrage von ungefähr $700 an und bewerkstelligten dann ihre Flucht. Ehe sie davonliefen, verschlossen sie die Thür und machten die beiden Angestellten zu Gefangenen. Einer der letzteren warf, um die Aufmerksamkeit der Straßengänger zu erregen, einen Hammer durch das Schaufenster.

Die Polizei war schon nach wenigen Minuten zur Stelle. Die nächste Umgebung wurde gründlich abgesucht. Es wurden auch als der That verdächtig etwa zehn Personen verhaftet. Diese mußten aber wieder in Freiheit gesetzt werden, da die Angestellten nicht im Stande waren, sie als die Raubgesellen wiederzuerkennen.

Mit Vorbedacht ausgeführt.

Der Raubüberfall wurde nach sorgfältig erwogenem Plane zu einer Zeit ausgeführt, in der fast nie Kunden im Pfandleihgeschäft zu finden sind. Die beiden Angestellten standen auf Stühlen und waren mit dem Forträumen von Werthsachen beschäftigt, als plötzlich der Befehl an ihr Ohr schlug: „Hände hoch!" Sie fuhren erschreckt zusammen, blickten sich um und starrten in die Läufe von vier Revolvern, die sich in den Händen von zwei Banditen befanden.

„Runter von den Stühlen!" befahlen die Räuber. Crocker und Schoen, die Ladengehilfen, gehorchten.

„Jetzt kniet nieder und verhaltet Euch ruhig, wenn Ihr mich nicht in die unangenehme Lage bringen wollt, Euch den Schädel mit Kugeln spicken zu müssen!" herrschte sie einer der Räuber an. Die Ueberfallenen thaten nothgedrungen, wie ihnen geheißen wurde.

Entkommen unbehelligt.

Einer der Schnapphähne hielt sie in Schach, während sein Spießgeselle die beiden nicht geschlossenen Geldschränke durchwühlte und Geld und Werthsachen einsteckte. Nachdem das geschehen war, bedeuteten die Räuber den Opfern, sich in ihrem eigenen Interesse fünf Minuten lang nicht von der Stelle zu rühren. Dann schlugen sie die Thür hinter sich zu und drehten den Schlüssel um. Einen Augenblick später schleuderte einer der Ladengehilfen den Hammer durch das Schaufenster. Die Räuber waren entkommen. Frau James Williams, Nr. 217 N. State Str., die sie gesehen hat, glaubt, daß sie in ein an Dearborn und Ontario Str. haltendes Buggy sprangen und davonfuhren.

Vor zwei Monaten versuchten drei Raubgesellen, das Pfandleihgeschäft zu plündern, wurden aber zur Flucht genöthigt, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

Ein ganzes Arsenal.

Aus einem anderen Pfandleihgeschäft, dem von Jakob Klein, 237 Halsted Str., raubten Diebe während der Nacht Revolver im Werthe von $75, die im Schaufenster ausgestellt waren. Als Klein heute Morgen den Laden öffnete, fand er die saubere Bescheerung. Die Gauner hatten eine Zwickzange und einen aus starkem Draht gebogenen Haken zurückgelassen, deren sie sich bedient hatten, um das Drahtgitter theilweise zu entfernen, mit welchem die Auslage geschützt war. Ein hoher Schaukasten, welcher auf der Straße vor dem Schaufenster stand, war von den Dieben augenscheinlich als Deckung gegen unberufene Augen benützt worden.

Gefährlicher Wettbewerb.

Die beiden Weiber, die während der letzten Wochen mit den hiesigen Einbrechern erfolgreich in Wettbewerb getreten sind, wurden gestern von der siebenjährigen Ruth Brady, Nr. 1355 Humboldt Boulevard, gesehen, ehe und während sie aus der Wohnung der Frau Thomas G. Gray, Nr. 1356 Humboldt Boulevard, Werthsachen im Betrage von $600 stahlen.

Frau Gray und ihre Tochter waren ausgegangen, als die beiden Einbrecherinnen die Klingel zogen. Ruth bemerkte sie und theilte ihnen mit, daß die Damen nicht zu Hause seien. „Macht nichts", sagte einer der Frauen zu dem Kinde. „Ich bin Frau Grays Schwester. Wir können warten."

Nach wenigen Minuten hatten die beiden Weiber sich Einlaß in die Wohnung zu verschaffen gewußt. Ruth sah die Frau, mit der sie gesprochen hatte, am Fenster stehen und hinausblicken, als ob sie Jemand erwartete.

Als Frau Gray heimkam, waren die ungebetenen Gäste verschwunden. Sie hatten einen Theatermantel, einen Operngucker, drei Kleider, eine Diamantnadel, diamantbesetzte Stulpenknöpfe und fünf Dutzend Löffel mitgenommen.

Jagd auf Dächern.

Drei Einbrecher wurden gestern Nachmittag von den Detektives Brennan und Long von der Bezirkswache an Desplaines Straße überrumpelt, als sie mit Beute beladen aus der eben geplünderten Wohnung des Frl. Priscella Fischer, Nr. 286 Madison Str., traten.

Als sie der Beamten ansichtig wurden, ließen sie zwei mit Beute gefüllte Handkoffer fallen. Zwei der Burschen eilten in die Wohnung und versteckten sich, wurden aber von Long aufgestöbert und verhaftet; ihr Kumpan stürmte nach dem Boden, schlüpfte durch eine mit einer Klappthür verdeckte Luke auf das Dach und stieg durch eine andere Dachluke auf den Dachboden des Hauses Nr. 284 W. Madison Straße. Von Brennan verfolgt, der ihm drei Schüsse nachsandte, gelangte der gehetzte Dieb auf den Dachboden des Hauses Nr. 280 W. Madison Straße, kletterte dann wieder aufs Dach und wurde dort schließlich nach kurzer Jagd dingfest gemacht. Die Häftlinge gaben ihre Namen als John Fitzgerald, Terrence Fitzgerald und James Harrison an. Das beschlagnahmte gestohlene Gut wurde von Frl. Fischer als ihr und ihrer Schwester Eigenthum identifizirt.

Wußte sich zu trösten.

Ein gewisser John Kelleher wurde von einem Konstabler verhaftet, der ihn, da die Gerechtigkeitsmühle eines Evanstoner Friedensrichters, dem der Häftling vorgeführt wurde, schon geschlossen war, nach der dortigen Polizeiwache geleitete und seine Einsperrung veranlaßte. Ein gütiges Geschick wollte es, daß der Zwinger dunkel war. So geschah es denn, daß der Schließer den Häftling in eine Zelle schob, in der früher am Tage beschlagnahmte 80 Kisten Bier untergebracht worden waren. Mit seinem Kummer und dem Bier allein gelassen, hielt Kelleher anfänglich stumme Zwiesprache mit den Flaschen; mit der Zeit aber wurde er aufgemuntert und zuletzt so fidel, daß der Schließer aufmerksam wurde. Als dieser die Zelle öffnete, prallte er, von dem ihm ungewohnten Dufte des Gerstensaftes halb benebelt, zurück, erholte sich aber bald wieder und entdeckte 22 leere Flaschen. Der Häftling wurde schleunigst umquartirt.

Wurde zum Mörder.

Der 19jährige George Murphy, der am 13. Januar im Verlaufe eines Streits an 32. und Morgan Straße, angeblich von dem 19 Jahre alten John Healy, Nr. 327 Loomis Straße, schwer vermessert wurde, ist gestern im Provident-Hospital gestorben. Healy befindet sich im County-Gefängniß in Haft.

In der Blüthe geknickt.

Die Koroners - Geschworenen, die einen Inquest über den am vorigen Donnerstag erfolgten Tod der 17jährigen Lillian Glinen, Nr. 612 W. Huron Straße, abhielten, gaben den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene einer an ihr vollzogenen Operation erlag. Sie erklärten aber, nicht feststellen zu können, wer für den Tod verantwortlich zu halten sei.

Schlagende Zurechtweisung.

Frl. Marie Sceerey, Nr. 553 W. 43. Str., sprach gestern Abend mit zerschundenem Gesicht in der Bezirkswache auf den Viehhöfen vor und meldete, daß sie an Wallace Str., zwischen 42. und 43. Str., von einem Schürzenjäger thätlich angegriffen wurde. Sie habe sich verzweifelt gewehrt, ihrem Angreifer mehrere Faustthiebe versetzt, ihm das Gesicht zerkratzt und ihn schließlich zur Flucht genöthigt. Bisher gelang es dem Wicht, sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Eines Besseren belehrt.

Als gestern Abend Thomas Taylor, Nr. 79 Ontario Str., in krakehlsüchtiger Stimmung heimkam und sich daran machte, die Möbel kurz und klein zu schlagen, lebte er in dem Wahne, der Herr im Hause zu sein. Seine Frau belehrte ihn eines Besseren. Sie wurzelte ihn und hämmerte mit seinem Schädel so nachdrücklich auf eine Kante des Küchenherdes, daß der Mißhandelte Zeter und Mordio schrie. Als ihn die Polizei aus den Händen seiner Frau befreite, hatte er vier Schädelwunden davongetragen. Sein Gesicht war jämmerlich zerschunden. Er mußte in einer Ambulanz nach dem Passavant Hospital geschafft werden. Die energische Frau erklärte, daß sie ihren Herrn und Gebieter stets vermöbeln werde, wenn er es sich gelüsten lasse, seinen Aerger an den Möbeln auszulassen. Im Uebrigen werde sie ihn verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen lassen. Er sei ein seelensguter Kerl, wenn er nüchtern sei, aber ein Wütherich, wenn er einen Affen habe.

Unter Rädern zermalmt.

Der 31jährige Tischler L. Klumpp, Nr. 6318 May Str., wurde heute an 63. und Leavitt Str. von einem Personenzuge der Panhandle-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche wurde nach Cunninghams Bestattungsgeschäft, Nr. 542 63. Str., geschafft.

— Auffallende Uebereinstimmung. — Abstinenzler (zum Weinhändler): „Und schließlich behaupte ich ganz entschieden in Bezug auf den Weingenuß: man wird nicht alt bei demselben." — Weinhändler: „Bin durchaus Ihrer Ansicht, mein Herr, man bleibt nämlich ewig jung dabei."

— Neues vom Serenissimus. — „Warum besucht Serenissimus gar nicht mehr die Grünenthaler Gegend?" — „Dort hat es — als Serenissimus einmal daselbst weilte — furchtbar geregnet, und seit der Zeit ist die Gegend bei Serenissimus in Ungnade."

— Billiger Mittagstisch. — „Du, den Kanzlisten Hungerl seh' ich fast alle Tage Mittags eine halbe Stunde vor der Thüre des großen Wurstwaarengeschäftes stehen. Wartet er da auf Jemand?" — „O nein, der thut nur da sein Mittagessen inhaliren."

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

STATE UND MADISON STR.

Unsere Februar-Verkäufe im Basement-Laden sind verbunden mit einem Räumungs-Verkauf von Winter-Sachen zu bedeutenden Herabsetzungen

Unser Februar Seidenstoffe-Verkauf

Jeder Seide-Werth in diesem Februar Verkauf ist einer der besten seiner Art für das Geld. Wir ersuchen um Vergleiche. Je mehr Ihr den Werth von Seidenstoffen zu schätzen wißt, desto besser werden Euch diese Preisansätze zufriedenstellen:

Importirte 19zöllige reinseidene Taffeta, sehr viele braune Schattirungen, Yard, 23c.

Schwarze Taffeta Seide, Verkaufspr. Yd. 45c u. 38c. 36zöll. reinseidene schwarze Taffeta u. Peau de Soies, jährl. Februarverkaufspreise, 85c u. 75c die Yard.

Zu 38c und 55c die Yard

Weiße Messalines, Shirtwaist-Seide, schillernde Seide, Louisine Seide, karrirte und gestreifte und schlichte Seidenstoffe, alle unter dem Preis. Jährlicher Februar - Verkaufspreis, 38c.

Schwarze Moire Velours, passend für Kleider, Waists, zu weniger als dem halben Preis. Jährl. Februar-Verkaufspreis, Yd. 38c.

Reinseid. Shirtwaist Suiting - Seide in schwarz und weiß, Navy und weiß, grün und blau geblümte karrirte Seide, Februar-Verkaufspreis, Yard, 55c.

Partie von 22- und 24zöll. schwrz. Taffetas, ferner 19zöllige farbige Taffetas, Surah-Seide und Novelty - Seide. Februarverkaufs-Preis, 48c per Yard.

Weiße japanische waschbare Seide, außergewöhnliche Werthe, Yard, 38c, 28c und 22c.

27zöllige reinseidene schwarze Peau de Soies, Februar-Verkaufspreise sind besonders anziehend, die Yard, 78c und 68c.

22zöll. reinseid. Pongee Taffeta Kleiderseide, dauerhaft und reich aussehend, während des Februar-Verkaufs zu 38c Yard.

21zöllige bedruckte Foulard Pongees, hübsche Designs und Farben, zu 35c.
Schwarze Gros Grain Kleider - Seide zu 75c, 63c und 48c per Yard.
36zöllige Futter - Satins, alle beliebten Farben, speziell zu 85c die Yard.

Februar-Verkauf von Baby-Ausstattungen und Muslin-Unterzeug für Mädchen und Kinder

Sogar Kleidungsstücke für die kleinsten Kinder sind hochfein—wir bieten nichts Minderwerthiges bei diesem Februar-Verkauf, eine Behauptung, welche Ihr nicht bestreiten werdet, nachdem Ihr diese hocheleganten Kleidchen, die besonders für die theuren Kleinen angefertigt wurden, zu Gesicht bekommt. Abgesehen davon, daß Manche es gerne selbst machen, gibt es keinen Grund, solche Kleidchen zu Hause anzufertigen, wenn fertige Kleidungsstücke zu solch niedrigen Preisen zu haben sind.

Diese Slip, 20c.

Lange Baby-Slips aus feinem Nainsook, hohlgesäumte Ruffle am Hals und an den Aermeln; eine andere Facon ist vorne ganz offen; beachtet den Preis, 20c.

Lange Baby-Slips, mehrere hübsche Facons zur Auswahl, aus feinem Nainsook, Stück, 25c.

Lange Baby-Slips aus feinem Nainsook, schön garnirt mit Hohlsaum, Spitzen oder Embroidery, Ihr habt nie bessere Werthe oder schönere Facons gesehen, 38c, 45c, 50c u. aufwärts bis 1.25.

Kurze Russian Kleider, aus feinem weißem Lawn, Facons hochfein, seht Abbildung, ein Theil garnirt mit Embroidery, andere mit Tucks und Plaits, strikt erster Klasse, Größen 2, 3 und 4 Jahre, sehr speziell, 50c.

Mehrere prachtvolle Facons in französischen weißen Lawn Kleidern, mit hohem Hals und langen Aermeln oder mit niedrigem Hals und kurzen Aermeln, garnirt mit Spitzen, Embroidery und Band, Arbeit perfekt, Preise, 75c, 85c und $1.00.

Kurze weiße Kleider, aus feinem Nainsook, hübsche Bishop und Yoke-Effekte, Größen 6 Monate bis 1 und 2 Jahre, von 25c bis $1.00.

Dieses Kleid, 50c

Muslintrachten-Bargains für Mädchen und Kinder

Nachthemden, seltene Werthe, alle Größen, 35c, 45c und 50c.

Weiße Unterröcke, Größen 4 bis 14 Jahre, volle Lawn Ruffles, schön gearbeitet, seltener Werth, per Stück, 18c.

Muslin-Unterhosen, mit hohlgesäumtem Saum, gute Qualität, alle Größen, 4 bis 14 Jahre, per Stück, 10c.

Muslin-Hosen, mit voller hohlgesäumter Ruffle, alles gute Werthe, per Stück, 15c.

Februar-Verkauf creamfarbiger Kleiderstoffe

Englische Mohair Brilliantines, nur in cream, Verkaufspreis Yd. 38c
Englische Mohair Sicilians, nur in cream, Verkaufspreis, Yard 38c
Englische Mohair Brilliantines, nur in cream, Verkaufspreis, Yard 68c
Englische Mohair Sicilians, nur in cream, Verkaufspreis, Yard 68c
Reinwollene Nuns Veiling, nur in cream, Verkaufspreis, Yard 48c
Reinwollener Serge, spezielle Qualität, nur in cream, Preis, Yard 75c

Glace-Handschuhe, 50c

Die Hälfte des Preises für hochfeine Glace - Handschuhe, in Standard-Fabrikaten. Die Partie enthält Handschuhe für Männer, Damen und Kinder, in engl. Lohfarben und roth, auch in schwarz. Große Auswahl in Facons u. reichhaltige Auswahl in Größen, 50c.

Wurde blutiger Ernst.

Alberner Scherz hätte John Huffey beinahe das Leben gekostet.

Wurde angeschossen.

Die Polizei nahm keine Verhaftung vor.— Handfester Nachtwächter schickte zwei Spießgesellen eines Häftlings mit blutigen Köpfen heim. — Selbstmordversuch.

Dem 40jährigen Arbeiter John Huffey, Nr. 112 Sangamon Straße, hätte gestern Abend ein alberner Scherz das Leben kosten können. Er und sein Freund George Fitzgerald hatten beschlossen, einen Scheinüberfall auf ihre gemeinsamen Freunde Andrew O'Leary und Jerry Collins zu verüben, um O'Leary, der sich gerühmt hatte, selbst unbewaffnet sich vor keinem Räuber zu fürchten, als Maulheld an den Pranger zu stellen. Einem schnell entworfenen Plane gemäß fielen die beiden Verschwörer an Adams und Loomis Straße über die nichts Böses ahnenden Freunde her, von denen sie sich wenige Minuten zuvor verabschiedet hatten. Sie hatten die Kragen hochgezogen und die Mützen tief in die Stirn gedrückt, als sie plötzlich den beiden einsamen Wanderern den Weg verlegten.

Ließen sich verblüffen.

Huffey faßte nach der Hüftentasche, zog eine Meerschaumpfeife hervor, hielt sie wie einen Revolver in der Hand und befahl mit dumpfer Stimme: „Hände hoch!" Die Ueberfallenen ließen sich einschüchtern und gehorchten. Als die vermeintlichen Räuber ihnen aber die Taschen durchwühlten und ausräumten, erwachte ihr Kampfesmuth. Sie hieben auf ihre Angreifer ein und schrieen gleichzeitig aus Leibeskräften um Hilfe. Da wurde in der Nachbarschaft ein Fenster geöffnet. Ein Mann im Nachtgewande erschien, einen Revolver in der Hand, im Rahmen und beugte sich hinaus.

Die Scherzbolde witterten Unheil und sprangen zur Seite. Da krachte auch schon ein Schuß und Huffey brach zusammen. Das Fenster wurde zugeschlagen. Der Verwundete, der sich inzwischen zu erkennen gegeben und den Ueberfallenen klar gemacht hatte, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe, wurde von den Freunden nach Hause geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben. Eine halbe Stunde später wurde das Haus von der Polizei umzingelt. Zwei der Schergen wagten sich schließlich hinein. Sie fanden den Verwundeten und den Arzt. Da Huffey und Fitzgerald dabei blieben, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt habe und kein Grund vorlag, ihre Aussagen zu bezweifeln, entfernten sich die Polizisten, ohne eine Verhaftung vorgenommen zu haben. Der Bürger, der Huffey angeschossen hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ließ nicht locker.

Der Nachtwächter T. J. Thurston überrumpelte heute zu früher Morgenstunde drei Männer, die angeblich eben im Begriffe waren, das Vorlegeschloß an der Hinterthür des Ladens der Piser & Paris Co., Nr. 150 Fifth Ave., zu sprengen. Es gelang ihm einen der Burschen, der sich später als der Fuhrmann George Kelly, Nr. 2884 Archer Ave. entpuppte, festzunehmen. Als er den Häftling durch die Gasse nach 5. Ave. führte, wurde er von drei Spießgesellen des Verhafteten überfallen und aufgefordert, Kelly laufen zu lassen. Er weigerte sich. Die Kerle fielen nun über ihn her. Ohne seinen Gefangenen loszulassen, hieb er unbarmherzig mit seinem Knüppel auf die Köpfe seiner Angreifer ein, bis es ihm gelang, seinen Revolver zu ziehen. Er hatte erst einen Schuß abgefeuert, als das feige Gelichter Fersengeld gab. Thurston lieferte den Häftling in der Hauptwache ab, ließ sich seine Wunden, die er im Kampfe mit den Verbrechern erlitten hatte, von einem Arzte verbinden und begab sich wieder auf seinen Posten.

Verthierter Mohr.

Der 25jährige Farbige Lucian J. Merritt wurde gestern Abend verhaftet, nachdem er angeblich zwei Rassegenossinnen, der Frau James Polk, Nr. 3541 Dearborn Str., und ihrer Schwägerin, Frl. O. M. Polk, Nr. 2723 Wabash Ave., unter dem Hochbahngerüst an der 35. Str. schamlose Anträge gestellt und sich an Frau Polk thätlich vergriffen hatte. Die Hilferufe der Ueberfallenen brachten den Polizisten McGrath von der Bezirkswache an der 35. Str. zur Stelle. Der Mohr gab Fersengeld, wurde aber nach kurzer Jagd eingeholt und dingfest gemacht.

Im Rausche.

Peter Sobotis, Nr. 8724 Commercial Avenue, kehrte gegen Mitternacht anscheinend schwer bezecht heim, brach mit seiner Frau einen Streit vom Zaune, packte ein Vorschneidemesser und drohte, sie und die Kinder abmurksen zu wollen. Halbnackt flüchteten die Bedrohten auf die Straße und blieben dort, bis sich Nachbarn ihrer annahmen. Die Polizei wurde benachrichtigt. Sobotis wurde, obgleich er heftigen Widerstand leistete, verhaftet und in der Bezirkswache zu South Chicago eingelocht. Erst raste er wie unsinnig in seiner Zelle, dann aber knüpfte er sich an seinen Hosenträgern auf. Er wurde rechtzeitig von dem Schließer Jacob Lufuski entdeckt und abgeschnitten. Einem sofort geholten Arzte gelang es auch bald, den Lebensmüden in's Bewußtsein zurückzurufen. Richter Foster verdonnerte Sobotis später zu $50 Geldstrafe, die er in der Bridewell abverdienen wird.

Dem Abschluß nahe.

Die Grand Jury befaßte sich auch heute mit der Polizeigrabsch-Untersuchung.

Gerüchtweise verlautete heute Vormittag, daß die Untersuchung der gegen Polizisten erhobenen Anklagen durch die Großgeschworenen wahrscheinlich heute noch zum Abschluß gebracht werden würde. Staatsanwalt Healy weigerte sich, das Gerücht zu bestätigen oder es zu widerlegen.

L. W. Carlton vom St. Charles-Hotel wurde heute als erster Zeuge vernommen.

„Hat ein gewisser Sayles Ihnen jemals gesagt, daß Glücksspieler von der Polizei beschützt werden?" wurde er gefragt.

„Nein," lautete die Antwort. „Ich habe niemals gehört, daß im St. Charles Hotel „gegämbelt" wird. Hr. Sayles hat mir gegenüber auch niemals geäußert, daß Glücksspieler von den Polizei beschützt werden."

Wm. Harrison und C. C. Helmer, letzterer vom Great Northern Hotel, waren die nächsten Zeugen. Helmer erklärte, daß seines Wissens im Great Northern nicht gespielt werde; ebensowenig wisse er, daß Glücksspieler sich Polizeischutz erkaufen könnten. Er selbst habe vor drei Jahren zum letzten Male Poker gespielt.

Am Nachmittag wurden vernommen bezw. sollten vernommen werden: Charles Newman, James Fitzgerald, der Schankwirth Michael Kavanaugh, Sherman und Van Buren Str.; C. Dalpino, Nr. 228 Madison Straße; Morris Assenstein, Schankwirth, 291 W. 12. Str.; Michael Brennan, Schankwirth, Nr. 274 Blue Island Ave.; Jack Duffy, Zigarrenfabrikant, sowie die Detektives W. C. Schubert, Wm. Rafferty, J. H. Hurley und P. J. Fitzgerald.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres

Bargain-Freitag

Anregende Bargains in jedem Departement.

Bargains in Männer-Kleidern.

$5 Freitag für reinwollene Anzüge für Männer, in dunkelgrauen und fancy gemischten Cheviots und Tweeds, mit Serge gefüttert. Mode dieser Saison. Früher für $10 verkauft.

$7 Freitag für Touristen-Ueberzieher für Männer, in einfach- und doppelknöpfigen Facons. Plaid- und schlichte Farben. Positiv reine Wolle. Früher für $12 und $15 verkauft. Alle Größen.

$1.50 Freitag für einzelne Männerhosen, in schlichtschwarzen und gestreiften Kammgarnen. Angebrochen von unseren regulären $2- und $2.50-Partien. In allen Größen.

50c Freitag für einzelne Männerwesten, von uns. $12 u. $15 Anzügen. Reine Wolle. Schwarze u. gemischte Stoffe. Nur in Größen 33, 34, 35 und 36.

Bargains in Knaben-Kleidern.

$1.75 Freitag für Knaben-Anzüge. Alter 2½ bis 16. Kleine Größen in Matrosen- u. Buster Brown-Facons. Größere Sorten in zwei Stück doppelknöpfigen von guten dauerhaften gemischten Stoffen. Wirkl. $3 u. $3.50 Werthe.

$2.75 Freitag für Knaben-Ueberzieher u. Reefers. Alter 4 bis 16. Reinwoll. Oxford graue Frieze Reefers mit Sturmkragen. Ueberzieher sind lang und voll mit Gürtel. Ideale Schulkleider. Wirkliche $5 Qualitäten.

$4.50 Freitag für Anzüge und Ueberzieher für junge Leute. Alter 14 bis 20. Anzüge sind einfach- und doppelknöpfig und von guten dauerhaften gemischten Wollstoffen. Ueberzieher sind von reinwollenen Oxford und schwarzen Friezes. Die besten $7.50 und $8.50 Sorten.

$1.00 Freitag für Hosen für junge Leute. Alter 14 bis 20 Jahre. Gute zuverlässige gemischte Cheviots und Tweeds. Gut geschneidert. Die besten der $1.75 Sorten.

50c Freitag für einzelne Westen für junge Leute. Alter 17 bis 20. Von Anzügen übrig geblieben, die zu $18 und $20 verkauft wurden.

48c für $1 Negligee Oxford Cloth Blousen für Knaben. Alle Größen.
39c für 75c Negligee-Hemden für Knaben, heller und dunkler Madras u. Percale.
59c für lammwollene Sweaters für Knaben. Muster Partien.
19c für angeb. Größen in 50c schweren Black Cat-Strümpfen für Knaben.
5c für 25c seidene Shield Bow Ties für Knaben, leicht beschmutzt.
25c für angebrochene Partien in 50c geripptem fließgefüttertem Unterzeug für Knaben und Mädchen.
48c für $1 Pulldown-Kappen für Jünglinge und Knaben. Angebr. Partien.
39c für Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, alle Farben—75c Sorten.
15c für 50c Pulldown-Kappen für Knaben—blau und fancy Mischungen.

Lokalbericht.

Die Wirthschaftslizens:

Im Stadtraths-Lizensausschuß große Meinungsverschiedenheit.

Linns Sohn als Zeuge.

Die Erweiterung des Südarms des Flusses muß zu Gunsten der Zweigkanalbauten zurückstehen. — Scharfer Ausfall gegen die Peoples Gasgesellschaft.

Mit sieben Stimmen: Scully, Schmidt (23. Ward), Ruxton, Hoffmann, Siewert, Ryan und Dailey, gegen fünf: Pringle, Stewart, Harkin, Potter und Roberts, hat der Lizensausschuß des Stadtraths gestern Nachmittag nach mehrstündiger lebhafter Erörterung die Entscheidung über den Antrag auf Erhöhung der Wirthschaftslizensen von $500 auf $1000 bis zum nächsten Montag verschoben, um den von den Brauern vorgeschlagenen Vergleich zu untersuchen. Wie es heißt, sind die Brauer jetzt mit einer Erhöhung der Lizens auf $750 das Jahr einverstanden. Der Korporationsanwalt hat überdies begutachtet, daß der Vorschlag des Herrn Dunn von der 25. Ward zur Einführung einer Staffellizens: $1000 im Hauptgeschäftsviertel und in den angrenzenden Stadttheilen innerhalb einer Meile von der Stadthalle; $750 in der Zone zwischen einer und drei Meilen von der Stadthalle; $500 für die Wirthschaften außerhalb der Dreimeilen-Zone, gesetzlich ist. Herrn Dunns politische Interessen würden bei einer solchen Eintheilung keinen Schaden nehmen, da die von ihm vertretene 25. Ward in der Außenzone liegt. Vor dem Ausschuß, dessen Vorsitzer er ist, nahm er jedoch, „wenn es nicht anders geht", zu Gunsten der $1000-Lizens Stellung.

Brauer Brands Standpunkt

Rudolph Brand führte vor dem Ausschuß ziffernmäßig aus, daß die Stadt durch Erhöhung der Lizens von $500 auf $1000 so gut wie nichts gewinnen werde, und daß nur viele Wirthe dadurch um ihre Existenz gebracht würden. Er wiederholte seinen Vorschlag der Erhöhung der Lizens um $100 das Jahr.

Frank P. Sadler von der Anti-Crime League gefiel sich jetzt in einem wüthenden Ausfall gegen die Wirthe, deren Geschäft zu den „privilegirten" gehöre. Die Wirthschaften seien der Hort der Verbrecher und müßten von der Polizei weit strenger beaufsichtigt werden, als andere Geschäfte. Nach der Polizeistunde überwiege in den Wirthschaften das Verbrecherelement. Durch Einführung der Hochlizens würden alle schlechten Kneipen ausgerottet werden, und es wäre möglich, die Polizeimacht zu vergrößern.

Kein geduldetes, ein gesetzliches Geschäft.

Ihm antwortete der Wirth Jas. Hay, daß das Wirthsgeschäft mehr als ein „privilegirtes" sei, es sei ein durchaus gesetzmäßiges. Es sei thöricht, die Wirthschaften als Brutstätte des Verbrechens zu bezeichnen. Warum solle gerade der Wirth die gesammte Mehrbelastung tragen? Warum sollte gerade er geschäftlich ruinirt werden?

Ald. Dailey verwies darauf, daß in der vom ihm vertretenen Ward 400 Wirthschaften seien, deren Besitzer in der großen Mehrheit arme und anständige Familienväter seien, die durch Verdoppelung der Lizens ihre Existenz einbüßen müßten. In den Prohibitionsbezirken würden mehr Verbrechen begangen, als sonstwo.

Herr Brand bestätigte das mit einem Hinweis auf den Prohibitionsort Hoopeston, Ill., welcher von jungem Verbrechergesindel überlaufen sei. Sogar acht Schuljungen seien dort wegen Revolvertragens verhaftet worden. Ald. Harkin versuchte, das damit zu entschuldigen, daß die Jungen vielleicht nach Vögeln hätten schießen wollen.

Der Advokat und Politiker Quin

Der Advokat und Politiker Quinn O'Brien trat dann entschieden für eine $1000-Lizens ein, „um solche Verbrechen in Zukunft zu verhindern, wie sie in letzterer Zeit vorgefallen sind." Die Wirthe brauchten mehr Schutz als sonst Jemand, die Ermordung von Wirthen durch Räuber wäre nichts ungewöhnliches, der Straßenräuber triebe sich in Wirthschaften herum, und außerdem beweise das Beispiel New Yorks, wo die Wirthschaftslizens $1200 sei, daß ein Wirth in Chicago bei $1000 Lizens bestehen könne. O'Brien meinte auch, daß die um ihre Existenz gekommenen Wirthe in einem Jahre besseren Verdienst finden würden, als sie jetzt hätten.

Lizens für geheime Kneipen.

John Cervenka vom Wirths-Schutzverein verwies den Ausschuß auf die Apotheken, welche geheime Wirthschaften seien, auf die Spielhöllen, auf die als „Eiscream Parlors" Schnaps verkaufenden Geschäfte, auf die Chop Suey-Buden, wo man zu jeder Tag- und Nachtzeit berauschende Getränke bekommen könnte, als die Geschäfte, von denen eine Lizens erhoben werden sollte. Nach mehreren anderen Reden verschob, wie Eingangs erwähnt, der Ausschuß seine Entscheidung.

Die „Anti Crime"-Liga will jetzt Alles aufbieten, um einen Druck auf den Mayor und den Stadtrath zu Gunsten der Erhöhung der Lizens auf $1000 auszuüben. In jeder Ward sollen Massenversammlungen abgehalten und die Aldermen aufgefordert werden, für die Hochlizens zu stimmen.

Die Sportelgrabsch-Untersuchung.

Der County-Grabsch-Untersuchungsausschuß ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß er bei dem bisherigen Verfahren der Zeugenvernehmung nur eine ganz oberflächliche Kenntniß von dem Gebühren- und Arbeitssystem in der Kanzlei des Superiorgerichts erhält, und hat daher heute Nachmittag seine Sitzung in der Kanzlei selbst abgehalten. John Roger Linn, der Kassirer und Buchhalter in der Kanzlei seines Vaters, sagte aus, daß er, außer wenn er krank war, durchschnittlich fünf Stunden täglich seinen Amtspflichten nachgekommen sei, und daß er für die an der vorgeschriebenen achtstündigen Dienstzeit fehlenden drei Stunden ein paar Mal die Woche Abends gearbeitet habe. Im väterlichen Leichenbestattergeschäft sei er nur Abends thätig. Der Zeuge sagte ferner aus, daß manche der großen Korporationen offene Konten in der Kanzlei hätten und ihre Gebühren häufig erst nach Monaten bezahlten. Er behauptete auch, in der Kanzlei sei Niemand angestellt, dessen Hauptpflicht darin bestehe, nur sein Gehalt zu ziehen. Paul L. Vogel, Gehilfe des Oberschreibers Bradley, und der Hilfs-Kassirer und frühere Stadtvater John R. Petersen, bestritten Bradleys Angabe, daß er nicht ihr Vorgesetzter sei, sie mußten aber zugeben, daß er ihnen nie Anweisungen gegeben hätte, was sie damit erklärten, daß das nie nothwendig gewesen sei. Daß die Verrechnung der Gebühren keine geschäftsmäßige sei, gaben sie zu, aber darin waren sie ebenso sicher, daß von Sportelgrabsch keine Rede sein könne, viel weniger von einer Verschwörung von Kanzleiangestellten zum Zweck des Sportelgrabsches.

Das Kreisrichterkollegium hat dem Ausschuß mitgetheilt, daß es über die Kreisgerichtskanzlei nur beschränkte Gewalt besitze; die Prüfung der gesetzlich vorgeschriebenen Abrechnungen sei vielmehr Pflicht des Countyraths.

Die Landkäufe für Zweigkanäle.

Auf Empfehlung ihres Präsidenten McCormick hat die Abwasserbehörde den Finanzausschuß der Pflicht enthoben, die Liegenschaften für die Zweigkanäle des Abwasserkanals in Evanston und der Calumeter Gegend zu erwerben. Die Aufgabe soll einem besonderen Ausschuß zufallen. Die geplanten Strecken werden beibehalten werden.

Die Behörde machte auf Empfehlung des Finanzausschusses auch das eingeleitete Verfahren zur Enteignung von Land am Südarm des Chicago-Flusses, auf welchem große Speicherbauten sind, rückgängig, da man mit diesen Flußerweiterungsbauten warten will, bis die Zweigkanäle ausgebaut sind. Kleinere und mit weniger Kosten verbundene Bauten am Südarm des Flusses sollen jedoch fortgesetzt werden.

Anläßlich des Ablebens von Harvey B. Hurd, einem der Verfasser des Abwasserbezirks-Gesetzes, wurden Beileidsbeschlüsse gefaßt.

Scharfe Sprache.

D. K. Tone, der Rechtsanwalt der Stadt in dem 75 Cents-Gasprozeß, warf der Peoples' Gas Light and Coke Co. vor Richter Großcup gestern Nachmittag vor, daß sie Darius A. Mills veranlaßt habe, auf einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt anzutragen, weil er ein Aktionär sei und außerhalb des Staates wohne. Die Klage sei durch Zusammenwirken und in der unlauteren Absicht angestrengt worden, die Stadt zu betrügen. Solche Leute sollten nicht so feinfühlend sein, wenn ihre Aufführung vor Gericht geschildert werde. Sie seien stets bereit, ihre Bemühungen durch beschworene Aussagen zu bekräftigen. Mills sei ein Strohmann der Gasgesellschaft. Der Anwalt der letzteren bestritt das mit der Behauptung, die Gesellschaft habe das Recht, selbst das Verfahren einzuleiten. Richter Großcup behielt sich die Entscheidung darüber vor, ob er den erlassenen vorläufigen Einhaltsbefehl zu einem dauernden machen soll, oder nicht.

Im Schrecken vor Schreck.

Christian A. Schreck, ein Blaurock, welcher der Wache an der 50. Str. zugetheilt ist, hatte angeblich einen Affen und purzelte an der Cottage Grove Ave. und 46. Str. auf den Bürgersteig. Dann behauptete er, Lyman Jarvis, 4840 Greenwood Ave., habe ihm ein Bein gestellt. Jarvis bestritt das, wurde für einen Lügner erklärt, erhielt mit dem Knüppel obendrein einen Hieb über den Kopf und wurde schließlich eingesperrt, während der schreckhafte „Krischan" einem anderen freien Bürger dieses Landes, Smith Towls, der bei dem Schauspiel Reißaus nahm, eine Kugel nachsandte, infolge dessen ihm der Schreck in die Beine fuhr. Also erzählten Jarvis und Towls gestern Abend vor Disziplinarkommissär Powell, der sich die Sache jetzt überlegt.

Allerlei.

Auf Veranlassung des Vereins der Rechtsanwälte wird sich der städtische Angestellte R. D. Neumann am 10. d. Mts. vor Richter Carter wegen unerlaubter Ausübung der Advokatenpraxis im Gericht zu verantworten haben.

Um ein Fünftel mehr Lohn haben die Maschinisten der Feuerwehr Bürgermeister Dunne ersucht. „Wenn das Geld reicht, mit Vergnügen," antwortete das städtische Oberhaupt.

Hämorrhoiden 14 Jahre.

Schrecklicher Fall schmerzlos geheilt durch eine Behandlung der Pyramid Pile Cure.

Freies Packet in einfachem Umschag verschickt an Alle, die schreiben.

„Ich hatte vierzehn (14) Jahre schrecklich an Hämorrhoiden zu leiden und Sie können sich nicht denken, wie viele Arten Medizinen ich in diesen Jahren versucht habe. Aber ich fand keine Linderung. Ich war überzeugt, daß es etwas geben müsse, um mich zu heilen, ohne mich einer Operation zu unterziehen, die vielleicht tödtlich verlaufen würde.

Jetzt, nachdem ich nur eine Behandlung Ihrer „Pyramids" gebraucht habe, bin ich davon erlöst und ich sage Allen, die an dieser schrecklichen Krankheit leiden, diese Medizin — die Pyramid Pile Cure — zu versuchen. Sie heilt wenn alles andere fehlschlägt. Ihr aufrichtiger G. Braneigh, Schellburg, Pa."

Jeder, der an den schrecklichen Qualen brennender und juckender Hämorrhoiden leidet, erhält augenblickliche Linderung von der Behandlung, die wir frei, auf unsere Kosten in einfach versiegeltem Packet an Alle verschicken, die ihren Namen und Adresse einschicken.

Chirurgische Operationen für Hämorrhoiden sind nervenzerrüttend, grausam und selten nachhaltig erfolgreich. Hier könnt Ihr eine Behandlung erhalten, die schnell und leicht anzuwenden und billig ist und alle Unannehmlichkeiten, die mit einer Doktor-Untersuchung verbunden sind, unnöthig macht.

Pyramid Pile Cure ist in Form von „leicht anzuwendenden" Zäpfchen hergestellt. Die Heilung beginnt gleich nach der ersten Anwendung und Eure Leiden hören auf.

Schickt sogleich Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 12116 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend die Behandlung, die wir Euch frei zuschicken in einfach versiegeltem Umschlag.

Nachdem Ihr gesehen habt, wie sie wirkt, könnt Ihr reguläre volle Größe Packete der Pyramid Pile Cure von allen Apothekern für 50 Cents haben oder nach Empfang des Preises verschicken wir sie per Post, wenn er sie nicht haben sollte.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Große Anleihe auf den Bankbau an Clark und Monroe Str.

Um den Bau des großen Bank- und Geschäftsgebäudes der American Trust & Savings Bank an der Nordostecke von Clark und Monroe Str. vollenden zu können, hat die American Trust & Safe Deposit Company, die Bauherrin, von der Northwestern Mutual Life Insurance Company eine Anleihe von $1,250,000 aufgenommen. Sie ist mit 4 Prozent zu verzinsen und nach Ablauf von drei Jahren zunächst theilweise in zehn Jahresraten von je $25,000 rückzahlbar. Der Rest von $1,000,000 soll nach Ablauf von 25 Jahren zurückgezahlt werden. Sicherheit bietet das Grundstück und das Gebäude, das etwa $1,500,000 kosten wird. Für das Grundstück, 125 bei 90½ Fuß, hat die Bank ungefähr $1,000,000 bezahlt.

George A. Hart hat das 285 Fuß südlich von der Midway Plaisance an Stony Island Avenue gelegene Miethshaus, 50 bei 200 Fuß, an Wilhelmina L. Carey verkauft. Das Eigenthum ist mit $21,000 belastet. Auch das 176 Fuß südlich vom Midway in Jefferson Ave. gelegene Miethshaus, 59 bei 159 Fuß, das mit $16,000 belastet ist, hat Herr Hart an dieselbe Käuferin übertragen. Der Kaufpreis ist nicht bekannt.

William A. Bond & Co. haben an John F. Zorn das auf der Nordseite von 31. Straße, zwischen Lowe und Union Avenue gelegene Grundstück, 265 bei 125 Fuß, für $15,000 verkauft. Herr Zorn ist angeblich der Vertreter einer deutschen Kirchengemeinde die dort eine Kirche bauen will.

Matilda K. Wickstrom hat an Geo. N. McMurray das 125 Fuß westlich von Stony Island Ave. in der 61. Straße gelegene Miethshaus, 50 bei 125 Fuß, Nordfront, für $23,000 verkauft.

Die Zahl der Grundeigenthums-Uebertragungen hat im Januar gegen denselben Monat im Vorjahre um 551 zugenommen, der Geldbetrag weist aber eine Abnahme von $887,104 auf. Die entsprechenden Zahlen sind 2,354 und $11,448,774 für Januar 1906 gegen 1803 und $12,335,104 für Januar 1905. Das Uebergewicht des letzteren Monats rührt von den außerordentlich großen Beträgen in der ersten Woche her, die sich auf $6,032,599 beliefen.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag Fulda's Lustspiel „Jugendfreunde".

In Powers' Theater wird am kommenden Sonntag Abend Ludwig Fuldas dreiaktiges Lustspiel „Jugendfreunde" gegeben werden, das unstreitig eine der besten Schöpfungen des fruchtbaren Bühnenschriftstellers ist. Das Stück wurde vor etwa fünf Jahren hier gegeben und erzielte einen durchschlagenden Erfolg, was zweifellos auch bei seiner Wiederholung Sonntag der Fall sein wird. Die Besetzung ist eine ganz vortreffliche, nämlich:

Dr. Bruno Martins .... Sigismund Elfeld
Philipp Winkler, Musikschriftsteller .... Ludwig Kreiß
Heinz Hogedorn, Maler .... Hermann Meltzer
Waldemar Scholz, Techniker .... Max Agerty
Dora Lenz .... Henni Steimann
Amalie Siebert .... Frieda Schulz
Toni Leitenberger .... Martha Kolmar
Lisbeth Gerlach .... Gertrud Müller
Stephan, Diener .... Fritz Lindner

Ort der Handlung: Die Villa des Doktor Martins in einem westlich angrenzenden Vorort Berlins.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen.

Monatsbericht des Koroners.

Das Koroneramt hat im soeben verflossenen Monat 323 Todesfälle untersucht, 21 weniger als im vorhergehenden Monat. Diese Verminderung ist nach dem gestern erschienenen Berichte dem Umstande zuzuschreiben, daß weniger Sterbefälle aus natürlichen Ursachen vorkommen. Eines gewaltsamen Todes sind im Januar 37 Menschen mehr gestorben als im Dezember. Durch Eisenbahn-Unfälle kamen 42 Menschen um's Leben, durch Sturz 22, Selbstmord 37, Mord 14, Straßenbahn-Unfälle 12, Brandwunden 8 und verschiedene Ursachen 53. Von Anderen getödtet wurden zwei Personen mehr als im Dezember. Von diesen Fällen waren 7 Morde, und ebensoviele Personen wurden deswegen der Grandjury überwiesen.

— Daher. — „Der Baron Rosenbaum, dieser Emporkömmling, behauptet seine Ahnen bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen zu können." — „Ja, der leidet an Verfolgungswahn."

— Die trauernde Wittwe. — „Nichts, gar nichts ist mir von meinem Mann geblieben — bloß der Fettfleck da über seinem Sessel!"

Jeden Tag und den ganzen Tag geben wir „S. & H." Grüne Stamps frei
Einen für jede 10c die Ihr ausgebt.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Nächsten Montag beginnt ein großer Spezialverkauf von Hausbedarfs-Artikel
Leset die Sonntagszeitungen wegen des Näheren.

Räumung von Coats und Suits zu erstaunlich niedrigen Preisen

Dieser Coat 7.50.

$15 Pelzkragen Kersey Coats, 7.50 (wie Abbildung.) Die letzte Gelegenheit, die großen Werthe zu erlangen, von welchen wir in dieser Saison Hunderte verkauften, gemacht aus extra Qualität Kersey in ¾ Längen, loser Rücken, großer Rollkragen von östlichem Mink, militärische Braid Loops über der Brust, Atlas gefüttert, alle Größen, zu.... **7.50**

$5 volle Länge Mädchen-Coats, 2.75. Eure Auswahl von mehreren Styles in allen Farben v. Meltons, Zibelines u. f'cy Cloatings, Empire loser Gürtel-Rücken, Gr. 10, 12 und 14 Jahre, Freitag zu...... **2.75**

$15 Long Coat Cheviot Suits zu 6.50. 50 Zoll lang, eng anschließend, aus ausgezeichneter Qualität navyblauem Cheviot, kragenlose Facon und hellfarbige Mischungen. Suits welche bis in das Spät-Frühjahr hinein getragen werden können. Dies ist die letzte Gelegenheit, diese außerordentlichen Bargains zu dem niedrigen Preise zu erlangen, nur........... **6.50**

Neue jap. Seide Waists, $2.00. Am Rücken zuzuknöpfen, drei Reihen von Valenciennes Spitzen, — Cluster tucked Rücken, Spitzen Einsatz besetzter Kragen und breite Cuffs, alle Größen, $3.50 Werthe.. **2.00**

Dieser hochelegante Walking Skirt und verschiedene andere Facons, extra volle Flaring, plaited, strapped und mit Braid besetzt, in hellen und dunklen Mischungen. Skirts in der Partie werth bis zu $6.00. Auswahl zu **3.98**

Dieser Skirt 3.98.

1.00 Waists für 49c. Von weißem Lawn und farbigem Chambray, breite oder schmale tucked Front und Rücken, neue geformte Aermel, mit breiten Cuffs, — Größen 34 bis 46, $1 werth, für.... **49c**

Percale Wrappers, in schwarz, roth und blau, sortirte Muster, Matrosen-Kragen, fancy Ruffle Schulter, extra voller Rock — gathered Flounce, $1.25 Werth— für........... **75c**

Besondere Werthe in Pelzen

Schlichte Nearseal Coats, 24zöllig, Skinner Atlas-Futter, $40 Werth, für 24.50
10.00 gemischte oder graue Squirrel Throws, extra lang, für nur......5.00
Feine doppelte Opossum- und einzelne Fuchs-Scarfs, $10 Werthe für......4.98
$6 Coney Chinchilla Scarf für 3.98 | $6 große Brook Mink Muffs, für 2.98
$5 doppelte Wolf-Scarfs, jetzt zu 1.98 | $5 gem. Brook Mink Scarfs, für 2.98
$2 Sable Coney lange Boas, Enden besetzt mit 6 Schwänzen, jetzt für......69c

Bargains für Babies

Der Februar-Verkauf bringt viele große Ersparniß-Gelegenheiten für Mütter.

Kinder-Unterhosen, von gutem Stoff, besetzt mit Spitzen u. Cluster Tucks, gearbeitete Knopflöcher, Freitag. **5c**

Kinder-Unterröcke, — Umbrella-Style, besetzt mit hohlgesäumt. Ruffles und Torchon-Spitzen-Einsatz— zu 25c.

Gingham Kinder-Kleider, mit gr. Ruffle um die Schultern, Braid besetzt, — hübsche Karrirungen, reguläre 25c-Werthe, zu.................. **12c**

Weiße Bedford Coats, Canton Flanell gefüttert, Circular Cape, besetzt, sehr speziell zu.......... **1.49**

Wolle Bands, enggestrickt, das Stück 25c
Cinderella Flanell Sacque, sehr hübsch, zu 10c
Pinning Blankets, Cinderella Flanell, 19c
Stork Diapers, garant. wasserdicht, 50c
Lange Baby-Slips von Flannelette, 19c
Feine Rainsook Slips, hübsch besetzt, 49c

Kleiderstoffe, 38c

Spezieller Verkauf von hochmodernen Mohairs in schwarzen und weißen Streifen, braunen und weißen, cream und schwarzen, blauen und weißen, schwarzen und weißen Checks u. s. w.; ferner ein Novelty Tweed Suiting in den neuen Mischungen von Braun, Blau, Grün und Tans — alle 38 Zoll breit, in spezieller Booth, zu niedrigem Preise, per Yard....... **38c**

$1.25 schwarze Stoffe, 65c p. Yard
$1.25 schwarzes ganzwollenes Finetta Tuch, 40 Zoll......65c
$1.25 schwarzer ganzwollener Pebble Cheviot, 50 Zoll....65c
$1.39 schwarzer ganzwollener Panne Cheviot, 54 Zoll....65c

Groceries

Granulated Zucker, 20 Pfd........95c
Kirk's Amer. Fam. Seife, 10 St...43c
Pillsbury's XXXX Patent-Mehl, ¼-Faß Sack 1.29
Ivory, Woll od. Fairy Seife, 5 St..21c
Ammonia od. Blau, ½-Gall. Krug 15c
Swift's Waschpulver, 4-Pfd. Pack..16c
Lewis od. Banner Lye, 3 Büchsen....25c
Mule Team Seifen Chips, Packet..30c
Egg-O-See od. Puffed Reis, 3 Pack. 25c
Entire Wheat Flour, 10-Pfd. Sack..35c
Handgepfl. Navy-Bohnen, 6 Pfd....25c
Buchweizenmehl, 5-Pfd. Sack.......19c
F'cy Tisch-Sirup, Gall.-Büchse.....39c
Franz. Market Molasses, ½-Gall. B. 45c
Puder-Zucker, 2-Pfd. Packet........25c
Must'd Sardinen, Cove Oysters, 3 B.25c
Domestic Sardinen, in Oel, 8 B..25c
Preferred grätenlose Sardinen, ½-B. 25c
Import. Fishballs, große Büchse....23c

Weine und Liköre

Maryland Rye Whisky, 5 Jahre alt, ½ Gallone $1
3 Star Cognac Brandy, reg. $1 Fl. 69c
$3.50 Monogram Pure Rye, Gall. 2.59
Canad. XXX Malt Whisky, ½ Gall 1.25
Oporto Portwein, 4 Fl., 1.10; Fl. 35c
Imp. Rheinwein, 2 Fl., 65c; Fl. 38c
Zinfandel Claret Wein, Gall......79c

Freitags Spezialitäten in Möbeln

Dieser Crib zu nur 4.69

Eiserne Crib (wie Abbildung), große Pfosten und Rods, starke Fabric Spring, schöne Farben in Enamel, 2-6 Größe, durchweg gut gemacht, eine hübsche praktische Bettstelle und ein außerordentlicher Bargain zu **4.69**

Combination Cotton Matratzen passend zu obiger Crib, überzogen mit fancy Art Ticking, gut gemacht und dauerhaft, 2.35.

Princeß Dresser, dauerhaft hergestellt aus ausgesuchtem Holz, drei Schubladen, in „swelled" Effekt, großer Plate Spiegel, ein hübsches, substantielles Bettzimmer-Möbelstück **8.98**

Roman Stuhl, Golden Weathered Oak oder Mahogany Finish — schön gepolstert, fancy Messing Braid Trimming — für nur................ **98c**

Parlor-Schaukelstuhl, gemacht aus sorgfältig ausgewähltem Eichenholz, Panel Rücken, fancy Cobbler-Sitz, unvergleichlicher Bargain, speziell Freitag..... **2.48**

Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Samstag Abend findet in der Nordseite Turnhalle der Schwaben-Maskenball statt, wozu auch Nichtmitglieder, sofern sie sich mit Einladungskarten versehen haben, Eintrittskarten kaufen können.

Diese Karten können in der Nordseite Turnhalle selbst, oder beim Präsidenten Eugen Niederegger, 163 E. North Ave., sowie von jedem Mitgliede bezogen werden. Wie aus der soeben erschienenen „Narren-Zeitung" zu ersehen ist, stehen dem Publikum große Ueberraschungen in Aussicht. Prinz und Prinzessin Karneval und der allernärrischste Hofstaat werden für Humor und Narretei in gewohnter Weise Sorge tragen, während zwei stramme Thürwächter dem Griesgram und der Kopfhängerei in bester Weise den Eintritt verwehren. Der Maskenball der Schwaben war von jeher der Wallfahrtsort aller zünftigen Narren und bot für Aug' und Ohr und den inneren Menschen über Erwarten viel, so daß der Glückliche, der eine Kutsche oder ein Automobil besitzt, dieselben auch in diesem Jahr nicht vor 5 Uhr Morgens vorfahren lassen wird. Der besonders dafür zugereiste Nachtwächter wird nach alter Schwabenweise den Besorgten die Stunden abrufen, so daß weder eine Taschenuhr und ganz sicher auch kein Hausschlüssel nöthig sein werden. Wer ein Freund des Ulkes und der Schwaben ist, versäume nicht, dem durchlauchtigsten Prinzen Karneval am 3. Februar zu huldigen.

Die Queen Esther-Loge hat bei ihrem einjährigen Stiftungsfest folgende Beamte installirt:

Präsident, S. Rawitsch; Vize-Präsident, H. Badestein; Sekr., M. Berliner; Schatzmeister, C. Edelman; Trustees: S. Berliner, M. Rawitsch, Louise Abraham; Wache, Ed. Patek.

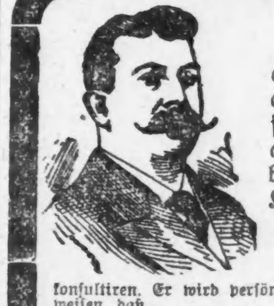
Nach der Einführung der Beamten überreichte der Präsident im Namen der Loge dem verdienten Sekretär M. Berliner einen Bücherschrank und eine silberne Kette. Hieran schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung. Die Loge hat bereits 80 Mitglieder und ein Kapital von $300.

In der letzten Versammlung des Fidelia-Unterstützungsvereins Nr. 1 wurden von der Ex-Großpräsidentin Minnie Westfal und der Groß-Führerin Louisa Schmidt folgende Beamten in ihre Aemter eingesetzt:

Ex-Präsidentin, Caroline Brethauer; Präsidentin, Margaretha Doescher; Vize-Präs., Emil Schwab; Prot. Sekr., Kunigunde Lange; Finanz-Sekr., Anna Bartsch; Schatzmeisterin, Bertha Heisler; Führerin, Emma Frankenhauser; Innere Wache, Margaretha Weisheit; Aeußere Wache, Georg Düvel; Verwaltungsrath: Maria Reuschel, Maria Meyer, Elisabetha Lottman; Finanz-Komite: Christine Schwabe, Maria Petersen, Georg Düvel.

Dieser kürzlich gegründete Verein verfügt schon über eine große Zahl Mitglieder und hält seine Versammlungen in Schoenhofen's Halle, Ashland und Milwaukee Ave., an jedem 1. und 3. Sonntag des Monats, Nachmittags 4 Uhr, ab.

Deutsche Männer und Frauen, welche einem auf gesunder Basis gegründeten Unterstützungsverein beitreten wollen, können sich Sonntag in der Vereinshalle melden.



Jeder Mann, der leidet

an irgend eine Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: Täglich von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1; Sonntags von 10 bis 12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Leset die „Sonntagpost".

Bleibt nicht fett.

Meine neue Entfettungs-Nahrung verringert Euer Gewicht schnell auf's Normale, keine Hunger-Kur nöthig und sie ist absolut zuverlässig.

Probe-Packet frei verschickt.

Die obige Abbildung zeigt die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Entfettungs-Nahrung—Was sie für andere gethan hat, wird sie auch für Euch thun.

Meine neue Entfettungs-Nahrung, zu den Mahlzeiten genommen, erzwingt perfekte Assimilirung der Speisen und schickt die Nahrkraft hin wo sie hingehört. Es ist keine Hungerkur nöthig. Ihr könnt essen so viel Ihr wollt. Sie macht Muskeln, Knochen, Sehnen, Nerven und Gehirngewebe aus dem überflüssigen Fett und verringert Euer Gewicht schnell auf's Normale. Sie verringert den großen Leib, lindert den bedrückten Zustand und setzt das Herz in den Stand, frei zu schlagen, ermöglicht den Lungen sich natürlich auszudehnen und der Leber und den Nieren ihre Funktionen in natürlicher Weise auszuüben. Ihr befindet Euch besser gleich am ersten Tage, wo Ihr diese wunderbare Hausnahrung versucht. Füllt den Koupon aus und schickt ihn heute ein.

Frei.

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Kelloggs Entfettungs-Nahrung, mit Zeugnissen von Hunderten, die bedeutend an Gewicht abnahmen, frei in einfachem Packet verschickt. Schreibt Euren Namen u. Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an

F. J. Kellogg, 2420 Kellogg Bldg., Battle Creek, Mich.

....

....

....

Das Ende des Kaiserreichs Korea.

Jokohama, 30. Nov. 1905.

Am 17. November ist in Söul der Staatsvertrag vollzogen worden, der der Unabhängigkeit und der Posse der Kaiserherrlichkeit von Korea ein Ende macht und die lange schon begehrte koreanische Halbinsel definitiv, für absehbare Zeiten wenigstens, unter die Oberherrschaft Japans stellt.

Den letzten Vorgängen, die zu diesem hochbedeutsamen Abschluß führten, wohnt ein gutes Stück Humor inne. Dies beweist folgende Darstellung, die sich lediglich auf hier als verbürgt anerkannte Nachrichten stützt: Schon seit dem Anfang des russischen Krieges war Korea von den Japanern militärisch besetzt und auf Grund eines Vertrages auch „de facto" beherrscht worden. Seit einigen Monaten ist das Ende des Krieges da; aber anstatt, daß der unfähige Kaiser und seine unwissenden und korrupten Minister in ihre früheren Rechte wieder eingesetzt werden, gestehen sowohl der englisch-japanische Bündnißvertrag wie das Friedensprotokoll Japan das Recht zu, die Zügel der Herrschaft in Korea weiter in den Händen zu halten. Damit sind die Hoffnungen endgiltig dahin, dem drohenden Schicksal noch einmal durch eines der Intriguenspiele zu entgehen, auf die man sich in Söul von jeher meisterhaft verstanden hat. Nicht einmal hinausschieben läßt sich der schreckliche Moment, wo die Ueberführung des bisherigen provisorischen Zustandes in einen dauernden auch formell vollzogen sein wird; denn mit dem japanischen Gesandten Hayashi, der die Verhandlungen zunächst allein führt, ist absolut nichts anzufangen. Die Geschenke und Danksagungen des Kaisers an die abziehenden japanischen Reservisten, „die das Land so lange mit ihrem freundlichen Besuche beehrt haben," lassen das Herz des unfreundlichen Fremdlings völlig ungerührt, und auf die üblichen Lügen und ausweichenden Verhandlungen scheint er nicht den geringsten Werth zu legen.

Vielleicht bringt in dieser Noth ein letzter heroischer Entschluß Rettung: ein Erlaß, der den Koreanern das Tragen weißer Kleider verbietet, wird möglicherweise von den Japanern als ein Beweis dafür angesehen, daß die Regierung willens und imstande ist, aus eigener Kraft das Land mit den Segnungen der Kultur zu beglücken. Aber auch dies Mittel versagt; denn die Koreaner haben kein Geld, um sich andere Kleider zu kaufen, als die sie auf dem Leibe tragen. Das Verbot muß wieder aufgehoben werden, und nun erscheint auch schon der Marquis Ito, der Bismarck Japans, auf der Bildfläche. Zwar bringt er einige hübsche Geschenke aus Japan mit, aber im Uebrigen ist er noch hundertmal unangenehmer als Hayashi, und die unerhörte, durchaus unziemliche Eile, mit der er sich ans Geschäft begibt, zeigt deutlich, daß es ihm an jeder Bildung des Herzens und Gemüths fehlt.

Am 15. Nov. legt er dem Kaiser den mitgebrachten Vertragsentwurf vor, am 16. versammelt er die koreanischen Minister zu einer militärischen Instruktionsstunde in der japanischen Gesandtschaft, und schon am 17. Nachmittags um 4 Uhr beginnt Hayashi im Kaiserpalaste die Unterhandlungen mit den Ministern über die Annahme der japanischen Vorschläge.

Was sollen die edlen Herren gegenüber diesem gewaltsamen Drängen nur anfangen? Nachdem schon vorher ein Zeitungsredakteur wegen eines gegen den Vertrag gerichteten Artikels einfach eingesteckt worden war, scheint weiterer Widerstand wenig rathsam, aber es gilt doch wenigstens, „das Gesicht zu wahren", und nach einigen Stunden muß Hayashi den Marquis Ito zur Unterstützung herbeirufen, der seinerseits es für angezeigt hält, den Kommandirenden der japanischen Truppen in Korea, General Hasegawa, mitzubringen. Selbst jetzt noch zeigt sich der koreanische Patriotismus standhaft. Um die Schmach der Stunde nicht mitzuerleben, greift Premierminister Han zu dem heldenhaften Mittel, sich aus dem Sitzungssaale zu drücken. Aber er wird an der Thür des Palastes von einem handfesten japanischen Schutzmann, der, wie es scheint, ganz zufällig sich dort mit einigen Hundert weiteren Polizisten und Soldaten aufhielt, in höflichster Form in den Saal zurückkomplimentirt.

Dieses kleine Intermezzo wirkt entschieden vortheilhaft auf den Gang der weiteren Verhandlungen ein. Außerdem ist es allmählich halb zwei Uhr Nachts geworden und Zeit, ans Bett zu denken. So wird denn nach beinahe zehnstündiger Sitzung die japanische Vorlage angenommen, und die Unterzeichnung des Protokolls beginnt. Die Nachricht, daß zu diesem feierlichen Akte das große japanische Staatssiegel erst durch japanische Polizisten aus der Amtswohnung des Ministers herbeigeholt werden mußte, ist unverbürgt; fest steht aber die Thatsache, daß Marquis Ito um 7 Uhr früh sich nach seiner Wohnung begeben konnte, mit dem freudigen Gefühl, das ihm aufgetragene Werk vollständig zu Ende gebracht zu haben.

Die noch folgenden Episoden bilden nur das Nachspiel zu dem Hauptstücke: die Minister reichen ihre — selbstverständlich abgelehnten — Entlassungsgesuche ein; Minister Han wird „wegen unpassenden Benehmens in einer Konferenz" mit dreijähriger Verbannung bestraft, aber auf Itos Einspruch sogleich wieder begnadigt; das Haus des Ministers Li, der als erster das Protokoll unterzeichnet hatte, wird von den koreanischen „Patrioten" in Brand gesteckt, und endlich erfolgt auch noch das unvermeidliche Attentat, indem einige Rowdies eine Fensterscheibe durch einen Steinwurf zertrümmern, wobei Ito um ein Haar verletzt worden wäre.

Man sieht also, daß hier Stoff genug für das Libretto einer burlesken Operette vorhanden ist, besonders, wenn man noch die zahlreichen Damen des koreanischen Hofes als handelnde Personen mit hinzunimmt. Aber der groteske Charakter dieser äußeren Vorgänge vermag nichts an der Thatsache zu ändern, daß diese Novembertage in Söul den Abschluß eines wichtigen Aktes in dem großen weltgeschichtlichen Drama des fernen Ostens bedeuten.

Japan befindet sich endlich an dem Ziel, das sich schon der große Taikun Hideyoshi am Ende des 16. Jahrhunderts gesteckt hatte und auf dessen Erreichung seine äußere Politik der letzten Jahrzehnte in allererster Linie gerichtet war. Zwar heißt es in dem neuen Vertrage, er solle nur so lange wirksam bleiben, bis „sich herausstellt daß Korea nationale Kraft erreicht hat"; ferner, daß Japan die Wahrnehmung nur der äußeren Angelegenheiten des Landes sich ausschließlich vorbehielte und endlich, daß die Würde des Kaiserlichen Hauses von Korea aufrechterhalten werden soll. Aber das alles kann uns nicht über das Faktum hinwegtäuschen, daß für absehbare Zeiten Korea seine Unabhängigkeit vollkommen eingebüßt hat. Es steht unter dem Protektorate Japans, ganz ähnlich wie Tunis der französischen Republik untersteht, und ebenso wie das Mittelmeerland wird es auch seine inneren Angelegenheiten genau so regeln müssen, wie der neue Gebieter es wünscht.

Das Werk, das die Japaner hiermit übernommen haben, ist ebenso schwierig wie verantwortungsreich. Die rein kolonisatorische Arbeit wird von vornherein wesentlich erschwert dadurch, daß die 55,000 Japaner, die sich heute in Korea befinden, zum größten Theil aus Abenteuern und anderen Elementen zweifelhafter Art bestehen, die durchaus nicht den Anspruch darauf erheben können, einem anderen Volke gegenüber als Erzieher und Vorbild zu gelten. Ferner fehlt es schon in Japan selber an dem erforderlichen Kapital für die Entwicklung der Industrien und der Verkehrsmittel, und in Korea wird dieser Mangel sich in noch höherem Maße fühlbar machen. Auswärtiges Kapital wird sich aber dort nur spärlich einfinden, solange es nicht mit völliger Sicherheit feststeht, daß die Japaner auch wirklich der im Artikel III des englisch-japanischen Allianzvertrages enthaltenen Verpflichtung nachkommen werden: „seine Maßnahmen in Korea so einzurichten, daß sie nicht im Widerspruche mit dem Prinzip der gleichen Möglichkeiten für den Handel und die Industrie aller Nationen stehen." Gewisse interessirte Kreise sähen am liebsten die Tendenzen, die in Japan in der Einschränkung des Rechts des Grunderwerbs durch Ausländer, in der Errichtung der verschiedensten Monopole usw. zum Ausdruck gekommen sind, in Korea in verstärktem Maße zur Geltung gebracht. Es deuten aber jetzt keinerlei Anzeichen darauf hin, daß die japanische Regierung diesen Einflüssen nachgeben und in Korea dem Prinzip der offenen Thür untreu werden wird, zu dem es sich vor aller Welt verpflichtet hat. Damit dient sie auch zweifellos den Interessen ihres Landes und dessen Ansehen unter den Handelsvölkern der Welt am allerbesten.

Von größter Wichtigkeit ist es auch für Japan, durch eine gerechte und milde Behandlung der Koreaner die Erwartungen zu rechtfertigen, die die gesammten orientalischen Völker von dem neuerstandenen Vorkämpfer der gelben und braunen Rasse hegen. Schon sind die Eingeborenen Indiens nicht wenig enttäuscht, daß Japan sich vertragsmäßig verpflichtet hat, die Herrschaft der Engländer dauernd zu sichern, die von Millionen und aber Millionen nur mit Haß und Widerwillen ertragen wird. Um so mehr wird die Kolonisirung Koreas im ganzen Orient mit mißtrauischer Wachsamkeit beobachtet, über jeden Mißgriff, jede Härte genau Buch geführt werden, und wenn sich die Empfindung einstellen sollte, daß die neuen Beherrscher der Halbinsel Korea nicht als Beglücker, sondern als Bedrücker ihrer Brüder von gleicher Hautfarbe auftreten, so würde das auf die Ausgestaltung des Verhältnisses speziell zwischen Japan und China unfehlbar von dem schwerwiegendsten Einflusse sein.

So ist denn das japanische Staatsschiff in ein schwieriges Gewässer eingelaufen, wo es der Klippen und Untiefen genug gibt. Solange aber seine Steuerleute sich von Aufrichtigkeit, strenger Unparteilichkeit und weiser Mäßigung beseelt zeigen, können sie bei ihrer Pionierarbeit auf die Sympathien der übrigen Welt rechnen.

Von Pustau,
Kapitän zur See a. D.

Diebeshumor.

Es ist bekannt, daß unsere modernen Diebe und Spitzbuben bei ihrer „Arbeit" gern auch einen kleinen Scherz machen, und einen Beweis für die lustige Laune dieser „stillen Theilnehmer" mögen folgende Beispiele liefern, die sich erst in der letzten Zeit ereignet haben: Ein Londoner Kaufmann, dem Einbrecher einen Besuch abgestattet, fand am nächsten Tage vor seinem leeren Silberschrank folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Ich kann Ihnen zu dem guten Geschmack, den Sie in der Auswahl des Silberzeugs bewiesen haben, nur mein Kompliment machen. Ich bin stets ein großer Anhänger gediegener Silbersachen gewesen, und wenn sie noch in so eleganten Etuis wie bei Ihnen stecken, so sind sie doppelt willkommen. Die Fischmesser und Gabeln sind äußerst werthvoll und sehr nach meinem Geschmack. Die Theelöffel aber stehen wahrhaftig einzig da. Auch der Punchlöffel hat mir sehr gut gefallen, und darum werde ich ihn auch zum Andenken an den kurzen Aufenthalt unter Ihrem geschätzten Dache aufbewahren, während ich das andere verkaufen muß. Ich bestätige Ihnen nochmals mit bestem Dank den Empfang der Waaren und verbleibe mit bestem Gruß Ihr ergebenster — —". Eine junge Französin, die sich einige Wochen bei Freunden in Zürich aufhielt, fand eines Morgens neben ihrem Bett einen Zettel mit folgenden Zeilen: „Gestern Abend erlaubte ich mir, Ihnen einen Besuch zu machen; da Sie mir aber die Ehre einer persönlichen Einladung nicht hatten zutheil werden lassen, so bin ich durch's Fenster eingestiegen. Sie werden bemerkt haben, daß ich mir Ihre Schmucksachen mitgenommen; da Sie aber eine so hübsche Person sind, soweit ich es wenigstens bei dem schwachen Mondschein ersehen konnte, so erlaube ich mir, Ihnen Ihre Uhr dazulassen, damit Sie wissen, was die Glocke geschlagen hat. Ihr ergebener Dieb." Eine Dame in Highbury ließ für ihren Gatten, der erst später nach Hause kommen sollte, folgenden Zettel auf dem Küchentisch liegen: „Lieber Tom, bin müde und deshalb zu Bett gegangen. Das Essen findest Du im Ofen. Marie." Als Tom einige Stunden später nach Hause kam und ihn sein hungriger Magen nach der Küche führte, fand er die schäbigen Reste des Abendessens auf dem Tische und dazu den Zettel seiner Frau mit der Nachschrift: „Lieber Tom, es thut mir leid, aber ich konnte nicht auf Sie warten, und Marie hat für Zwei nicht genug gekocht. Das sehr schmackhafte Essen wird mir eine angenehme Erinnerung sein. Bitte vergessen Sie nicht, Marie in meinem Namen zu danken. Ihr ergebener William T." Im Gegensatz zu diesen höflichen Einbrechern steht der nächtliche Besucher, der nach einer eingehenden Besichtigung der Speisekammer einen Zettel zurückließ, den er mit der Gabel auf eine Fleischpastete steckte: „Sehr geehrte Frau! Ich kann Geldschränke öffnen, aber diese Pastete geht über meine Kräfte. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit Dynamit. Ich werde mir erlauben, bald wieder vorzusprechen, erwarte aber dann, daß Sie bis dahin Kochunterricht genommen haben. Mit Gruß, X." In einem Eßzimmer in London fand man eines Morgens folgenden Zettel: „Wir mußten etwas Geld haben. Sie brauchen Ihr Silbergeschirr ja doch nicht, darum haben wir es der Einfachheit halber gleich mitgenommen." Ein nächtlicher Besucher, der im vorigen Monat aus einem Hause in Leeds ein paar Werthgegenstände mitgehen hieß, quittirte darüber in folgender Weise: „Dankend erhalten sechs silberne Löffel, zwei ditto Leuchter, ein ditto Becher—der Rest ist nichts werth. Wenn Sie sich übrigens keine besseren Zigarren anschaffen, werden Sie sich selbst vergiften; auch der Whiskey taugt nichts."

— Ah so! — Besucher: „Sie haben ja da Ihr Wohnzimmer mit der Küche durch ein Telephon verbinden lassen, das nenne ich praktisch!" — Hausherr: „Ja, wir wollen demnächst unsrer Köchin kündigen."

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung einschließlich Medizin, vergessen für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14, Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Finanzielles.

Wenn Ihr ein Konto in der Royal Trust Co.—Bank— habt — ob Check- oder Spar-Konto, groß oder klein — so habt Ihr Sicherheit für Euer Geld und alle Vortheile, die eine gute Bank zu gewähren vermag, stehen Euch zur Verfügung.

Royal Insurance Building, 169 Jackson Blvd.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boehm, Bertha, 72 J.; 3253 Wabash Ave.
Burger, Maria, 4 Mo.; 3054 Broad Str.
Balder, Mary, 42 J.; 25 Whitney Str.
Bauer, Henry, 30 J.; 190 Perry Str.
Bucher, Lillian P., 2 J.; 9 Penn Str.
Beth, Gust, 25 J.; 731 N. Hamlin Ave.
Feetz, Albert L., 2 Mo.; 3606 Lincoln Str.
Glueck, Nick, 21 J.; 352 Warsaw Ave.
Hoffman, Carl, 70 J.; 114 Cornelia Str.
Hartman, William J.. Baby, 7124 Cornell Ave.
Huck, Paul, 9 Mo.; 4738 Ada Str.
Kremske, Rudolf, 48 J.; 732 W. 22. Place.
Kreil, Nicholas, 68 J.; 3348 Lowe Ave.
Kirschenbaum, Angie, 24 J.; 487 Loomis Str.
Kartheiser, John, 34 J.; 588 Sedgwick Str.
Lauer, Mary A., 28 Tage; 1102 Diversey Blvd.
Mueller, Helena A, 3 J.; 4403 N. Ashland Ave.
Mayer, John, 57 J.; 719 Root Str.
Richard, Gustaf, 50 J.; 3917 Indiana Ave.
Reichau, Frederick, 63 J.; 19 Penn Str.
Sengstock, Adolphine, 70 J.; 1076 W. 20. Str.
Weber, Frank. 39 J.; County Irrenanstalt.
Wagner, Walter, 1 J.; 5649 Laflin Str.
Wachter, Barbara, 45 J.; 426 W. 59. Str.
Zwettler, Antonia, 46 J.; 1278 W. 21. Place.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. E. Dandelin, 2-stöck. Brick Flats, 912 Sawyer Ave., $5000.
Charles Bistrom, zwei 1½stöck. Frame Cottages, 2648—53 Perry Ave., $4050.
Farragut Foundry Company, 1-stöck. Brick Anbau, 46—48 Indiana Str., $1,500.
O. P. Emerson, 1-stöck. Brick Basement, 5735 Ontario Ave., $3000.
International Harvester Machine Company, ein Trockenboden, 8200 Wallace Str., $7000.
Mrs. Elizabeth Young, 2-stöck. Brick Flats, 5923 LaSalle Str., $4,400.
John F. Carlson, 2-stöck. Frame Flats, 6126 May Str., $2,600.
R. C. Moore, 2-stöck. Frame Flats, 1802 N. Sawyer Ave., $2,200.
W. W. Harper, zwei 2-stöck. Frame Flats, 485—87 Humboldt Ave., $1,700.
B. Hoffman, 2-stöck. Brick Flats, 152 Berlin Str., $4,600.
Matt Hoffman, 1½stöck. Frame Cottage, 921 Victoria Str., $1,500.
Alfred O. Arnstedt, 1-stöck. Frame Hinter-Anbau, 1 und 3 Roscoe Blvd., $1,500.
J. W. Kennedy, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 599—601 Evanston Ave., $2,500.
Adolph Carlsen, 2-stöck. Frame Flats, 2176 N. Seeley Ave., $5000.
Frank Berkley, 2-stöck. Frame Flats, 2184 N. Seeley Ave., $5000.
Mrs. Johanna Dirgerl, 2-stöck. Brick Flats, 2203 N. Hamilton Ave., $5000.
J. Papulas, 2-stöck. Brick Stores und Flats, 4851 Michigan Ave., $4000.
A. R. Clark, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 5045 Ellis Ave., $20,000.
A. R. Clark, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 5039 Ellis Ave., $15,000.
A. R. Clark, 2-stöck. Brick Wohnhaus, 5040 Greenwood Ave., $25,000.
Thomas Wall, 1-stöck. Frame Store und Flats, 1415 95. Str., $1,600.
Carl Lundberg, 2-stöck. Brick Flats, 5922 Green Str., $5000.
Joseph Bucher, vier 1½stöck. Frame Cottages, 7150, 3840, 3844, 3846 May Str., $8000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Gesuch von C. A. Winship um Bankerott-Erklärung von Witt T. Kennard; $600.
Gesuch von R. O. Fuller um Bankerott-Erklärung der Western Can Co.; $3000.
Abraham Levin; Verbindlichkeiten $893, Bestände $1,788.
L. W. Himmel; Verbindlichkeiten $4,169, Bestände $47.
F. S. McCureen; Verbindlichkeiten $1776, Bestände $353.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Celia M. gegen James A. Clark, Verlassen; Edward gegen Minnie Adams, Ehebruch; Christina gegen William Bayles, Verlassen; Ottilia gegen Max Deziets, Verlassen; Mary Etta gegen Jesse Harris, Verlassen; John gegen Ellen Shoemaker, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86—88c; Nr. 3, roth, 86—87c; Nr. 2, hart, 82—84c; Nr. 3, hart, 80—83c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 84—86c; Nr. 2, Northern, 82—85c; Nr. 3, Spring, 79—85c.

Mais, Nr. 2, 41¼—41½c; Nr. 2, weiß, 42⅞—43¼c; Nr. 2, gelb, 41¼—41½c; Nr. 3, 41—41¼c; Nr. 3, weiß, 42c; Nr. 3, gelb, 41—41¼c; Nr. 4, 40—40½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30¾c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 31—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.00—$4.10 das Faß; „Straights", $3.75—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.65—$3.75; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 81⅞c; Mai, 84⅜c; Juli, 83⅛—83¼c; September, 82—82⅛c.

Mais, Januar, 40⅞c; Mai, 44⅛c; Juli, 44⅜c.

Hafer, Januar, 29½c; Mai, 30⅜c; Juli, 29½—29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.40; Mai, $7.55; Juli, $7.67½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.75; Mai, $14.05; Juli, $14.05.

Rippchen, Januar, $7.45; Mai, $7.55—$7.57; Juli, $7.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11⅛
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.50—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.10—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.67½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—5.57½; schwere gemischte Waare, $5.50—$5.67½; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.65.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.40; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, per Pfund	0.18	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Kühlspeicher - Waare		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15	—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15¼	—0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½
Kühlspeicher - Waare		0.11

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	$	0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.14½
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.11	—0.11½
Truthühner, das Pfund		0.18
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.10	—0.10½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
Kaninchen, per Dutzend	0.60	—1.00
do., große weiße, das Dutzend		3.00
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.16	—0.18
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.09
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.10
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	3.75	—5.00
do., Greenings, per Faß	4.25	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.65
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00	—2.90
Kronsbeeren, per Faß		18.00
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.25	—0.40
Kraut, per Kiste	1.40	—1.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.40	—0.55
Kopfsalat, per Faß	1.50	—7.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—1.75
Rothe Rüben, per Sack	0.60	—0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.25
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.20	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.60	—1.50
Spinat, per Kiste	0.40	—0.60
Blumenkohl, per Kiste	1.50	—2.25
Kohlrabi, per Faß		4.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.45
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.50	—3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.53	—1.55
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.50	—0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jakes Cooperwasser, Lillie Lenimuolan, 28, 21
Jan Zemba, Nellie Smolej, 27, 18.
Thomas Brown, Nellie Yates, 27, 18.
Fred Fredriksen, Inga Larson, 27, 29.
Frank Krojca, Maria Kos, 20, 26.
William Bade, Helen Halkett, 22, 21.
Estol Bud Camp, Victoria Thompson, 29, 21.
Charles Hunter, Mary Bucheau, 42, 29.
Ewald Keller, Mary Mankus, 21, 18.
Henry J. Brugge, Mary E. Morrison, 36, 24.
Barney White, Rose Bay, 34, 26.
Wladislaw Zaiga, Mary Keriranski, 25, 19.
Henry A. Mead, Gertrude Waugh, 35, 26.
Michael F. McNiff, Louise A. Sattler, 39, 35
Albert Kryzowski, Anna Plaza, 28, 26.
Thomas G. Moffett, Anna J. Salters, 29, 23.
Fred H. Arney, Katherine R. McAvoy, 22, 22.
Richard Fick, Emily James, 27, 21.
George B. Parmenter, Alma B. Nelson, 25, 22
Charles F. Chapman, Jenette H. Dumkey, 19, 23.
John Shufeldt, Cecilia Robertson, 22, 20.
Wojciech Hajec, Apolonia Skarbek, 22, 22.
Jozef Ciernik, Anna Persak, 22, 16.
John Biesman, Carrie Lubs, 44. 43.
Charles Anderson, Nettie Jensen, 37, 35.
Edward J. Buckley, Bertha Jvorak, 21, 22.
Ashley D. Rowe, Boyton Elizabeth Harbert, 33, 30.
August Nyktel, Emilie Paul, 23, 19.
Jozef Hatenjak, Marie Lihosit, 21, 19.
Charles E. Blackmer, Nellie Ruth, 23, 22.
James E. Byrne, Myrtle O. West, 36, 21.
Frank Graff, Cecilia Rosner, 26, 22.
Jan Kornis, Regina Smolik, 25, 21.
Rand McIlhany, Effie M. Koeppe, 23, 22.
Eugene Haas, Ida Wiska, 29, 32.
Feliks Osowski, Leokadja Kupinska, 26, 20.
Martin Shiproc, Marije Triller, 25, 24.
Guy Thompson, Olive Koppang, 30, 26.
Christian Meier, Margareta Morgers, 35, 24.
John Mihalspulos, Harikla K. Pangiotopoula, 25, 26.
John Jaiszanski, Annie Spudwilek, 33, 19.
Clinton Chambers, Cassie Armstrong, 21, 18.
Karel J. Rederer, Bessie Soukup, 22, 17.
Michael Mazur, Konstanzia Pokorska, 22, 20.
William H. Ledlie, Tena Rickwardt, 24, 22.
Frank Szarmach, Zuzanna Tamborski, 22, 21.
Jozef Das, Anna Buchto, 25, 21.
Vaclav Kolar, Anna Kostohryz, 21, 20.
J. Ewing Brady, Lillian Miller, 35, 32.
Henry Fiederico, Elizabeth Olsen, 27, 25.
Nathan Oppenheimer, Ella Dinkelman, 21, 22.
Frank Sadowski, Rozalie Zienick, 25, 18.
John F. Walsh, Bertha Schmitt, 35, 25.
Robert Ganzer, Augusta Weißenborn, 32, 29.
Oscar A. Elliott, Fansye M. Ford, 22, 21.
James G. Grace, Louise B. McCosky, 24, 19.
Anton Cil, Katerina Repta, 24, 19.
Lewis Thal, Lulu Dale, 25, 24.
Agostino Campegnaro, Vincenzo Campisa, 42, 23.
Theodore Witt, Louise Fries, 25, 21.
Stepan Fajnor, Anna Shubajda, 26, 22.
Paul Czibot, Bertha Caeht, 24, 20.
Ralph Reynolds, Alice M. Bickenbach, 28, 28.
John E. Mair, Minerva F. Entwright, 22, 20.
Fred Judd, Ella E. Solzer, 21, 20.
Christian J. Keßler, Kathryn M. Keeley, 34, 23.
Anton Pavlitolas, Anna Dobilaiti, 22, 19.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE.

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Kleiderstoffe-Rester, 25c und 39c

Die Inventar-Aufnahme brachte große Rester schwarzer und farbiger Kleiderstoffe zu Tage, kurze Enden der beliebtesten Saison-Stoffe. Hübsche Muster, jedes einzelne. 3 bis 8 Yd. Längen. Jetzt verschleudert.

50c bis 75c Stoffe, 36 bis 42 Zoll breit, zu 25c

Seide bestickte Waistings.
Hübsche wollene Granite Stoffe.
Hübsche wollene Kinder - Plaids.
Farbiges reinwollenes Nun's Vailing.
Modische Novelty Gewebe Mischungen.

85c bis 1.25 Stoffe, 46 bis 54 Zoll breit, zu 39c

Reinwoll. Nun's Serge und Cheviots.
Reinwoll. Panama u. Canvas Voiles.
Reinwoll. Crepe Cloth u. Etamines.
Reinwoll. engl. Suiting Stoffe.
Reinwoll. hübsches Tweed Suiting.
Reinwoll. 2farbige Suiting Stoffe.

Räumung aller Seiden-Rester zu weniger als halben Preisen

Eine durchgreifende Räumung drei großer Partien Seide-Rester, 4 bis 16 Yard Längen, zu weniger als der Hälfte. Farbige Taffetas, Peau de Cygnes, Pongees, Futter-Serges, Satins, Poplins, Chinas, Wasch-Seiden, fancy Seiden usw., drei große Partien Barg.-Freitag:

40c bis 69c Seiden zu **18c** — 69c bis $1 Seiden zu **28c** — 85c bis 1.25 Seiden zu **38c**

10c und 15c Weiß-Waaren zu 5c

Eine Freitags-Räumung von Weißwaaren-Restern. Jedes Stück muß verkauft werden. Ihr bezahlt nur die Hälfte und ein Drittel für diese kurzen Enden. 10c bis 15c Qualität, zu **5c**.

19c für 25c bis 35c Waisting-Rester.
19c f. beschmutzte 25c bis 39c Doylies.
8c für 10c bis 15c englisches Longcloth.
6c für Rester von 8c bis 10c Muslins.

4½c für diese neuen Stickereien

Neue Frühjahrs-Entwürfe in Stickereien sind jetzt hier. Diese sind aus Cambric, 5 Zoll breit und darunter hübsche Openwork-Muster. Werth 7c, 8c und 10c. Auswahl Bargain-Freitag zu **4½c**.

7½c für 12½c und 15c Stickereien. Cambrics und Swisses. Sehr hübsche Muster.
1½c für 3c und 5c deutsche und engl. Torchon Spitzen und Einsätze.

Die Grocery.

Der Verkauf von absolut reinen und frischen Groceries allein hat diese zur größten Grocery der Welt gemacht.

Hazel Creamery Butter, per Pfund 30c

Französische Erbsen, extra feine Qualität, Dtzd. 2.75; 6 Büchsen 1.40; Büchse 24c. Hochfeine Butterine, Braun & Fitts' Holstein, 5 Pfd. Nettogewicht, in Drum, 72c; Pfd. 15c. Mocha und Java Kaffee, korrekte Mischung von Old Government Java und Arabian Mocha, von köstlichem Geschmack, 3½ Pfd. $1.00; Pfd. 30c.

Wohlriechender Thee, Auswahl aller Sorten, einschl. grün, schwarz oder unsere speziellen Mischungen, 5 Pfd. 2.25; 3 Pfd. 1.40; Pfd. 50c. Milford Corn — extra Standard Qualität, süß und zart, Kiste 2 Dtzd. 2.00; Dtzd. 1.05; Büchse 9c. Import. Schweizerkäse — sehr alt und völlig gereift, 3-Pfd. Stück 87c; Pfd. 30c.

Reis, feinster in Louisiana gezog.; 13½ Pfd. 1.00; 10 Pfd. 72c; Pfd. 7½c. Chokolade, Walter Bakers Premium, 3 Pfd. 80c; per Pfd. 27c. Sardinen, Bar Harbor Brand, in Oel, Dutzend Büchsen 50c; Büchse 4½c. Süße Navel Orangen, 2 Dutzend 35c; Dtzd. 18c.

Fische für Freitag.

Frisch gefang. Weißfische, Pfd.... **12½c**
Frisch gefang. Red Snappers, Pfd. **12½c**
Frisch gefang. mittl. Smelts, Pfd. **12½c**
Schöne frische Wall Eyed Pike, Pfd... **11c**
Schöne Nr. 1 Lake Trout, Pfd...... **12c**
Schöne frisch gefang. Pickerel, Pfd.... **9c**
Frisch gefang. Boston Haddocks, Pfd.. **7c**
Frisch gefang. Flounders, Freitag, Pfd. **8c**
Schöne Ozean-Heringe, Freitag, Pfd... **8c**
Frisch gefang. Lake Mackerel, jede.. **32c**
Mittlere Lobsters, Freitag, d. Stück **15c**
Halibut od. Codfish Steaks, Pfd.. **12½c**
Schöne geräuch. Finnan Haddies, Pf. **8c**
Schöne frische Scallops, Freitag, Qt. **45c**

10 FISH TRADING STAMPS

FREI

Unser wöchentl. Dollar Grocery-Verkauf

$1.40 für $1.00

Freitag, Samstag und Montag, 2., 3. und 5. Februar.

2 Pfund granulirter Zucker für	1c	werth	11c
1 Packet Crispo Crackers für	1c	werth	5c
1 Stück Scourine für	1c	werth	5c
1 Marktkorb für	1c	werth	5c
1 Pfund Navy Beans für	4c	werth	5c
1 Pfund beste Glanz-Stärke für	4c	werth	5c
1 Packet Gold Dust für	5c	werth	5c
1 Pfund bester Reis für	7c	werth	10c
1 Packet Quaker Oats für	8c	werth	10c
1 Kanne beste Tomatoes für	10c	werth	12c
1 Pfund beste Zwetschen für	10c	werth	12c
1 Pfd. 25c Java- und Mokka-Kaffee	22c	werth	25c
1 Pfund beste Butter für	26c	werth	30c
Alles für	$1.00	werth	$1.40

Zehn Fish Trading Stamps frei mit jeder Bestellung.

The Iowa Butter Co.,

1136 Milwaukee Avenue, gegenüber Girard Straße.
289 West Chicago Avenue, nahe Keith Straße.
931 West 22. Straße, Ecke von Hoyne Avenue.
219 Blue Island Avenue, zwischen 11. und 12. Straße.
Und The Pilsen Butter Co., 669 Loomis Straße, nahe der Ecke von Blue Island Avenue und 18. Straße (Postoffice - Gebäude.)

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

111. Str., 49 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 49 bei 128½, Frau Alice Rebeen an Axel E. und Tilda S. Lagerborg, $3000.
S. T. Sub., nörd. 25 F., Lot 4 vom Lot 2 von Lot 25 und Theil von Lot 24, 16.37, 14, 25 bei 121 F., Westfr., an Perry Ave., E. E. Harmon an Ernst J. Peterson, $1400.
Colorado Ave., Südwestecke Whipple Str., Nordwestfr., 36 bei 125, G. W. Kayes an Henry J. Becker, $6000.
Fairfield Ave., 306 F. nördl. von Fulton Str., Ostfr., 25 bei 125, L. Stephens an Gertrude S. Page, $3500.
14. Str., 70 F. östl. von Laflin Str., Südfront, 24 bei 124, Minnie Briebach u. A. an Henry F. Eidmann, $2000.
S. 51. Court, 50 F. südl. von Park Ave., Westfr., 50 bei 125, Frau Amie F. Hall an Lizzie S. Johnston, $11,000.
S. 40. Court, 277 F. südl. von 28. Str., Westfr., 25 bei 124, J. C. Lewis an Henry Dundey — $1300.
Flournoy Str., 221 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 50 bei 99, Frau Amanda C. Palmer an Oliver L. Watson, $20,000.
Grand Ave., Nr. 712, 24 bei 100, William B. Austin an Elnora R. Ryblin, $7000.
Harrison Str., 75 F. westl. von S. 40. Avenue, Nordfr., 25 bei 120, S. M. Gunderson an Chas. F. Grey, $1100.
Huron Str., Nordostecke Armour Str., Südfront, 50 bei 123, D. Volker u. A. an William Volker, $7500.
Laflin Str., Nr. 219—221, 48 bei 125, S. Sulway an Kalman Aberman, $2900.
Lake Str., 250 F. westl. von Albany Ave., Nordfront, 25 F. bis Randolph Str., Leander Stephens an Gertrude S. Page, $1800.
Liberty Str., 125 F. östl. von Jefferson Str., N.-Fr., 25 bei 86½, P. Lipshitz an Barney Urist, $2600.
Liberty Str., 350 F. östl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 73, J. Novashelsky an Harris M. Barnett, $3700.
Marshfield Ave., 75 F. nördl. von Haddon Str., Westfr., 33 bei 130, L. Bertaux an Aron Luster, $5500.
Ogden Ave., 150 F. östl. von Rockwell Str., Südostfr., 25 bei 125, A. B. Arlen an Henry Bollinger, $2000.
Polk Str., 72 F. westl. von Loomis Str., Südfr., 24 bei 111, David R. Titcomb u. A. an Albert E. Little, $3500.
17. Str., 73 F. östl. von Lincoln Str., Südfr., 24 bei 125, K. Mrzena an Stanislaw Stalec, — $1900.
Washington Blvd., 192 F. westl. von Falls Str., Nordfr., 25 bei 125, Arthur W. Kelly an Leona M. Barth, $18,000.
Western Ave., 120 F. nördl. von Kinzie Str., W.-Fr., 24 bei 130, T. F. McDermott an William L. Crofts, $2500.

— In gedeckter Stellung. — Er: „Glaube meinen Schwüren. Nie werde ich Dich verlassen, Deine Heimath ist meine Heimath!" — Sie: „Und Dein Eid ist Mein—eid!"

Finanzielles.

Mit einem Rekord von beinahe fünfzig Jahren als eine konservative und sichere Bank ladet die Merchants' Loan and Trust Company, mit Vertrauen in die Zukunft blickend, Euch ein, ein „Spar-Einleger" zu werden.

Seit 1900, oder während der verflossenen fünf Jahre, hat sie ihre Depositen mehr als verdoppelt, welche jetzt $50,000,000 übersteigen.

Während die ganzen Bestände von The Merchants' Loan and Trust Company deren kommerzielle und Spar-Depositen in gleicher Weise sichern, ist es die Politik dieser Bank, deren Spar-Depositen in derart sorgfältig ausgewählten Sicherheiten anzulegen, die von deren Direktorenrath begutachtet werden. Diese Liste wird halbjährlich veröffentlicht, ein Brauch dieser Bank, welcher den öffentlichen Beifall gefunden hat.

Die Merchants' Loan and Trust Company kauft für deren eigene Kapital-Anlage und offerirt eine ausgewählte Liste von sicheren Bonds und Hypotheken, welche Netto 3¾ bis 4¾ Prozent einbringen, zum Verkauf. Kapital-Anleger, welche aus unserer langen Erfahrung Vortheil zu ziehen wünschen, sind eingeladen, vorzusprechen oder zu schreiben.

The Merchants' Loan and Trust Company-Bank wurde in 1857 etablirt und ist die älteste Bank in Chicago.

135 Adams Straße.

Spar-Einlagen, die an oder vor dem 5. Februar hinterlegt werden, ziehen Zinsen vom 1. Februar an.

Vergnügungs-Wegweiser

Powers'. — „Just out of College."
Colonial. — Geschlossen.
Studebaker. — „Sho-Gun".
Illinois. — „The Catch of the Season."
Garrick. — „The Man on the Box."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „The Bankers Daughter."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Zur Mückenbekämpfung in Deutschland.

Der Leiter der Breslauer hygienischen Anstalt, Geheimrath Flügge, erstattet im dortigen Gemeindeblatt einen eingehenden Bericht über die bisherigen Erfolge der Maßnahmen zur Mückenbekämpfung in Breslau. Geheimrath Flügge glaubt, daß die Versuche, die vom Februar 1905 an unternommen wurden, schon gewisse Erfolge gezeitigt hätten und sicherlich zur weiteren Fortsetzung ermunterten.

Zunächst handelte es sich um die Vertilgung der namentlich in Kellerräumen überwinternden Mücken, d. h. von eiertragenden Weibchen. Vereinzelte Mücken wurden mit der Löthlampe abgebrannt; in den Räumen, in denen sie in großer Zahl vorhanden waren, bediente man sich eines kräftig wirkenden, übrigens nicht kostspieligen Räuchermittels. Die Zahl der auf diese Weise getödteten Mücken muß sehr erheblich gewesen sein. Zur Gewinnung einer ungefähren zahlenmäßigen Schätzung wurden öfters vor dem Anzünden des Räucherpulvers Papierbogen längs der Wände auf dem Fußboden ausgebreitet, auf die dann die Mücken herabfielen, so daß sie gesammelt und gezählt werden konnten. Obschon ihre Zahl natürlich nur einen geringen Theil der überhaupt getödeten ausmachte, belief sie sich in einzelnen Kellern doch auf über 2000. Es wird dann weiter über die Vernichtung der in Tümpeln usw. sich entwickelnden Mückenlarven und Puppen berichtet. Die Vernichtung der Larven geschah mittels eines von Celli angegebenen, aus Gallol bestehenden, Larvicid genannten Pulvers, das, mit wenig Wasser zu einem Brei verrührt, in einer Menge von etwa 3 Gramm auf den Raummeter Wasser in die Tümpel eingegossen wurde. Dieser Brei tödtet die Mückenlarven binnen einer halben Stunde sicher ab, ist auch für einzelne andere Kerfe bei längerer Einwirkung nicht unschädlich, wohl aber für größere Thiere, Frösche, Fische und dergleichen. Zur Vergiftung der Tümpel wurde täglich ein Feuerwehrmann ausgesandt, und zwar begingen dieselben Leute während des ganzen Sommers das gleiche ihnen zugewiesene Gelände, sodaß sie alsbald darauf heimisch waren und die besonders beliebten Brutstätten sehr wohl kannten. Die Zahl der vorgefundenen Larven war manchmal ungeheuer; die von den Feuerwehrleuten mitgebrachten Proben stellten zuweilen einen dicken Brei von Mückenlarven dar. Selbst in solchen Tümpeln aber ergaben nach einiger Zeit entnommene Proben die vollständige Vernichtung der Larven. Weit schwieriger als gegen die Larven ist ein erfolgreiches Vorgehen gegen die Puppen. Diese sind gegen das Larvicid unempfindlich. Die Auffindung eines auch gegen die Puppen praktisch brauchbaren und wirksamen Mittels wird eine der nächsten Aufgaben im kommenden Sommer sein.

Geheimrath Flügge schließt seinen Bericht mit Mittheilungen über die im letzten Sommer beobachteten Erfolge, die noch kein abschließendes Urtheil ermöglichen, aber doch wohl als erste günstige Ergebnisse aufzufassen sind.

— Eine Moderne. — „Warum malen Sie denn nicht auch einmal ihren Gatten?"—Porträtistin: „Hab's schon versucht ... ehe ich aber damit fertig werde, hab' ich immer einen neuen."

— Immer Geschäftsmann. — Förster: „Dort werden wir uns aufstellen, Herr Goldstaub, hier ist der Wechsel!" — „Ae Wechsel, wo haben Se ihn?"

— Erklärt. — Der kleine Hans: „Vater, was is denn dös, a' Renommist?" — Vater: „Dös will i' Dir glei' sag'n! A' Renommist ist zum Beispiel — a' Bremser bei der Sekundärbahn."

Lokalbericht.

Auch eine Begründung.

Unreinlichkeit und Neubau. — Ermäßigter Schul-Haushalt.

Erledigung des Lehrerprozesses.

„Jeder, der die schmutzigen Pfannen und Töpfe sieht, worin das Essen dieser Kleinen gekocht wird, würde für den Bau eines neuen Hauses für die verkrüppelten kleinen Kinder auf der Westseite eintreten." Mit diesen Worten, welche eine eigenartige Logik verrathen, trat in der Schulrathssitzung gestern Abend Duddleston für den Bau eines Heims, welches gleichzeitig Lehranstalt für verkrüppelte Kinder sein soll, auf der Westseite ein. Er fuhr dann fort: „Die Pferdeställe der Zwangsschule sind in jeder Hinsicht besser als die Zimmer der verkrüppelten Kinder."

Der Vorschlag, welcher den Schulrath ab und zu seit längerer Zeit beschäftigt hat, wurde dem Ausschuß für Verwaltungssachen überwiesen, nachdem er vor einigen Monaten als endgiltig abgethan gegolten hatte.

Der Superintendent wurde ermächtigt, sechs weitere Klassen für nicht normal entwickelte Kinder einzurichten. Unter solchen Kindern versteht man die, welche nicht in einem Jahre zur Versetzung in eine höhere Klasse reif werden.

Der Stadtrath wurde durch einen Beschluß ersucht, Minderjährigen das Rauchen von Zigaretten zu verbieten.

Aus der von Pastor White angeregten Verschönerung der Schulplätze durch Blumen und Sträucher, womit gewissenmaßen der Schönheitssinn des Kindes, die Freude an der Natur, angeregt werden soll, wird nichts werden. Duddleston warf nämlich ein, daß der Baumeister der Behörde die Kosten auf $160 für jeden Schulplatz veranschlage, die $41,600 betragenden Gesammtkosten bezahlten aber das Gehalt von 52 Lehrkräften. Der Schulrath schloß sich diesem Gedankengang an und verwarf den Vorschlag.

Billigerer Haushalt.

Der Jahreshaushalt der Schulverwaltung wird heuer nur $11,467,060 sein, gegen $12,605,250 im Vorjahre. Die Ersparnisse werden in einer beträchtlichen Verringerung der Baukosten und der Zins- und Bondszahlungen gemacht, wohingegen die Ausgaben für Unterrichtszwecke gestiegen sind. Darüber gibt folgende vergleichende Tabelle Aufschluß:

	1906.	1905.
Neue Gebäude, Bauplätze und Verbesserungen	$ 3,772,213	$ 5,068,679
Schuldscheine, Zinsen und Sondersteuern	98,250	130,334
Unterrichtszwecke	7,596,697	7,468,243
Insgesammt	$11,467,060	$12,605,250

Der Haushalt wurde genehmigt. Für Instandhaltung, Ausbesserungen, Beleuchtung, Heizung, Lieferungen, Gehälter von Hausmeistern und Maschinisten sind $12,500 mehr ausgeworfen worden, als im letzten Jahre, zusammen $1,474,500, für Gehälter der Angestellten in der Geschäftsverwaltung der Schulen wurden $20,000 mehr verwilligt, als 1905, für Abendschulen $10,000 weniger, für Hochschulen $15,000 mehr, für das Lehrerseminar $20,000 mehr, je $5000 mehr für den Unterricht in der Handfertigkeits- und Haushalts-Wissenschaften, und $3000 weniger für die Zwangsschule.

Die Forderung der Lehrer.

Der Finanzausschuß wurde angewiesen, die Forderungen der Lehrer an Gehaltsrückständen für das Schuljahr 1899—1900 gründlich zu untersuchen, da der Schulrath anscheinend geneigt ist, sie zu bezahlen. Die Gesammtforderung ist $122,881; der damalige Richter Dunne hatte den Lehrern $73,980 zuerkannt, sie haben aber eine Nachforderung eingereicht für Gehaltsabzüge infolge Verkürzung jenes Schuljahres um eine Woche, nachdem sie zu festgesetztem Gehalt auf ein volles Jahr angestellt worden waren. Gegen Dunnes Entscheidung hat der Lehrerverband Berufung angemeldet, und der Prozeß schwebt jetzt im Appellhof. Er hat dem Schulrath bereits $11,497 Gerichtskosten verursacht, und wird noch $500 kosten, wenn jenes Gericht seine Entscheidung abgibt. Also berichtete der Anwalt der Behörde, Jas. Maher. Der Finanzausschuß soll jetzt namentlich untersuchen, ob die Nachforderung der Lehrer berechtigt ist, oder nicht. Herr Maher ist persönlich für die Befriedigung der Ansprüche, weil die Lehrer den Schulen durch Entdeckung von großen Steuerhinterziehungen eine Einnahme von $249,554.79 verschafft haben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge im Store zu arbeiten. P. Becker & Co., 254 Ost Monroe Straße.

Verlangt: Gutempfohlener junger Mann als Porter und Lunchmann. Weinstube Rheingold, 73 Dearborn Straße.

Verlangt: Schlosser. 342 Fifth Avenue.

Verlangt: Waggon-Reparateure, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters. J. J. 159 Washington Str.

Gesucht: Erfahrener Janitor, unverheirathet, versteht mit Werkzeugen umzugehen, sucht Stellung. Chas. Kreidt, 245 La Salle Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, der etwas von Treibhäusern versteht. Nachzufragen 363 Süd Clark Str.

Verlangt: Junger Mann zum Einlegen an Druckerpresse. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Straße. dofrsa

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter, ehrlich und nüchtern, der auch an der Bar aushelfen kann. 772 West Taylor Straße.

Verlangt: Kutscher für Einspänner; älterer Mann, der nahe Humboldt Park wohnt, bevorzugt. Cameron & Marbach, 102 W. Adams Str.

Verlangt: Junge für Ausgänge zu besorgen usw. Zimmer 1, 65 Nord Clark Str.

Verlangt: Junge von 16 Jahren an Wagen. 566 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Junge, der die Bäckerei erlernen will. 2514 W. 51. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Hundert Schlächter, von $1 bis $20. Tel. 1157 Halsted. Werde vorsprechen. dofrsaso

Verlangt: Ein tüchtiger Porter; nur ein solcher braucht sich zu melden. Relic House, 900 N. Clark Straße.

Verlangt: 4 Männer für Fabrik, $10 die Woche. Restaurants, Hotels. Zim. 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Glasschleifer, erster Klasse, für allgemeine Arbeit. La. Glass & Mirror Wks., New Orleans, La. dofrsa

Verlangt: Porter, ledig, für Hallenarbeit; stetiger Platz. Südseite Turnhalle. 3143 State Str. frsa

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1fb,1wX

Verlangt: Sofort junger Steindrucker (Lithograph) oder Musikdrucker. Arno P. Rayner, 4655 Groß Ave., nahe 47. Str. und Ashland Ave. 1fb,X*

Verlangt: Sofort ein Schuhmacher für beständige Arbeit bei gutem Verdienst. 277 W. Polk Str.

Verlangt: Nachtwächter für Kleider-Fabrik, Südwestseite. Empfehlungen. Nachzufragen: Hart, Schaffner & Marx, 261 Market Str.

Verlangt: Lediger, tüchtiger Saloonporter, der etwas vom Bartenden versteht; guter Lohn. Nachzufragen Charles Schloer, Ecke Robey und Division Straße.

Verlangt: Zwei gute Teamsters. 6243 Winchester Avenue.

Verlangt: Mann, der Wagen zu fahren versteht und der zugleich hier wohnen kann. 528 Cleveland Ave., hinten.

Verlangt: Porter in Saloon. 78 Crosby Str., Ecke Hobbie. dofr

Verlangt: Ein erster Klasse Barbier mit hiesiger Erfahrung, stetiger Platz. 44 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher lediger Mann als Porter für Saloon, muß auch aufwarten. 291 W. 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Harlem.

Verlangt: Erster Klasse selbstständiger Kellner, stetige Arbeit, in Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Polsterer mit einiger Erfahrung. Beckenbura, 145 N. Clark Str.

Verlangt: Wagen- und Hufschmied, 40 bis 45 Jahre, mit Erfahrung, muß ledig oder Wittwer sein. Adr. S. T. 317 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter und Geschirrwäscher, der sein Geschäft versteht, im Saloon, 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 1546 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 1106 California Ave.

Verlangt: Ein erfahrener junger Mann an Cakes. 1724 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes mit etwas Erfahrung. 231 State Str. Café Brauer.

Verlangt: Laufjunge von 16 Jahren. $4.50 die Woche zu Beginn. Chicago Braiding and Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Lediger Mann für Pferde und Furnace zu besorgen. 1425 Diversey Blvd.

Verlangt: Agenten zum Verkauf unserer monatlich zu zahlenden Unfall- und Krankenversicherung. $1 pro Monat. Keine Kollektion. Guter Verdienst. 4—6 Abends. North American Accident Insurance Co., 210 Bush Temple, N. Clark und Chicago Ave. 16jan,didosa,1mo

Verlangt: Junge, an Cakes; Tagarbeit. Ph. Kloß, 2117 West 12. Str. midofr

Verlangt: 3 Weber an Rugs. Stetige Arbeit. 1404 W. Madison Str. dmdo

Verlangt: 2 Knaben. Rug Fabrik. 1404 W. Madison Str. dimido

Verlangt: 3 Männer, Bestellungen zu suchen für Rug- und Carpet-Reinigen. Salair und Kommission. 1404 W. Madison Str. 30jan,1wX

Verlangt: Ein Waiter für Business-Lunch, über Mittag aufzuwarten. 91 West Randolph Str., Ecke Jefferson. midofr

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller, 5443 Halsted Str. mido

Verlangt: Tüchtiger nüchterner Knecht für Farm, nahe Chicago; verheiratheter Mann; muß gute Empfehlungen haben. Adr.: A. 146 Abendpost. mido

Verlangt: Guter Maschinist für allgemeine Arbeit und ein geschickter Mann für Fabrikarbeit. — 21 Mohawk Str. mido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Waiter, versieht auch Porterarbeit. Adr.: A. 187 Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann wünscht auf einer Farm zu arbeiten, sieht nicht auf hohen Lohn, sondern auf gutes Heim. J. F. Dietrich, 115 Austin Avenue.

Gesucht: Guter erfahrener Bartender sucht Stelle. Empfehlung. Adr.: B. 145 Abendpost.

Gesucht: Guter geübter Blacksmith, 25 Jahre alt, sucht stetigen Posten, versteht etwas englisch. Adr.: Arnoev, 414 Otto Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Riemer oder einiges. 677 Wrightwood Ave. Wanzung.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle als Porter. 372 Larrabee Str., unten. Hoff.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Porter oder Küchenmann. 372 Larrabee Str. Hoff.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für irgend eine Arbeit. 677 Wrightwood Ave. Wanzung.

Gesucht: Intelligenter Deutscher, der französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Beschäftigung. Adr.: A. 189 Abendpost.

Gesucht: Bartender wünscht Stellung; beste Empfehlungen. B. Henschke, 187 Indiana Str.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, kann kochen und in allen Saloon-Arbeiten erfahren, sucht stetige Stellung. Adr.: Z. 920 Abendpost.

Gesucht: Junge, 19 Jahre alt, sucht Stelle an Cakes, gute Erfahrung. 8 St. Michaels Court.

Gesucht: Junge sucht Arbeit in Bäckerei, hat schon 5 Monate an Cakes gearbeitet, 16 Jahre alt. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Barkeeper mit langjähriger Erfahrung und Zeugnissen sucht Stelle, auch auswärts. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr.: 4250 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein älterer, zuverlässiger, verheiratheter, mit Dampfheizung vertrauter Mann wünscht Stelle als Janitor oder Helfer. G. Banker, 4858 State Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker (Konditor) sucht Stellung, auch für einige Tage in der Woche. Adr.: A. 149 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, frisch eingewanderter, 23 Jahre alter Bäcker, dritte Hand an Brot, wünscht Stelle in Bäckerei oder irgend andere Beschäftigung. Mundt, 404 Elston Ave. mido

Gesucht: Guter deutscher Klempner sucht stetige Arbeit. 47 Center Ave. midofr

Gesucht: Röcke zu machen; nur feine Kunden-Röcke. J. Mattern, 35 Mohawk Str. mido

Gesucht: Bartender, tüchtig, nüchtern und gewissenhaft, sucht steigen Platz. Adr.: A. 194, Abendpost. mido

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht dauernde Stelle als erste oder zweite Hand. — Adr.: A. 181 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann, der perfekt deutsch, ungarisch und rumänisch spricht und korrespondirt, sucht sofort stetiges Engagement in Office. Derselbe übernimmt Privatabeiten sowie Abschreibungen, Uebersetzungen obiger Sprachen. Adr. B. Aved, 260 Ashland Blvd. bmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, in Bakery-Store zu helfen. Nachzufragen nach 7 Uhr. 940 Armitage Avenue. dofr

Verlangt: 6 Millinery Preparers. Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Finishing an Zigarrenkisten. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Straße. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in Bäckerei zu helfen. 304 E. North Ave.

Verlangt: Forelady für Westenshop. Muß Sectionwork verstehen. 1039 N. Washtenaw Ave., Nelson.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, Linings und Aermel zu machen, 2 Handmädchen zum Finishen an Röcken. 581 S. Ashland Ave., nahe 13. Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Hemdennäherinnen für Arbeit nach Hause zu nehmen. Hart Brothers, Fifth Ave. und Congreß Str. dofr

Verlangt: Taschenmacherinnen an Röcken. 940 Girard Str. J. Deutsch. midofr

Verlangt: Mädchen, beste Gelegenheit für Euch! — Wir offeriren beständige Stellungen für gute Maschinenmädchen an Skirts. Wenn Ihr eine gute Stellung haben wollt, versäumt nicht, sogleich vorzusprechen. Independent Skirt Factory, 232 Congreß Str., nahe Morgan Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Taschenmacher an Westen. 697 N. Humboldt Str., Ecke Courtland. Michels. dimido

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre in der Fabrik zu arbeiten; dauernde Beschäftigung. The Superior Rubber Type Co., 260 Fifth Ave. 29ja,1w

Verlangt: 25 Mädchen für Fancy Millinery Federn, sowie Lehrmädchen; Lohn während der Lehrzeit; dauernde Beschäftigung. 69 Ost 31. Str. somodimido

Verlangt: Mädchen an Ruff-Maschinen und Chenille-Maschinen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. 27jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 4341 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsch sprechendes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können; $5 die Woche; gute Heimath. 182 S. Kedzie, Ecke Colorado Ave.

Verlangt: Mädchen zum kochen in Privatfamilie. 4556 Ellis Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 356 W. 12. Straße, Ecke Morgan nahe Blue Island Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine deutsche Köchin und ein Stubenmädchen. Vorzusprechen 67 Lake View Ave. dofr

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen von etwa 17 oder 18 Jahren als Kindermädchen für Baby von drei Jahren; muß gutes deutsch sprechen und kürzlich von Hannover oder Umgebung eingewandert sein. Guter Lohn und schönes Heim in amerikanischer Familie. Nordseite. Adr.: A. 140 Abendpost. dojon

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für leichte Hausarbeit. Lohn $2.50 die Woche. 555 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsche Frau in mittleren Jahren als Haushälterin. Für Auskunft wende man sich an John Wellner, Box 493, Woodstock, Ill.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 5812 Wabash Avenue. dofrsamo

Verlangt: Tüchtiges deutsches Kindermädchen, Empfehlungen. Anzufragen Donnerstag. 3727 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann; guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Starkes Mädchen zum Geschirrwaschen und Schruppen. $5, Zimmer und Kost. 451 Nord Clark Str.

Verlangt: Gute Haushälterin, gutes Heim. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 651 N. Leavitt Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, die alle Hausarbeit versteht; muß ein wenig englisch sprechen. 417 Dearborn Ave. dofa

Verlangt: Dining-Room Mädchen, muß etwas englisch sprechen. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau bei älterem Mann, lutherisch oder evangelisch bevorzugt. Lohn $2. Vorzusprechen bei H. Afing, Elmhurst, Ill.

Verlangt: Kindermädchen für kleine Familie; gutes Heim. Nachzufragen die ganze Woche, Mrs. Fernbach, 151 Potomac Ave., nahe Hoyne.

Verlangt: Lunchköchin in Saloon. 233 Ost Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Eine Köchin für gute deutsche Küche und etwas Hausarbeit; kein waschen und bügeln; Lohn $5 die Woche. Kleine Familie; gutes Heim. Empfehlungen und sofortiges Antreten der Stellung erfordert. 1855 Wellington Ave., Nordseite.

Verlangt: Mädchen von 16 oder 17 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen, kann zu Hause schlafen. 259 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau, muß gut waschen und bügeln können. 358 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 861 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. H. Sandels, 19 Goethe Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 436 Ashland Blvd. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Wäscherin. 588 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, 60 Meilen von Chicago. Frisch eingewandertes vorgezogen. Nachzufragen bei F. Fischer, 77 Seminary Ave.

Verlangt: Lunchköchin, sofort. Saloon, 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 819 W. Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4649 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, keine Lunchköchin. 25 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin $6, zwei Erwachsene, keine Wäsche. Viele Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Haushälterinnen, Geschäftsköchinnen. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Alleinstehende deutsche Frau in mittleren Jahren, muß einfach kochen und nähen können, um kleinen Haushalt zu führen. Nachzufragen Donnerstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr Abends. — 441 Armitage Ave. nahe Oakley Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 849 W. Division Straße.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 4556 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen, kann zuhause schlafen. 314 W. 47. Str., 2. Flat.

Verlangt: 50 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Sonntags offen. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau. 772 Milwaukee Ave. didossa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eine die Abends zu Hause schläft und gute Referenzen besitzt, braucht nur vorzusprechen. 2060 Kenmore Ave., nahe Lawrence. mido

Verlangt: Tüchtige Frau, dem Haushalt eines Geschäftsmannes vorzustehen; muß gut kochen können. Adr.: Z. 939 Abendpost. mido

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, welche auf dem Lande wohnt. Gutes Heim. Nachzufragen 418 Belden Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 464 West 12. Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für einfache Hausarbeit; keine Wäsche. 35 Pearson Str., 1. Flat. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn für das richtige Mädchen. Nachzufragen sofort bei Schack, 500 N. Winchester Ave., 2. Flat, nahe Division. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1906 Oakdale Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen, frisch angekommene jofort untergebracht bei großem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 754 Douglas. 2jan,1m

Verlangt: Waitreß, deutsches Mädchen. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen: 132 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Deutsche oder schwedische Köchin in kleiner Familie. Marks, 3434 Michigan Ave. bmd

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Guter Lohn. 4049 Grand Boulevard, 1. Flat. dimido

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv.*

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle für irgend welche Arbeit. 677 Wrightwood Ave. Wanzung.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für kleines Haus in Vorstadt, bewohnt von alleinstehendem Herrn. Frau wird gewünscht für allgemeine Hausarbeit, Mann für Garten. Adr.: A. 153 Abendpost. dosamo

Verlangt: Fünf Hustlers, $4 bis $7 täglich. — Gerst, 627 Süd Center Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stellung im Saloon als zweite Köchin. 739 Grand Avenue.

Gesucht: Saubere, achtbare junge Wittwe (30) mit einem 5-jährigen Kind, sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit oder ohne Kinder. Zuverlässige Person. Mrs. Wilson, 11,309 Curtis Avenue, Roseland.

Gesucht: Eine respektable Frau wünscht Beschäftigung als Krankenwärterin oder Wöchnerinnen aufzuwarten. K. M., 413 Ost North Ave., Flat 2.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, Wittwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. 307 Southport Ave.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stellung in kleiner Familie, kann alle Hausarbeit. 287 Grand Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Wittwe wünscht Beschäftigung in Restaurant oder für Waschen und Reinmachen. Mrs. Borm, 799 W. Chicago Ave.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin. 1854 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin. 5325 Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplatz für Montag oder Dienstag, nimmt auch Wäsche ins Haus; Samstag reinmachen. Helen Kumerl, 739 W. 20. Str., 1. Floor, hinten. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 1026 Wolfram Str.

Gesucht: Frau wünscht Platz für Näharbeit in oder außer dem Hause. Mrs. Titel, 28 Bissell Str.

Gesucht: Nettes junges williges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, wünscht zuhause zu schlafen. 392 Belden Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. 342 Fifth Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Bitte selbst vorzusprechen. 802 West 19. Str. mido

Gesucht: Erster Klasse Stickerein sucht Arbeit im Hause. Frenzl, 429 Austin Ave., hinten. dmdofr

Gesucht: Frau mit 8 Jahre altem Knaben sucht Stelle als Haushälterin. 5310 Campbell Ave. 29ja,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstat-Zigarren-, Candy- Läden und Apotheken zu den Zigarren-, Candy- Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, Pferd und Wagen, billig. Klein Bros., 593 Southport Ave. bido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Feines Upright Piano zu verkaufen für $60 baar; Guitarre $7. 413 Center Str. nahe Sedgwick. dofr

Zu verkaufen: $75 kaufen ein $300 Kimball Upright Piano; beste Gelegenheit. 629 Larrabee Str. mido

Zu verkaufen: Hochelegantes Mahagony Upright Piano, ganz neu, sowie Möbel, wegen Veränderung spottbillig. 389 Lincoln Ave. midofrsa

Muß verkaufen: Sofort, schönes Piano, nur 4 Monate gebraucht. 702 N. Halsted Str. bmdo

$95 kaufen gutes Emerson Upright Piano, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 592 Wells Str. 29ja,1w

Nur $15 für schönes Square Piano bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 29ja,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wegen plötzlicher Veränderung müssen wir unseren eleganten Haushstand sofort zu irgend einem Preise verschleudern. Alle Möbel sind erst 3—4 Monate benutzt, und genau wie neu. Hochelegante Rugs, Royal Wiltons, Brussels und andere. Chiffoniers und Dressers in Mahagoni und Oak, Messingbetten, hochfeines Mahagoni Parlorset, schwere Schaukelstühle, echte Ledercouch, Parlor- und Bibliothekstisch, Schreibtisch, Bücherschrank, Eßtisch und prachtvolles Buffet in Eichen, werthvolle Nippsachen und Bilder in Oel, Pastelle und Wasserfarben, importirte Portieren und Gardinen, Pedestals, Spiegel, hochfeines Mahagoni Upright Piano etc. Da unsere Residenz im Ganzen 12 Zimmer umfaßt, haben wir uns entschlossen, die Sachen stückweise zu verkaufen; kommt sofort. Tag oder Abends, wenn Ihr einen großen Bargain sucht. 390 Oak Str. Oestlich von N. State Str. (Zwischen Rush Str. und Lincoln Park Boulevard.) 30ja,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zu irgend einem annehmbaren Preise: Eine sehr lebhafte „Bay Mare", 1100 Pfd. schwer, 6 Jahre, gesund und fromm; ferner hübsches Waldorf Trap (4 Sitze). Extension Top Surrey, End Spring Top Buggy und Runabout; alle mit Gummireifen; 2 Sets elegante Geschirre. Nachzufragen: Kutscher, 757 Washington Blvd. 30jan,1wX

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1150 Pfund, $45. 369 E. North Ave.

Leichtes, gutes Pferd billig zu verkaufen. Paul Wenzel, 1035 George Str. frsa

Zu verkaufen: 2 schwere Pferde, 1 A lieferungspferd. 312 E. North Ave., Kohlenoffice.

Muß verkaufen: Team, 2600 Pfd., fehlerlos, ferner Standard Breed Driving Mare, 6 Jahre alt, fehlerlos. 644 Washington Blvd.

Zu verkaufen: 10 Mares und Pferde, 1100 bis 1500 Pfund, $20 bis $80, Geschirr und Wagen billig. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Wachhunde, billig. 772 West Taylor Straße.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt für Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 31dz,1mX

Englisch in 4 Monaten perfekt sprechen, schreiben, lesen, bei diplomirtem Lehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann erforderlichen Erfolg garantirt. Anfang 1. Februar. $3.00 monatlich. Adr.: B. 699, Abendpost. 20jan—1fb,X

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. dez12,dibosa*

Verlangt: Mädchen oder Frau, Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 3 Monate, 5 Stunden täglich; feiner Platz. 1142 Milwaukee Ave.

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 5. Februar. Privatschule. Prof. John Siebe Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 28jan,sodo,1m

„New London Ladies' Dreßmaking und Cutting School", 874 N. Halsted Str. 30jan,1w

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str., Freitag; 617 N. Clark Str., Mittwoch u. Sonntag. 17ja,1moX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Wasser-Spaniel, mit langen Ohren, verliert etwas Haare. Wiederbringer wird gut belohnt. 292 Dayton Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur wegen Krankheit verkaufe ich meine gute Stelle; beste Gelegenheit für Brotbäcker, der Lust hat, selbstständig eine gute Bäckerei zu betreiben. Deutsche Stadt mit 1400 Einwohnern. Englisch kaum nöthig. Guter Brickofen, Store, Wohnzimmer und Stall, nur $12 per Monat. — Adr.: Waterloo Bäckerei, Waterloo, Wisconsin. Abzufahren am Union Depot. mido

Zu verkaufen: Saloon, Eigenthümer verläßt die Stadt. West 16. Str. und Washtenaw Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Guter erster Klasse Saloon. 772 West Taylor Str.

Zu verkaufen: Home Bäckerei. 951 West 63. Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Butcher-Läden, von $250 bis $2500; gute Saloons von $400 bis $3500. Seht's an. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in großer Fabrik-Gegend, Business-Lunch servirt. Passend für Deutschen. Lebhafter Platz. Sprecht vor oder schreibt. Stenson Brewing Co., 863 Winchester Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, Grocery-Store, wöchentliche Einnahme $250, Miethe $25. Alter Platz. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Morg. vor 10 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Kohlengeschäft, Pferd und 2 Wagen. 6653 S. Halsted Str.

$225 kaufen alt etablirten Eck-Saloon, mit Lease. 1229 N. Maplewood Avenue.

Zu verkaufen: Saloon in deutscher Nachbarschaft, Lake View, mit oder ohne Stock; gute Kundschaft, wegen zwei Geschäfte. 335 Roscoe Blvd., Ecke Seeley Avenue.

Zu verkaufen: 15 möblirte Zimmer, alles besetzt, mit Lease, sehr billig, so schnell als möglich. 124 Wells Str. nahe Ohio Str.

Zu verkaufen: Restaurant, nahe Douglas Park. Guter Platz. Adr.: Z. 969 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gut eingeführtes Engroß und Detail Geschäft, sammt Maschinen. Fachkenntnisse nicht nöthig. Light C., 290 Clybourn Avenue. 31jan,1wX

Zu verkaufen: Butcher Shop, nahe Humboldt Park. 1376 West North Ave. mido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, von $20 bis $30 Tageseinnahme. Preisangabe. Adr.: Z. 904 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Platz für deutschen Butcher. Adr.: Z. 946 Abendpost. dimido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flat, unweit der Hochbahn. $12. 1133 Fletcher Str., nahe Racine.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, 2 Zimmer, mit Bad, billig. 597 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: 6-Zimmer Cottage, mit Bad, 20 Grove Place, zwischen Garfield und Webster Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen, billig: Ein Eck-Brickgebäude für Saloon und Boardinghaus, in einer guten Gegend. Nachzufragen: 6354 Aberdeen Str. Telephon: Wentworth 239. midofr

Zu vermiethen: Erster Klasse Roominghaus; 14 Zimmer möblirt; gut besetzt; Geh-Entfernung. 69 Maple Str., zwischen Dearborn und State Str., Nordseite. midofr

Zu vermiethen: 5 schöne helle Zimmer, ohne Bad, billig. 304 Burling Str. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, Bad, Gas, für junge Herren, anständige Familie. 137 W. Van Buren Str., Flat C. dofrsa

Zu vermiethen: Front Schlafzimmer mit oder ohne Kost. 1562 Lexington Str., nahe Sears und Roebuck.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer mit Bad sehr billig. 327 Mohawk Str., oben.

Verlangt: Deutscher Boarder. 33 Elston Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein Front- und zwei Schlafzimmer. 409 N. Clark Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: 2 feine Front-Haushaltungs- und Schlafzimmer. 250 N. Clark Str., Flat F.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer, $1.50. Bad und Telephon. 33 Wisconsin Str.

Gesucht: Eine Wittwe sucht einige Boarders, gutes, ruhiges Heim. Nordseite. Adr. S. T. 131, Abendpost.

Gute deutsche Kost, mit hübschen neu möblirten Zimmern und Badezimmer. $3.50 per Woche aufwärts. 73 W. Lake Str. bido

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alleinstehender älterer Mann mit 7-jährigem Knaben wünscht Kost und Logis. Briefe mit Preisangabe unter Adr. A. 183 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann, arbeitet, sucht einfaches Zimmer bei alleinstehender Frau. Nordseite, nahe unterer Stadt. Adr.: Z. 950 Abendpost. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Weller, Brief, General Delivery.

Zu vermiethen: Damen-Masken-Anzüge. 283 Wells Straße, 1. Flat. ja25,fdl

Masken-Anzüge auszuleihen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. frsodido

Wenn Ihr Basements zu mauern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt nach 442 Thomas Straße. 2jan,dosamo,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Griffin, Privat-Detektive, 414 Otto Str. 30jan,1wX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 2janlm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, Handwerker und 32 Jahre alt, mit stetiger Beschäftigung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten, wenn auch armen, Mädchens, zwecks baldiger Verheirathung; darf nicht über 25 Jahre alt sein. Angebote unter Adr.: A. 180 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, Anfang der Vierziger, sucht die Bekanntschaft eines anständigen deutschen Mädchens, zwecks Heirath. Offerten mit Angabe des Alters und genauer Beschreibung werden berücksichtigt. Agenten verbeten. Adr.: A. 197 Abendpost.

Aufgepaßt! Heirathsgesuch: Beste Gelegenheit für Arbeitsmädchen— Ein junger Mann, 40 Jahre alt, mit zwei Kindern, $10,000 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit einer Dame von gutem Charakter und gutherzig, 25—35 Jahre alt, um eine gute Heimath zu gründen, zwecks Verheirathung. Bitte um Photographie oder Personbeschreibung; nur ernstmeinende Personen brauchen sich zu melden. Adr.: Z. 990 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervosität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jan,1mX

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Magenleidenden, die Doktoren als unheilbar aufgegeben, wird Roß & Walker's Cure Dyspepsia Cure als unfehlbar empfohlen. Zu haben von Julius Roß, 685 Burling Str., Chicago. 1fb,dosodi,1m

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Florida-Farmländereien bieten großen Ertrag für wenig Geld. Bestes Land für Obst, Gemüse, alle Feldfrüchte und Viehzucht. Gesündestes Klima, gutes Wasser. Abreise unserer neuen Ansiedler am 6. Februar. Fragt sofort: American Farmland Co., 355 Dearborn Str., auch Sonntags von 10 bis 12 Vormittags. mido

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Zu verkaufen: 5 bis 17½ Acker Gemüsefarm nahe der Stadtgrenze Chicagos, mit gutem Haus, Stall und Wasser. Nur 20 Minuten zur Straßenbahn. $4200 und aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 30jan,dimidofrsa

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,bido,sason,*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und 2-stöckige Wohnhäuser, Stein- und Brick-Basement. 30x125 Lotten an Francisco Str. und Irving Park Blvd., mit allen modernen Einrichtungen, von $2300 aufwärts, kleine Anzahlung. Rest monatlich. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Francisco Str. Hauptoffice: Milwaukee und Fullerton Ave. 25jn,dosadi*

Zu verkaufen: Neue Häuser auf monatliche Abzahlungen, billig bei F. W. Alte, 1715 N. Ridgeway Ave. nahe Milwaukee Ave. 18ja,dofrsa,2m

$950 kaufen leere Südwest-Ecke, Leavitt und Cortland Str.; Straßen und Seitenwege sind gemacht. $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. dofa
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: 2 Brickhäuser, 6 Flats, Lot 50×125. Nahe 31. Straße (Südseite). Preis $10,000. Schulden $4000. Tausche gutes Saloongeigenthum. — Adr.: A. 139 Abendpost.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidoja*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen:
auf gutgelegenes bebautes Chicago Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, Nordseite bevorzugt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, wendet Euch an
——Arthur C. Lueder——
108 Dearborn Straße, 7. Stock. 16ja,1moX

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Straße. 24jan,dibosa*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten, Baudarlehen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Zu leihen gesucht: $1400 auf mein modernes Framehaus. Lot 37½ bei 150 Fuß, für 3 Jahre. 6% Zinsen, von Privatleuten. Adr. Z. 979 Abendpost. dofrsafon

Zu leihen gesucht: $1800 für fünf Jahre, auf meine Südseite Residence. 6%, keine Kommission. Feine Sicherheit. Adr. A. 178 Abendpost. dofrsafon

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent.— Adr.: A.: 126 Abendpost. 23nv,X*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jv,X*

E. G. Pauling, 182 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X,1i

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Huttmann, Butters, Carr & Headen, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. — Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Str.—Telephon Main 3187. 9jan,sondido*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 3jan,

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,didojon*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Milwaukee Ave. State Bank

Milwaukee Ave. und Carpenter Str.

Kapital und Ueberschuß $500,000.00

Beginnt das Jahr recht und **eröffnet ein Spar-Konto** bei der **Milwaukee Avenue State Bank**, bequem gelegen für alle Nord- und Westseite-Straßenbahn-Linien. **Zinsen 3 Prozent jährlich**, gutgeschrieben **vierteljährlich** auf alles deponirtes Geld von $1.00 aufwärts.

Gut gesicherte **Hypotheken** und erster Klasse **Bonds** zu verkaufen in Stücken von $100.00 und aufwärts.

Unsere Sicherheits - Gewölbe bieten einen bequemen und sicheren Platz für die Aufbewahrung Eurer Werthpapiere und Sicherheiten.

Paul O. Stensland,
Präsident.

6ja,30t,X

Napoleon als Kaiser von Elba.

Am 3. Mai 1814, demselben Tage, an welchem Ludwig XVIII. in einer mit weißen Rossen bespannten Prachtkutsche seinen Einzug in Paris hielt, wurde Napoleon, der am Hute die weiße und orangefarbene Kokarde von Elba trug, in Porto Ferrajo feierlich empfangen und als Kaiser der Insel begrüßt.

In einem soeben bei Hachette in Paris erschienenen Buche läßt P. Grayer dieses merkwürdige Zwischenspiel im Leben des großen Korsen zu neuem Leben erwachen und in reizvollen Bildern an uns vorüberziehen. Nach dem Einzug, der so „triumphartig" war, daß der Statthalter, um für des Kaisers Thronhimmel Platz zu schaffen, die Menge, die laut schreiend den Weg versperrte und dem großen Manne kleine Petarden unter die Füße warf, mit der Faust zurückschlagen mußte, wurde Napoleon zuerst im Stadthause, inmitten seines Volkes, untergebracht. Da er dort aber nicht eine Minute Ruhe hatte, weil das Volk ihn allzu familiär behandelte, flüchtete er sich auf eine Anhöhe, die Porto Ferrajo beherrscht, und ließ sich dort häuslich nieder. Eine sonderbare Wohnung, dieser Palast der „Mulini", der ihm als Residenzschloß diente. Im ersten Stock zwar gab es einen recht schönen Salon mit vier Fenstern; im Erdgeschoß aber war der große Saal nicht nur als Theater-, Billard- und Speisesaal, sondern überdies noch als Badezimmer zu benutzen. Die verschiedenen Transformationen des vielseitigen Raumes wurden mit Hilfe einer spanischen Wand zuwege gebracht. Man besitzt noch den Bau- und Kostenanschlag dieser spanischen Wand. Sie sollte 438 Fr. 64 kosten; der sparsame Kaiser aber handelte 38 F. 64 ab und bezahlte rund 400 Fr. Um die Mulini mit Möbeln auszustatten, holte sich der Kaiser mit sanfter Gewalt die Möbel seiner Schwester Elisa aus dem Palast Piombino; er verfuhr dabei so gründlich, daß er sogar die Fensterjalousien und die getäfelten Fußböden mitnahm. Als infolge eines Seesturmes das Schiff mit dem Mobiliar der Pauline Borghese bei Elba strandete, nahm der Kaiser fröhlichen Gemüthes auch diese Sachen, indem er scherzhaft sagte: „Es bleibt in der Familie."

Das Ministerium des Kaisers bildeten der treue, heldenmüthige, brummige Bertrand, die ewige Zielscheibe der kaiserlichen Scherze, und Droust, ein Mann von catonischer Sittenstrenge. Während Bertrand als Großmarschall die Zivilangelegenheiten leitete, wirthschaftete Droust als militärischer Gouverneur. Die Finanzen des Kaisers lagen in den Händen des zart gebauten, elegant frisirten, liebenswürdigen und lebenslustigen Südfranzosen Peyrusse, eines Herrn, den nichts aus dem seelischen Gleichgewicht bringen konnte. Ein einziger Zug dürfte zur Charakterisirung dieses Carcassonner Kindes genügen. Nachdem er in Linz einen ganzen Tag durch Blut und Trümmer gewatet und über Haufen im Feuer umgekommener, gräßlich entstellter Soldaten geklettert war, hatte er keinen anderen Ausdruck des Bedauerns als den, daß er leider das weitberühmte schöne Geschlecht dieses Ortes nicht zu Gesicht bekommen habe. Die Marine wurde einem gewissen Taillade anvertraut, der sich schon beim bloßen Anblick des Meeres erbrach, und der Generalvikar Arrighi, der schon am frühen Morgen betrunken war und dann laut hinausbrüllte, daß Napoleon sein leiblicher Vetter sei, wurde Hofgeistlicher. Man engagirte auch vier Kammerherren; einer von ihnen, ein einäugiger Bursche, war bis dahin Dorfschulze und im Nebenamt Brigant gewesen. Eine noch weit interessantere Persönlichkeit war der Leibarzt, der in Paris kaiserlicher Roßarzt gewesen war. Er spielte seine Rolle mit großer Würde und Gelahrtheit. Als man dem Kaiser eines Tages eine Tasse Bouillon brachte und Napoleon die warme Fleischsuppe langsam einschlürfte, erhob der Leibarzt im Namen des Aristoteles und anderer Berühmtheiten feierlich Protest gegen eine so unvernünftige Lebensweise, indem er dozirte, daß die Dampfsäulen der Brühe eine kaiserliche Kolik herbeiführen könnten. Napoleon aber wurde wüthend, erklärte, daß den Aristoteles und sämmtliche Griechen der Teufel holen solle, und dekretirte schließlich, daß er erwachsen genug sei, um zu wissen, wie man Fleischbrühe zu trinken habe. Alles, was am „Hofe" lebte, war von der Art der eigenartigen Minister und des Leibarztes; die Hofkapelle z. B. bestand aus einem Dirigenten, einem Pianisten und zwei Sängerinnen, die 600 Fr. Gehalt bekamen. Das Volk und die Besucher der Insel waren nicht minder wundersam. Sobald sich der Kaiser auf der Straße blicken ließ, schloß sich ihm eine ganze Schaar von Bittstellern mit Bittgesuchen an. Die Armen überreichten ihm Blumensträuße und verlangten Geld dafür; imitirte Nonnen knieten mitten auf der Straße nieder, um sein Herz zu erweichen. Täglich gab es Serenaden, obgleich der Kaiser verkünden ließ, daß ihm derartige Musik verhaßt sei. Abenteurer, angebliche Krieger, die nie ein Gewehr getragen hatten, und leichtfertige Dämchen strömten in Scharen herbei. Mehr oder minder echte Gräfinnen, die vom Kaiser zum Essen eingeladen wurden, waren am Schlusse der Mahlzeiten schwer betrunken. Viele Engländer, darunter sehr vornehme, besuchten die Insel. Mit Staunen betrachteten sie den Helden, der jahrelang ganz Europa in Furcht und Schrecken versetzt hatte; sie konnten sich unter dem dickbäuchigen Männlein, das sich die Nase mit Tabak vollstopfte, mit den Fischern am Strande Knoblauchgerichte aß und mit den Damen der Inseln Blindekuh spielte, beim besten Willen nicht einen Weltheros vorstellen. Sehr drollig sah es aus, wenn der Kaiser in den Weinbergen entlaufene Hühner wieder einzufangen suchte. Bei den Abendunterhaltungen im Palast mogelte er im Kartenspiel und ließ sich darin auch nicht stören, wenn ihm die Frau Mutter einen strengen Blick zuwarf. Um neun Uhr Abends erhob er sich, näherte sich dem Piano und schlug mit dem Zeigefinger nachstehenden Zapfenstreich an: C, C, G, G, A, A, G, F, F, E, E, D, D, C. Wenn er mit diesem Konzert fertig war, grüßte er und verschwand.

Europa hielt ihn für verrückt. In Wirklichkeit war der verschmitzte Zäsar nicht verrückter als einst Brutus. Mit einer Kühnheit, die er hinter Kindereien und Lächerlichkeiten zu verbergen suchte, bereitete er planvoll seine Rückkehr nach Frankreich vor. In demselben Augenblicke, wo er vor aller Welt mit Bertrand das Gleichgewicht im Budget der Insel herzustellen suchte, setzte er mit Droust heimlich alles für die Abfahrt in Bereitschaft.

Finanzielles.

Legt Eure Ersparnisse an

wenn auch nur etliche Dollars jeden Monat. Ihr werdet überrascht sein, wie schnell eine kleine Anlage groß wird. Große Reichthümer wurden erworben mit kleinen Anfängen. Hier ist eine Gelegenheit, von der wir glauben, daß sie die beste in Eurem Leben sein wird, aber Ihr müßt, um den vollen Nutzen zu ziehen, sofort handeln vor der Preiserhöhung. Kauft Kansas Co-Operative Refining Co. Aktien und kauft sie jetzt, solange sie verkauft werden

zu 7 Cents per Aktie

Pari-Werth $1.00. Voll einbezahlt und „non-assessable". Sie werden in kurzer Zeit zu 15 Cents oder noch theurer verkauft und es ist gute Aussicht vorhanden, daß sie, ehe Ihr es denkt, für 50 Cents oder $1.00 verkauft werden und große Dividenden abwerfen. Dies ist ein großes, unabhängiges Oel-Raffinerie-Unternehmen, durchaus co-operative, und hat eine große Zukunft. Wir sagen voraus, daß die Gesellschaft 20 bis 30 Prozent Dividenden bezahlen kann, wenn die Anlage in vollem Betrieb ist. Jedermann weiß, daß die Oel-Raffinerie einen großen Profit abwirft. Schließt Euch uns an und helft uns die Kansas Co-Operative Refining Co. zu der größten unabhängigen Oel-Raffinerie der Welt zu machen. Die Beamten haben nichts vor Euch voraus. Sie bekommen kein Salär, so daß Alle auf der gleichen Basis stehen. Nur eine beschränkte Anzahl Aktien werden zu dem gegenwärtigen Preis verkauft. Kauft jetzt und kauft so viel Ihr könnt, wenn Ihr viel Geld verdienen wollt. **Abzahlungen, wenn gewünscht.** Schreibt wegen „Co-Operative Refining" Prospekt. **Wartet nicht.** Büchlein „How to judge Investments" frei. Adresse:

UN ON SECURITY CO.,
310 Gaff Bldg., CHICAGO, ILL.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Die Lage des Kupfermarktes.

Schärfer und schärfer hat sich die Knappheit in Kupfer fühlbar gemacht, und es ist wahrscheinlich, daß dieser Zustand noch mehrere Monate anhalten wird, trotz des hohen Preises, auf welchen es jetzt getrieben, und wie er seit 1888 nicht zu verzeichnen gewesen. Die Erzeuger in Amerika und Europa erklären, daß sie für mehrere Monate ausverkauft sind und enthalten sich jeder Offerte, außer für entfernte Termine und zu extremen Preisen. Ebenso unterliegt es geringem Zweifel, daß die Verbraucher nur sehr mäßig mit Vorräthen versehen sind, trotz aller Bereitwilligkeit in der letzten Zeit, jede Gelegenheit zu der Befriedigung des Bedarfs ohne Rücksicht auf den Preis zu benutzen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß es sich diesmal um eine künstliche Manipulation des Marktes durch Zurückhaltung geheimer Lager handelt, wenn auch natürlich, wie in jeder Zeit andauernder Hausse, spekulative Aufkäufe der Zwischenhand zu berücksichtigen sind. Vielmehr scheint als einzig zutreffende Erklärung für die jetzige Knappheit die gewaltige Zunahme des Verbrauchs berechtigt zu sein, als ein minder wichtiger Faktor aber eine zeitweilig durch den Krieg verringerte Erzeugung in Japan vorzuliegen.

Die gesteigerte Verwendung basirt in erster Reihe auf den starken Bezügen des fernen Ostens — neben der Aufwendung für Münzzwecke in China auch diejenige für Kriegsmaterial für Japan und Rußland betreffend — und auf dem nicht weniger dringenden Bedarf in den Vereinigten Staaten, als Folge der wirthschaftlichen Prosperität. Europa hat infolgedessen trotz der erhöhten Produktion mit geringeren Zufuhren vorliebnehmen müssen; nach der Zusammenstellung der Firma H. R. Merton u. Co. beliefen sich dieselben in 1905 auf nur 304,000 Tonnen gegen 350,408 Tonnen in 1904, während überdies 3075 Tonnen an englischen Lagern nach Amerika zurückgeleitet wurden. Im Uebrigen ist es noch zu früh, um sich ein ganz zuverlässiges Bild der statistischen Lage zu machen. Indessen gehen die vorliegenden Schätzungen dahin, daß sich die Welterzeugung in 1905 auf 660,000 To. gehoben habe, verglichen mit einer für 1904 festgestellten Menge von 613,125 To., daß der ferne Osten 60,000 To. mehr und die Vereinigten Staaten 70,000 To. oder 35 pCt. mehr, nämlich 258,000 To. absorbirt haben. Die Vereinigten Staaten dürften 50,000 To. mehr, also 408,000 To. produzirt und 13,000 To. mehr, also 93,000 To. importirt haben. Für den Verbrauch Europas kommen die wesentliche Erweiterung in der Verwendung für Elektrizitätszwecke und außerdem die starke Vermehrung des Schiffbaues, besonders in England in Frage. Diese Verwendung des Metalls dürfte durch den hohen Preis keine Beeinträchtigung erfahren, wohl aber manche anderen Fabrikationen, wie beispielsweise die des Kupfervitriols. Der außergewöhnliche Bedarf an Kriegsmaterial hat mit dem Friedensschlusse aufgehört, wenn auch nicht aus den Augen zu verlieren ist, daß die beiden betheiligten Völker, sobald es ihnen möglich ist, daran gehen werden, ihre zu Grunde gegangenen Materialien für Armee und Flotte wieder zu ergänzen. Japan kann nun seinen Kupferbergbau nicht nur in vollem Maße wieder aufnehmen, sondern wird dank dem sich ihm für industrielle Zwecke bereitwilligst darbietenden ausländischen Kapital die Kupfergewinnung wahrscheinlich in weit vergrößertem Umfange betreiben können. Und selbstredend muß der hohe Preis den Kupferbergbau in allen Ländern gewaltig stimuliren; man darf aber daraus keine baldige wesentliche Erweiterung der Erzeugung erwarten, da neue Gruben erst nach mehreren Jahren produktionsfähig werden.

Inwieweit die aus unserem Seengebiete vorliegenden Meldungen von Erbohrungen reichhaltiger Kupfererzkörper übertrieben sind, läßt sich noch nicht feststellen. Indessen wäre die jüngste Meldung von einem reichen Funde auf der 1600 Fuß-Sohle der West Columa Mine der Boston und Montana Gesellschaft, der tiefsten bisher erreichten Lage daselbst, zusammen mit der voraufgegangenen von der Erbohrung eines reichen Erzkörpers auf der 2200 Fuß-Sohle der Anaconda-Mine und der Verstärkung des Kupfergehaltes bei weiterem Vordringen von großer Wichtigkeit — vorausgesetzt, daß sich beides bestätigt. Diese reichen Aufschlüsse in so weiter Entfernung von einander würden beweisen, daß der Kupfergehalt der Erzablagerungen in größerer Tiefe eher noch zunimmt, während man bisher angenommen hatte, daß die Gruben des Buttebezirks sich mit der 2000 Fuß-Sohle der Erschöpfung näherten.

Aber das alles sind nur Zukunftsbilder, die uns nicht über die gegenwärtige Knappheit in dem Metall hinweghelfen. Etwas näher liegen die Hoffnungen auf Mehrzufuhren aus Japan und Rückverschiffungen aus China, aber auch die in dem letzteren Lande verfügbaren Mengen scheinen bereits erschöpft.

Die Statistik über das abgelaufene Jahr zeigt, gegenüber 304,400 Tonnen europäischer Zufuhren, Ablieferungen in Höhe von 308,151 Tonnen. Amerika sandte 194,915 Tonnen, gegen 241,026 Tonnen im Vorjahre, Spanien und Portugal 18,389 gegen 20,975; Chili 29,050 gegen 30,400, und Australien 23,200 gegen 18,300. Die sichtbare englisch-französische Versorgung stellte sich zu Ende 1905 auf nur 12,983 gegen 16,734 Tonnen im Vorjahre; dies ist der niedrigste, seit langen Jahren erreichte Stand.

Schlimme Aussichten.

Die Berliner „Voss. Zeitung" bringt am 10. Januar folgende Beurtheilung der Verhältnisse in den russischen Ostseeprovinzen durch eine „sehr sachverständige Persönlichkeit":

Von einer Besserung im Sinne der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung und abnehmender Unsicherheit in den russischen Ostseeprovinzen kann weder in den Städten, noch auf dem Lande die Rede sein. Im Gegentheil, die Wirksamkeit der Revolutionäre verbreitet sich in den baltischen Provinzen mit jedem Tage, und wenn dessen ungeachtet die Stimmung der besitzenden Bevölkerungskreise Rigas eine etwas hoffnungsvollere geworden ist, so beruht das auf der Erwartung, daß die thatsächlich nach Riga, Mitau und Walk entsandten Truppenverstärkungen Erfolg haben werden. Wie sehr man aber Grund hat, in dieser Beziehung skeptisch zu sein, dürften nachstehende zuverlässige Daten erweisen.

Die Stadt Riga hat über 300,000 Einwohner. Zu sehr großem Theile besteht diese Einwohnerschaft aus Fabrikarbeitern, die fast sämmtlich revolutionär und mit Waffen reichlich versehen sind. Die Garnison Rigas betrug bis vor zwei Wochen bloß 3000 Mann verwendbare Truppen. Diese Anzahl ist kürzlich durch Verstärkungen von außerhalb auf 6000 gebracht worden. Ferner sind von Petersburg aus unter dem Kommando des Generals Orlow nach Livland Truppen entsandt worden, deren Kopfzahl zunächst nur 12000 betrug, jetzt aber vielleicht gewachsen sein mag. Zu einer bedeutenden Verstärkung kann es aber kaum kommen, da die Petersburger Garnison die Zahl von 20,000 nicht überschreitet, das Innere des Reiches namentlich Moskau keine Truppen abgeben kann und eine Reaktion des in Polen stehenden Militärs aus verschiedenen Gründen unwahrscheinlich ist. In der nördlichen baltischen Provinz Estland, und zwar in Reval, stehen nicht einmal 1000 Mann. Die in Kurland vorhandenen Truppen können nur gering an Zahl sein, da es ihnen noch nicht gelungen ist, alle dortigen Städte zu erobern. In Livland befindet sich die ganze südliche Hälfte in der Hand der Revolutionäre. Die Aktion des Generals Orlow setzt sich auch zunächst nur als Ziel, den nördlichen Theil Livlands zu pazifiziren. Wie wenig Eindruck dieses Vorgehen aber auch im nördlichen Livland macht, beweist die Thatsache, daß auch hier das Niederbrennen der Güter stetig fortschreitet. Bereits vor acht Tagen waren in Livland 100 Güter niedergebrannt und in Esthland 80 Güter. Die Lage in Esthland wird dadurch am besten beleuchtet, daß die Stadt Reval mit Flüchtlingen ebenso überfüllt ist wie Riga, und man mit Sicherheit erwarten muß, daß alsbald auch von Reval aus eine Auswanderung baltischer Deutscher nach Deutschland zu erwarten steht. Berücksichtigt man ferner, daß nach Schätzung der Zivil- und Militärautoritäten Rigas zur Wiedereroberung Kurlands und Südlivlands allein — damals rechnete man noch nicht mit einem analogen Aufstand in Nordlivland und Esthland — mindestens anderthalb Armeekorps erforderlich sein werden und daß ein solcher mit ganz unzureichenden Kräften begonnener Feldzug mit den enormen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die der Winter und der Mangel an intakten Gutshöfen entgegensetzen, so kann man sich der Befürchtung nicht verschließen, daß die Aktion ohne den erwünschten Erfolg bleiben wird. Ganz außer Zweifel aber steht es, daß auch trotz etwaiger militärischer Erfolge die Zahl der Flüchtlinge stetig wachsen und die Nothlage der entweder in den baltischen Hafenstädten zusammengeströmten oder nach Deutschland fortgezogenen Deutschen noch auf lange Zeit hinaus zunehmen wird.

— Dilemma. — Gestern hast Du den Rest deines Mammons in Sekt aufgehen lassen, das war schlimm, und heute willst du wider Sekt trinken, trotzdem du kein Geld hast? — Heute muß ich aber auf Pump trinken. — Das ist ja noch schlimmer. — Zum Kuckuck, wenn ich Geld habe, soll ich keinen Sekt trinken und wenn ich kein Geld habe, soll ich auch keinen Sekt trinken. Ja, wann soll ich dann Sekt trinken?

— Vorsorglich. — Sie: Du gehst doch erst nach Tisch fort, warum ziehst du denn schon vorher die Stiefel an? — Er: Weißt du, Schatz, es gibt heute Erbsen mit Speck, meine Leibspeise, und da kommt mir immer nach dem Essen das Stiefelanziehen so sauer an.

Wichtig für Männer.

Es verlautet, daß das rühmlichst bekannte deutsche Institut, die Lebensborn Co., Station A. Detroit, Mich., eine wichtige neue Entdeckung gemacht hat für Männer, di. der Kräftigung bedürfen.

Besonders bemerkenswerth ist, daß die angewandte neue Methode eine vollständig arzneilos ist, mit sogenannten elektrischen Gürteln und dergleichen nichts gemein hat und überdies von Jedermann leicht zu Hause anzuwenden ist. Ein großer Vorzug dieses eigenartigen Apparates Genitas ist ferner der überaus billige Preis; die ganze Kur kostet nämlich nur acht Dollars. Die Resultate dieses neuen Heilverfahrens sollen überraschend schnell und günstig sein. 18jan,dosadi,*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — Lake Shore & Michigan Southern — Illinois Central — Chicago & Alton — Monon Route — Baltimore & Ohio.

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

Legt Euer Geld in Jennings

5% — 6% — 5½

Chicago Grundeigenthums-, Hypotheken- und erste Hypotheken-Bonds an.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY
First Nat'l Bank Bldg, Chicago

Wiskonsin, Illinois, Michigan
Farmen ge- und verkauft, und gegen Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu vertauschen.
RICHARD A. KOCH & Co.
95 Washington Str.
Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder tauschen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str.

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften — Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.

Kohlen $3.25
E. PUTTKAMMER,
506—509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
BORSCH & CO., 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Die alte, zuverlässige Chicago Medical Clinic heilt schwache, nervöse oder kranke Männer zur Hälfte der Kosten, die gewöhnlich von Männer-Spezialisten berechnet werden.

Keine Kur! Kein Geld!

Nervenschwäche	5 bis 60 Tage.
Absonderungen	5 bis 30 Tage.
Erkrankung der Drüse	10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten	20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten	20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung	60 bis 90 Tage.
Mastdarmfistel	3 bis 20 Tage.
Beschwerden	10 bis 30 Tage.
Hämorrhoiden	10 bis 30 Tage.
Phimosis	10 bis 30 Tage.

Persönliche Konsultation frei.

Dauernde Heilung garantirt.
Langjährige Erfahrung.
Erfolgreiche deutsche Methoden.
Rath frei.
Alle Behandlung streng vertraulich.
Medizinen frei bis Sie geheilt sind.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE STR., nahe Harrison Str., CHICAGO, ILL.
Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe
HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Bruchleidende
Dr. Robert Wolfertz.

Wichtig für Männer.

Kohlen Extra große Nr. 2 Chestnut, per Tonne, $6.25
Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen. per Tonne
Small Egg, Range oder Chestnut $7.75
Large Egg, $7.50; Pea Kohlen $4.50
Hocking Lump, $5.50; Hocking Nut $5.00
Jackson Valley Lump, Egg oder Nut $4.75
Indiana Lump, Egg oder Nut $4.50
Pocahontas (Mine Run) $4.75
Pocahontas (Forked Lump) $6.25
Wir liefern nach der Nord-, Süd- und Westseite.
BUNGE BROS.

Dr. J. YOUNG,
Heilt Euch selbst
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE
Kalteisch's Bruchband — Otto Kalteich
DR. KLEENE,

The Fair

State, Adams and Dearborn Streets. Phone Exchange 3 Mail Orders Filled

Verkauf von Leinen-Restern

Handtuchzeug-Rester, alle Sorten zuverlässiger Waaren Belfast-Leinen, das zufriedenstellend und dauerhaft ist, zu, die Yard, **7c**

Leinene Damast-Handtücher mit geknoteten Fransen, kosten mehr zu weben als unser Bargainfreitags-Preis ist,, St. **9c**

Hohlgesäumte u. extra Drawnwork österreich. lein. Doilies, 12×12zöll., gewöhnlich verkauft zu 15c, Stück, **9c**

Kinder-Börsen

Große Auswahl importirter Börsen, einige mit Initialen und andere mit ausländischen Szenerien. Mehr als 50 Muster zur Auswahl zu, früher 25c, **15c**

Regenschirme

26zöllige Damen-Schirme, feine amerikanische Taffeta-Ueberzüge, dazu passendes Futteral, Stahl Paragon-Rahmen und Stange, große Auswahl von Griffen in Perlmutter, Horn, Silber und verziert. Holz, spez. Bargain Freitag, zu **89c**

28zöllige Männerschirme, aus feiner amerik. Taffeta, Stahl Paragon Rahmen und Stange, große Ausw. Griffe aus Horn u. silberschlag. Holz, **89c**

Bänder

Geblümtes Dresden Band, 3¼ und 3½zöllig, ganz weißer Grund, mit farbigen Rändern in rosa, blau, Lilac und Nile. Freitag per Yard zu nur **10c**

Feines reinseid. schwarz. Taffeta-Band in einem reichen luströsen Schwarz, per Yard zu **10c**, **11c** und **13c**.

Band-Rester, die Ansammlung von einzelnen Bolts und kurzen Stücken reinseidenen Bändern, 1¼ bis 7 Zoll breit, am Verkauf Freitag per Yard zu **19c**, **11c**, **10c** und **5c**.

Spezieller Verkauf von Kinder-Trachten

Kurze weiße Coats in Bedford Cord, Serge und Novitäten, garnirt mit Applique und Seide-Braid in den allerneuesten Effekten, leicht beschmutzt.—Nachinventur-Verkaufspreise:

7.50 Coats zu **$3.75**.
2.98 Coats zu **$1.49**.
$5.00 Coats zu **$2.50**.
6.50 Coats zu **$3.25**.

Flannelette Gowns für Kinder, mit Yoke und Rolling Kragen, garnirt mit fancy Braid. Alle Größen v. 2 bis 14 J. 50c-Gowns zu **29c**

Männer-Trachten

Negligee-Hemden, gute Qualität, sicherten uns dieselben weit unter dem Kostenpreis, sonst würde der Preis 50c oder 65c betragen. Fancy Corded Madras und Percale, in Größen 14 bis 17½. Muster und Farben sind sehr sorgfältig ausgesucht worden. Auswahl von 200 Dutzend Freitag zu **35c**

Seidene Halsbinden für Männer, nur in schwarz und weiß. Tecks und Four-in-Hands. Moderne Facons, zu **1c**.

Fancy Baderoben für Männer von einem hiesigen Fabrikanten. Etwa 200 Stück, mit Kragen und dazu passendem Gürtel. Alle Größen zu **1.10**.

4000 Paare Kinder-Winterstrümpfe zum halben Preis. Feine wollene und Cashmere 1-1 und 2-2 gerippte Strümpfe, ferner feine und gut fließgefütterte Strümpfe, ganz modern, mit naturgrauen woll. Füßen; fein gerippte baumwollene Strümpfe mit baumw. Maco-Füßen; Meistens 25c-Strümpfe und viele 35c-Sorten, per Paar, **12½c**.

$12.50 Männer-Anzüge, 7.50

Eine Ersparniß von $5 sollte man nicht übersehen. Und Ihr werdet Größen für schlanke wie auch für korpulente Leute in dieser Partie vorfinden.

7.50 Anzüge, aus ganzwollenem feinem schwarzem Thibet gemacht, elegant geschneidert und hübsch gefüttert. Reguläre $12.50 Anzüge, während dieses Verkaufs herabgef. auf **7.50**.

50c Einzelne Männer-Westen aller Art, fancy Westen, waschbare Westen, Duck-Westen, Blanket-gefütterte und einfache Westen, **50c**.

Einzelne Männerröcke, alles dunkle Farben, alle Größen, einige blaue Serge Officeröcke, kleine Nummern, zu **1.50**.

Männer-Hosen, dunkle Farben, alle Größen, schwere, dauerhafte Materialien, per Paar zu **$1**.

Smoking Jackets für Männer, kleine Nummern, zu **$1**.

Kleider für Jünglinge

25c Odd-Westen für Jünglinge, von Anzügen, die früher $7.50 bis $15 kosteten. Einfache blaue und schwarze Serge und eine Auswahl von fancy Cheviots. Ganzwoll. Stoffe. Größen für junge Männer 16—20 Jahre. Ausw. **25c**.

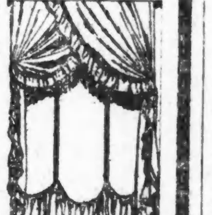
1000 Paare Kniehosen für Knaben, alles gute dunkle Muster, aus Materialien, die dauerhaft sind, für Knaben von 4 bis 15 Jahren, per Paar, **25c**.

Lange Hosen für Jünglinge, aus guten, widerstandsfähigen Materialien, Einzel-Partien und Einzel-Größen bis zu 33 Brustmaß, zu **$1**.

Russian u. Norfolk Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 J., aus fancy Cheviots und glatten Worsteds, mit Eton-Kragen und weißem leinen Oberkragen. Anzüge, die bis zu $4 kosteten, Freitag zu **2.25**.

Knaben-Blusen, aus dunkelblauem und rothem Flanell, Größen 3 bis 10 Jahre, $1 Blusen reduzirt auf **37c**.

Verkauf von Gardinen



Fischnetz-Gardinen, nur in weiß, drei Yards lang, tiefer Ruffle von Spitzen dazu passend, $1.39 Sorte, zu, das Paar, **95c**

Quergestreifte Gardinen, 4 Farben, 2 Yards lang, 2 und 3 Paare von einer Sorte, Paar **75c**

Brussels Spitzen-Gardinen, sehr hübsche Muster, Paar zu **2.95**
Silkoline, beste Sorte, 36 Zoll breit, zum Verkauf morgen zu **9c**
Einzelne Portieren, per Stück **$1**. Couch-Decken, per Stück, **85c**
Shirtwaist-Boxes, beschmutzt, **79c**. Fenster-Shades, 7 F. lang, **22c**

Bargains in Bettzeug

Kopfkissen-Bezüge, aus Restern von Atlantic-, Anchor- und Pepperell-Betttuchzeug gemacht. Kein besseres Zeug für das Geld. Ein ungewöhnlicher Werth während dieses Verkaufs zu **11c**

Hohlgesäumte Kissen-Decken, 45×36 Zoll, feine Qualität, **11c**
Gebleichte Bettlaken, 81×90 Zoll, ferner ungebl. gef. Laken, **42c**
Befranste Bettdecken, weiß oder farbig, extra groß, zu **1.29**
Gesäumte Bettdecken, extra große Sorte, Marseilles Muster, **89c**

Gebleichte Bettlaken, 81×90 Zoll, gemacht von breitem Stoff, „torn“ und gebügelt, Stück, **50c**

Comforters, beide Seiten geblümt, gefüllt mit weißer Baumwolle, volle Größe, speziell, **1.49**

Kissen, gefüllt mit gemischten Federn, bezogen mit f'cy Art Ticking, 50c-Sorte zu **39c**

Grocery-Herabsetzungen

Armours Star oder Swifts Premium Schinken, Pfd., **11½c**.

Minnesota XXXX Superlative Mehl, ¼-Brl.-Sack, **1.25**.

Strikt frische Eier, per Dutzend, **17c**.
Gemischtes Hühnerfutter, 100 Pfund-Sack, **1.60**.
Ideal Incubator, hält 60 Eier, zu **7.50**.
Edwards Egg-Producer, Pfd., **12c**.

Lakeside Early June Erbsen, per Büchse, **13c**.
New York State Aepfel, p. Gallonenkanne, **30c**.
Columbia Catsup, Pint-Flasche, **18c**.
Royal Mint Sauce—Flasche, **15c**.

Import. Paprika, ¼ Pfd., **19c**.
Importirt. Janos Wasser, Fl.. **10c**.
Import. Kapern, Flasche, **12c**.
Weißer gebrochener Reis, Pfd., **5c**.
Ganzer Kopfreis, Pfd., **9c**.

Fancy kal. gelbe geschälte Pfirsiche, Pfund, **19c**.
Fancy Fard Datteln, Pfd., **10c**.
Kaliforn. Kochfeigen, Pfd. **8c**.
Fancy seeded Rosinen, 1 Pfund-Packet, **10c**.

50c und 75c Mohairs und Suitings, 25c.

10,000 Yds. Fabrik-Rester, schlichte u. f'cy Mohairs u. Sicilians, sowie f'cy Worsted Suitings, in allen Farben, viele 50c und 75c-Werthe in dieser Partie, Freitag Auswahl, Yard **25c**

Die beweglichen Treppen

bringen Euch hinauf und herunter von allen oberen Floors — eine große Bequemlichkeit. Benutzt sie das nächste Mal, wenn Ihr nach der Stadt kommt.

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

6 Kisten Fabrik-Rester— Cashmeres, Serges und Brilliantines, in schwarz und farbig, in 3 großen Partien — genug, um bis Freitag Mittag zu reichen, zu **15c, 10c & 5c Yd.**

Seide-Rester.

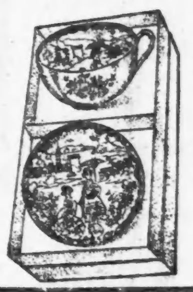
Rester von Seide und Sammet, in hellen und dunklen Farben; einschließl. Satins, gemusterte Drapery Seide, Habutai und chinesische Seide, einfache Taffetas, fancy Taffetas, Sammet etc., werth regulär bis zu 50c, Freitag, Yard **19c**

Feinste Qualität weiße Waschseide Cords, in einfachen und in Cluster Cords, die gewöhnliche 59c Qualität, Yard **29c**

Schwarze Taffetaseide, echtfarbig, ölgekocht, rein glänzend, stark und dicht gewebt. Andere verlangen 59c. Freitag, per Yard **32c**

10,000 Fabrikmuster Seidenstoffe, einfach und fancy, passend für fancy Arbeit, Besatz u. s. w. Freitag, per Stück **5c**

Japanische Tassen und Untertassen



Schön handverziert und geschmückt mit Gold, Ovide-Form, genau wie abgebildet — nie für weniger als 50c anderswo verkauft, speziell Freitag, per Paar, **19c**

Drugs, Verschiedenes

(3. Floor—Nehmt die beweglichen Treppen.)

Duffy's Malz Whiskey, $1 Größe, zu **66c**
Danderine, $1.00 Größe, die Flasche zu **56c**
Thompson's Tonic, $1.00 Größe, zu **75c**
Chinin-Pillen, 2-Grain, per 100, **13c**
Rubber Komplexion Bürsten, zu **8c**
Draht Haarbürsten, werth 15c, zu **8c**
Zahnbürsten, werth 25c, zu **8c**
Maryland Malz Whiskey, $1 Größe, zu **65c**
X-Ray Porous Plasters, zu **10c**
Gesichts Chamois, Freitag, jedes zu **2c**
Listerine, $1.00 Größe, die Flasche zu **57c**

Unterzeug.

Schwere gerippte baumwollene Union Suits für Damen, speziell für Freitag nur **17c**

Fließgefütterte gerippte Leibchen und Hosen für Damen, von 8 bis 12 Vorm., zu **16c**

Feine gerippte baumwollene Leibchen für Babies, Größen 1, 2, 3, 4 oder 5, ganz speziell, Freitag zu **9c**

Fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer von 2 bis 4 Nachm. **25c**

Schwere gerippte baumwollene Hemden und Hosen für Männer, speziell von 8 bis 11 Vorm. **29c**

Leicht beschmutzte wollene Hemden und Hosen für Männer, Werthe rangiren bis zu $1.25, Freitag zu **48c**

Norfolk und New Brunswick doppelknöpfige Hemden und Hosen für Männer, zu einander passend, ein „Leader“ zu **$1.19**

Kurzwaaren.

Spargelegenheiten sind hier immer am besten

J. & P. Coats bester 6-Cord Nähfaden — schwarz oder weiß, Spule **2½c**

Richardson's bester 100-Yd. Nähseide — alle Farben **5c**

Nickelplattirte Zahnbürsten-Halter, werth 5c, zu **1c**

Schwarze Stopfbaumwolle auf Spulen, spez. Spule **1c**

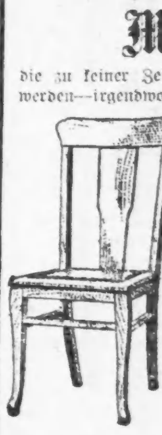
Einfache und fancy vergoldete Knöpfe, alle Größen. Werthe bis zu 15c Dtzd.. Freitag 2 Dtzd. für **5c**

Große Hutnadeln m. Krystallköpfen in allen Farben, 2 für **3c**

Satin Pad „Diana“ Strumpfhalter, alle Farben, gewöhnlich 25c, Freitag zu **15c**

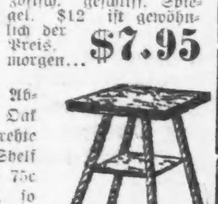
Ersparnisse an Möbeln

die zu keiner Zeit des Jahres übertroffen werden—irgendwo—sind Freitag maßgebend



Solid Oak Eßzimmer-Stühle (wie Abbild.), Golden Finish, volle Box Sitze, gepolstert über Rohr mit echtem Leder, wirklich $2.50 werth, Freitag **$1.79**

Princeß Dressers, solid Oak, Golden Finish, mit 18×32-zöll. französisch. geschliff. Spiegel. $12 ist gewöhnlich der Preis, morgen **$7.95**



Tabourettes (wie Abbildung), Golden Oak Finish, fancy gedrehte Beine und extra Shelf unten, immer für 75c verkauft. Freitag, so lange 150 vorhalten, zu **19c**

Eiserne Bettstellen, fancy Stroll Muster, alle Größen, emaillirt mit bestem weißem Enamel, wären billig zu $2.00, ganz speziell zu **98c**

Strumpfwaaren.

Preise sind hier morgen bedeutend niedriger, als in irgend einem andern Laden der Stadt.

Feine Gauge schwarze Baumwollstrümpfe für Damen, schöne Qualität, Freitag **9c**

Nahtlose Fancy Halbstrümpfe für Männer, neue Frühjahrmuster **12½c**

„No Mend“ Kinder-Strümpfe, doppelte leinene Knie, sind dauerhafter als irgendwelche anderen gefertigten Strümpfe, alle Größen in beiden „Ribs“, morgen für **25c**

Importirte mittelschwere schwarze Cashmere-Strümpfe für Damen, überall sind es 50c Werthe, Freitag **25c**

Schwarze oder naturfarbige Cashmere Halbstrümpfe für Männer, Andere fordern 35c, speziell morgen zu **19c**

Schwarze Baumwollstrümpfe für Damen, zu
Schwarze gerippte Kinderstrümpfe zu
Schwarze baumwollene Halbstrümpfe für Männer, zu
Auswahl **5c**

Neues Cafe.

(5. Floor.—Benützt die beweglichen Treppen.) Freitag, spezieller Fisch-Tag.

Gebackener Weißfisch, fein gewürzt **20c**
Gekochter Trout, Eiersauce **20c**
Gedämpfter Finnan Haddie, Drawn Butter **20c**
Escalloped Austern, (Individual) **15c**

3. Floor Bargains.

Shelf Papier, Packet 2 Dtzd. **1c**
Papier-Servietten, per 100 **5c**
Schwarze Tinte, Flasche **2c**
Cremo, Kiste von 50 Zigarren **$1.48**
Moos' Zigarren, 9. f... **25c**
Port oder Sherry Wein, Flasche **19c**
Cream Rye Whisky, Quart-Flasche **72c**
Witch Hazel Seife, fünf Stücke für **10c**
Spielkarten, Packet **5c**

Leinenwaaren

zu scharfen Reduktionen, die sparsame Hausfrauen nicht verabsäumen werden.

3 Yds. lange türkischrothe befranste Tischtücher, echtfarbig, werth $1, speziell **59c**

2 Yds. lange gebleichte leinene Tischtücher, befranst, stets im Retail für 89c **49c**

17-zöll. schweres gebleichtes Twilled Küchenhandtuchzeug, ganz absorbirt, werth 6c, speziell von 8 Morgens bis 12 Mitt., Yd. **3½c**

Große Size weiße befranste Duck Handtücher, rothe Borten, sehr speziell **2½c**

Groceries. Frische Fische.

Feinster granulirter Zucker, 10 Pfund für **46c**

Frische Eier, garantirt, das Dutzend **16c**

Beste Qualität Senf-Sardinen, ¾-Pfd.-Büchse **10c**
F'cy rother Chinook Salmon, ½-Pfd.-Büchse **9c**
Schöne Cal. Zwetschen 5-Pfd., **23c**; das Pfund **5c**
Fancy Navel Orangen, Dtzd. **18c**
Fancy Calif. Seedleß Rosinen, Pfund **10c**

Ceresota Patent-Mehl, ⅛-Faß Sack, **$1.29**; 24½-Pfund Sack zu **65c**

Rolled Oats, Tiger Brand, 2 Packete für **15c**
Sweet Blossom Brand Fancy Lima-Bohnen oder Succotash, Dutzend, **$1.35**; per Büchse **12c**
Cream Qualität Sifted E. J. Erbsen, per Dtzd, **$1.35**; per Büchse **12c**
Weiße Perlen Macaroni, 1-Pfd.-Packet **10c**

Fancy Nr. 1 Sugar-Cured Schinken, per Pfund **11c**

Frischwasser-Heringe, Dressed—Pfund **6c**
Frische Baltimore Standard Austern, zu **28c**
Frischer Lake Superior Weißfisch oder Nr. 1 Trout, das Pfd. **12c**
Frische Nr. 1 Smelts, Pfd. **12c**
Frischer Halibut oder Codfischsteak, sliced, Pfd. **11c**
Frischer Boston Haddock oder Flundern, Pfd. **7c**
Frisch geräuch. Finnan Haddie, das Pfund **9c**
Frische Froschschenkel, Dtzd. **17c**

Haushalt-Artikel

4-Qt. Granite Emaill. Berlin Saucepfannen, mit Deckel, Freitag **23c**
12-Qt. Granite emaill. Geschirrschüsseln **21c**
3-Qt. Granite emaill. Kaffeekannen **13c**
2-Qt. Granite emaill. Wasserschöpfer **9c**
2-Qt. Granite emaill. Puddingpfannen **7c**
19-zöll. Granite emaill. Pieteller **5c**
Granite emaill. Seifenbehälter **9c**
11-zöll. Granite emaill. Colanders **19c**
Nr. 8 Granite emaill. Kaffee-Boilers **35c**
Family Cobbler Ausstattung **37c**
Food Choppers zum Hacken von Fleisch und Gemüse jeder Art **65c**
25-Pfd. lackirter Mehlbehälter **37c**
Lackirte Brotbehälter, nett verziert **21c**
Mrs. Potts' Bügeleisen, Set von 3, mit immer kaltem Griff **48c**
50 Fuß baumwollene Waschleine **9c**
Porzellan Salzbüchsen **19c**
Hut- und Rock-Hänger, 4 Haken **10c**
Waschkörbe, Weidengeflecht **27c**
Nr. 8 galvanisirte Waschkessel, werden nicht leck und nicht rostig **43c**
Badesitze, Golden Oak Finish **21c**

Kleider.

Werthe, die wirklich phänomenal für Freitags-Käufer sind.

Reinwollene blaue Cheviot Kniehosen für Knaben, gewöhnlich 50c werth, Freitag zu **23c**

Reinwoll. 3-Stück schwarze Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben, alle Größen bis zu 16. Sonst für $3.50 verkauft, morgen zu **$1.98**

Russische Knaben-Ueberzieher mit seidebestecktem Emblem am Aermel, doppelte Reihe von Goldknöpfen, werth $2.50 **$1.29**

Strikt reinwollene Männer-Anzüge, vorzüglich gefertigt, schöne dunkle Farben, Odds und Ends von Anzügen werth von $6 bis $8, 200 zur Auswahl für **$3.75**

Schwarze Cheviot-Hosen für Männer, extra gut gemacht, $1.50 ist sonst der Preis, Freitag **95c**

Der Tabak in Frankreich.

Korrespondenz des Berliner Lokal-Anzeiger.

(Von Karl Eugen Schmidt, Paris.)

Es ist eine gar traurige Sache mit dem Tabak in Frankreich, und wenn es wahr ist, daß Paris die Stadt des Lichtes ist, so möchte ich die Tabakfrage als den einzigen dunkeln Schatten in diesem Lichtmeer bezeichnen. Daß er schändlich theuer ist, könnte ich am Ende noch vergessen, obgleich auch darüber schon ein bewegliches Klagelied anzustimmen wäre. Wie ich sehe soll in Deutschland die Tabaksteuer erhöht werden, und das geduldige deutsche Volk macht ein böses Gesicht dazu. Da es nun dem Leidenden ein Trost ist, Genossen im Leide zu haben, will ich versuchen, das deutsche Volk zu trösten. Nicht nur trösten will ich es, sondern es soll Hurra schreien vor Entzücken über die beabsichtigte Tabaksteuer. Denn was ist diese drohende Steuer gegen die Steuer, die uns hier in Frankreich drückt? Ein Strohhalm gegen einen Mastbaum! So entsetzlich, wie es uns hier mit dem Tabak geht, wird es dem Deutschen in den nächsten hundert Jahren nicht ergehen.

Wissen Sie, was der billigste Tabak in Frankreich kostet? Vierzig Pfennig für vierzig Gramm. In Deutschland kostet die billigste Sorte — genau weiß ich die Zahlen nicht, aber so ungefähr wird es schon stimmen — etwa den zehnten Theil. Na, also: wenn die neue Steuer den Preis des Tabaks verdoppelte, was ja nicht beabsichtigt ist, dann wäre Michel immer noch besser dran als Jacques Bonhomme.

Aber ich habe gesagt, der Preis sei es nicht so sehr, der mich ärgere. Das stimmt: was mich ärgert, ist die Thatsache, daß ich überhaupt nicht den Tabak bekommen kann, den ich gern hätte. In Deutschland kann ich alle Tabaksorten kaufen, die es auf der Welt gibt. In Frankreich gibt es in den kleinen und mittleren Städten gerade zwei Sorten Tabak, nicht mehr und nicht weniger, und ebenso steht es auch in Paris, was die sogenannten erzentrischen Stadtviertel anlangt. Auf dem Montmartre und im Quartier latin bekommen Sie auch sonst keinen als den Tabak dieser beiden Sorten, und nur auf den Boulevards gibt es einige wenige Tabakläden, die auch ausländischen Tabak führen.

Denn alles, was mit Tabak zusammenhängt, ist ein Monopol der Regierung, und die Regierung läßt keine Konkurrenz aufkommen. Sie fabrizirt den schlechtesten und theuersten Tabak, die schlechtesten und theuersten Streichhölzer in der Welt, und alle und jede Konkurrenz muß vor der chinesischen Mauer der Landesgrenze Halt machen. Streichhölzer! Das ist auch ein Thema, das den Deutschen mit seinem traurigen Lose aussöhnen könnte. Ein abscheulich und schlecht zusammengeleimtes Pappschächtelchen, das seiner Aufschrift nach 60 schwedische Streichhölzchen enthalten soll, in Wirklichkeit aber selten mehr als 50 faßt, von welchen 25 nicht anbrennen, kostet acht Pfennig. Eine schlechtere Sorte, die alten Schwefelhölzer, die es in zivilisirten Ländern überhaupt nicht mehr gibt, kostet vier Pfennig, und dafür brennt von dieser Sorte nur der vierte Theil an. Wahrscheinlich glauben Sie, daß ich übertreibe. Aber ich schwöre bei meinem Bart, daß ich die Wahrheit rede. So oft ich im Kaffeehaus einen neuen Ankömmling, einen Deutschen oder Engländer sehe, der sich bemüht, ein Streichhölzchen anzureiben, verklärt mich innere Herzensfreude. Denn Sie müssen wissen, daß Erfahrung und Uebung zum Anreiben eines französischen Streichhölzchens gehört. Diese Erfahrung und Uebung besitze ich, und kraft ihrer gelingt es mir, den vierten Theil und mitunter sogar die Hälfte der von mir benutzten Streichhölzchen zum Brennen zu bringen. Leute aber ohne Erfahrung reiben erfolglos zehn oder fünfzehn an und sehen sich dann hilfeflehend nach dem Kellner um. Entweder springen die Köpfe ab, oder das Hölzchen zerbricht, oder aber der Kopf reibt sich sanft und mählich weg, ohne Feuer zu fangen.

Das nun lassen sich die Bastillenstürmer ruhig gefallen und meinen, es müsse so sein. Eines bessern dürfen sie nicht belehrt werden, denn fürchterlich haust die Megäre Justiz, wenn man in Ihrem Besitze ausländische Streichhölzer findet. Das ist genau ebenso schlimm, wie wenn Sie falsches Geld gemünzt hätten. Hüten Sie sich also, wenn Sie nach Frankreich kommen, nehmen Sie das Joch des französischen freien und brüderlichen Bürgers auf und lächeln Sie dazu, wehmüthig der verlassenen deutschen Fleischtöpfe gedenkend.

Wie mit den guten Streichhölzchen steht es auch mit dem guten Tabak. Man kann ihn nicht bekommen. Das heißt, hier muß ich doch eine Einschränkung machen: die französischen Streichhölzchen sind schändlich theuer und schändlich schlecht; der französische Tabak aber ist nur angesichts des schändlich hohen Preises schlecht. Davon abgesehen, ist er recht gut. Unangenehm ist nur, daß er sich auf zwei Sorten beschränkt und daß mir diese zwei Sorten nicht genügen.

Vor 75 Jahren erbot sich Ludwig Börne, irgend einen deutschen Fürsten für anderthalb Pfund deutschen Tabaks zu loben. Warum? Weil Börne die lange Pfeife rauchte. Der Franzose aber kennt dieses Werkzeug himmlischer Freuden nicht. Er raucht Zigaretten, etwas weniger an Zigarren und ganz wenig Pfeife, aber kurze Pfeife aus Holz oder Thon. Von dem Prachtgebilde unserer langen Pfeife mit dem herrlichen Porzellankopf, dem dito Wassersack, dem duftenden Weichselrohr, dem zierlich gedrehten Mundstück, dem bunten Quastenschmuck hat er keine Ahnung und folglich auch nicht von dem Tabak, der in den bauchigen Porzellanbehälter gehört. Ich habe versucht, den feingeschnittenen Tabak in der langen Pfeife zu rauchen, aber es geht nicht. Ich muß deutschen Tabak haben. Was ist da zu thun? Erstens zweitens und drittens fluche ich fürchterlich, und wenn ich damit fertig bin, schreibe ich allen deutschen Bekannten und Freunden, bei etwaigen Reisen nach Paris ja nicht zu vergessen, mir ein Packet holländischen Knasters mitzubringen. Durch den Zoll wird zwar mein Knaster gerade viermal so theuer, wie er in Deutschland ist, aber wenigstens habe ich ihn dann doch.

In diesen meinen Leiden sehe ich nun, wie sich die Deutschen sträuben, weil sie ihr Paket Tabak künftig nicht mehr mit 25, sondern mit 30 Pfennig bezahlen sollen. Und da soll ich Mitleid haben? Fällt mir gar nicht ein! Mich kostet dieses Paket doch immer eine Mark, und da ist es mir einerlei, wenn ich auch noch 5 Pfg. draufzahle. Es ist haarsträubend, was die französische Regierung mit ihrem Tabak verdient. Ein Heiden- und Sündengeld. Ich habe die Frage studirt und kann Ihnen Bescheid geben. Hören Sie und staunen Sie und — frohlocken Sie, daß Sie für das nämliche Geld vier volle Pfeifen rauchen können, wofür der Franzose vier winzige Zigarettchen raucht.

Seit dem Jahre 1811 hat das Tabaksmonopol dem französischen Staat rund fünfzehn Milliarden eingetragen und seit fünfzehn Jahren trägt es jedes Jahr dreihundert Millionen ein. Rechnen wir, daß es in Frankreich zehn Millionen Raucher gibt, so kommen wir zum Schlusse, daß jeder von ihnen jährlich dreißig Frank Steuer für sein Rauchvergnügen zahlt, und wenn der Raucher ein Arbeiter ist, der im Jahre tausend Frank verdient, so liefert der Mann 3 v. H. seines Einkommens allein für das Rauchen an den Staat ab. Im Durchschnitt kostet diesem das Kilogramm Tabak nicht ganz zwei Frank, und bezahlen läßt er sich dafür etwas mehr als zehn Frank. Das ist ein Geschäft, das sich die deutschen Tabaksfabrikanten wohl gern gefallen ließen, und vermuthlich würde sich auch der deutsche Staat so was gefallen lassen, wenn er es erreichen könnte. Wenn man bedenkt, daß Frankreich vierzig, Deutschland aber sechzig Millionen Einwohner hat, so kann man leicht ausrechnen, daß das Monopol in Deutschland nicht 300 sondern 450 Millionen abwerfen würde.

Nicht nur die Fabrikation, sondern auch der Verkauf von Tabak ist Sache des Monopols und des Staates. Die Folge ist, daß man in Paris eine halbe Stunde lang spazieren gehen kann, ohne einen Tabakladen zu sehen. In Berlin sieht man mitunter an den vier Ecken einer Straßenkreuzung ebensoviele Zigarrenläden, in Paris ist kein Tabakladen dem anderen näher als dreihundert Meter, und in den französischen Dörfern gibt es nie mehr als einen einzigen Tabakladen. In ganz Paris gibt es ein paar mehr als tausend Tabaksläden, also kommt einer auf dreitausend Einwohner. Und diese Läden sind die schmutzigsten, engsten und abschreckendsten Buden, die man sich vorstellen kann. Da es eine Konkurrenz nicht gibt, hat der Inhaber nicht nöthig, die Käufer durch angenehme Ausstattung des Ladens anzuziehen. Ebensowenig hat er nöthig höflich und zuvorkommend zu sein. Mitunter können Sie zehn oder fünfzehn Minuten warten, ehe Sie bedient werden. Beschweren Sie sich, so werden Sie einfach ausgelacht.

Es ist selbstverständlich, daß ein Pariser Tabakladen, der zentral gelegen ist, im Laufe des Jahres für mehrere Millionen umsetzt, und daß der Inhaber eines solchen Ladens ein Bombengeschäft macht. Der Tabakladen ist also ein Hauptmittel geworden für die jeweilige Regierung, die dem Vaterlande oder der Partei geleisteten Dienste zu belohnen. Es gibt Wittwen von Generalen und von Gesandten der Republik, welchen zur Erhöhung ihrer Pension ein Tabaksbureau verliehen worden ist. Von den hundert Beispielen, die ich anführen könnte, wenn mein Gedächtniß besser wäre, fällt mir im Augenblick nur die Wittwe des im Sudan von den Hauptleuten Voulet und Chanoine ermordeten Obersten Klobb ein, der ein solches Bureau zur Entschädigung für den Verlust ihres Gatten gegeben wurde. Natürlich brauchen diese Leute nicht selbst im Laden zu sitzen und die Kunden zu bedienen. Es genügt, wenn sie den Profit einstecken, und gewöhnlich einigen sie sich mit einem Unternehmer, der ihnen dafür eine bestimmte jährliche Summe abliefert.

Nun bedenken Sie alles, was ich Ihnen da erzählt habe: der billigste Tabak kostet 10 M. das Kilo, eine halbe Stunde können Sie laufen und suchen bis Sie einen Laden finden, im Laden werden Sie unverschämt und schlecht bedient, den Tabak, den Sie eigentlich haben möchten, können Sie überhaupt nicht bekommen — das alles bedenken Sie und sagen mir dann, ob es Ihnen nicht besser geht trotz der drohenden Erhöhung der Tabakssteuer. Seien Sie also friedlich, zahlen Sie gütlich und trösten Sie sich mit dem größeren Leiden des Nachbars.

Verstandestäuschungen.

Ueber Sinnestäuschungen plaudert in der Rundschau der letzten Prometheus-Nummer (Verlag von Rudolf Mückenberger, Berlin) Oberstabsarzt Dr. Sehrwald, und kommt dabei zu dem interessanten Schlusse, daß häufig als Sinnestäuschung angesehen werde, was thatsächlich eine reine Verstandestäuschung sei. Ein ebenso drastisches wie leicht faßliches Beispiel sei hier wiedergegeben: „Am 6. November zog der König von Spanien in Berlin ein, voran eine Abtheilung Küraßiere, dann die Wagen mit den Fürstlichkeiten und dem Gefolge und zum Schluß wieder Küraßiere. Schon am 8. November wurde im Wintergarten dieser Einzug des Königs Alfons kinematographisch vorgeführt. Es war alles in schönster Ordnung auf den Bildern, die Küraßiere trabten voran, die Wagen rollten dahin, und hinterher sprengten wieder die Berittenen. Während alles flott vorwärts ging, drehten sich die Räder an den Wagen sämmtlich rückwärts, so daß man unwillkürlich das Gefühl hatte, im nächsten Augenblick müßten die Räder sammt ihren Achsen von den Wagenkästen losreißen und die Wagenkästen zu Boden stürzen. Zufällig sah ich einige Tage später eine andere Aufnahme dieses Einzuges an anderer Stelle. Auf dieser Projektion boten die Räder der Wagen wiederum eine Ueberraschung, aber eine völlig andere. Sie drehten sich nämlich überhaupt nicht. Sie standen still und führten nur manchmal eine ganz geringe schwankende Bewegung nach vor- oder rückwärts aus. Das sah noch sonderbarer und unbegreiflicher aus, als das Rückwärtsrollen der Räder. Es schien als ob eine unsichtbare Macht die Räder festhielte, und dabei doch nicht kräftig genug wäre, das Vorwärtsgehen der Wagen selbst zu hemmen. Man muß bei der Erklärung zwei Dinge ins Auge fassen. Erstens: eine kinematographische Aufnahme besteht aus einer fortlaufenden Reihe von Momentaufnahmen, die schnell aufeinander folgen; wir wollen beispielsweise annehmen, daß in einer Sekunde zehn Momentaufnahmen gemacht wurden. Zweitens ist zu berücksichtigen, daß jedes Wagenrad aus einer Anzahl von Speichen besteht, von denen eine genau wie die andere aussieht, so daß sie ohne weiteres nicht von einander unterschieden werden können. In der Regel wird es sich ja nun wohl so treffen, daß bei jeder der zehn Momentaufnahmen, die auf eine Sekunde entfallen, der Speichenstern der Räder eine etwas andere Stellung einnimmt, als bei der vorhergehenden Aufnahme. Dann erscheinen auch in der Reproduktion die Räder rollend. Es kann sich aber nun auch einmal ereignen, daß bei der ersten von den zehn Aufnahmen die oberste Speiche genau senkrecht nach oben steht, daß dann bei der zweiten Aufnahme das Rad sich inzwischen so weit gedreht hat, daß die zweite Speiche gerade nach oben steht, bei der dritten Aufnahme die dritte Speiche u.s.w. Da eine Speiche genau wie die andere aussieht, kann das Auge nicht entscheiden, ob es immer die erste Speiche ist, die genau nach oben steht, oder eine der folgenden. In allen Einzelbildern sieht das Auge stets eine Speiche — und, wie es annimmt, dieselbe Speiche, da dem Auge ja keinerlei Hinweis auf einen Wechsel der Speichen geboten wird — genau nach oben gerichtet und schließt logischerweise daraus, das das Rad stehen müsse. Drehen sich die Räder nun noch etwas langsamer, als in dem eben gewählten Beispiele, so wird bei der ersten Aufnahme die erste Speiche genau nach oben zeigen. Bei der zweiten Aufnahme ist die zweite Speiche noch nicht ganz nach oben gelangt, also noch ein bischen gegen die erste Speiche zurückgeblieben. Bei der dritten Aufnahme ist die dritte Speiche wieder gegen die zweite zurückgeblieben u.s.w. Bei der Reproduktion erhält nun das Auge, das ja die einzelnen Speichen nicht von einander unterscheiden und nummeriren kann, den Eindruck, daß die Speiche, die sich oben befindet, stets die erste sei, bei jeder folgenden Aufnahme aber ein Stück zurück versetzt sei, und dadurch entsteht dann die Vorstellung, daß mit dem allmählichen Rückwärtswandern der ersten Speiche auch das ganze Rad sich langsam rückwärts drehe. Der unsinnige Fehler liegt also auch hier weder an dem Apparat, noch an dem Auge, sondern ganz allein wiederum an unserem Verstande. Der Verstand sagt, die Speiche, die ich oben sehe, ist stets die erste, denn ich sehe ja nichts davon, daß eine andere an ihre Stelle tritt. Thatsächlich ist aber bei dem scheinbar ruhenden Rade die oberste Speiche in schnellem Wechsel die erste, zweite, dritte u. s. w. Da dies dem Verstande aber durch das Auge nicht sinnfällig gemacht wird, kommt er gar nicht auf die Idee, daß die Speiche fortwährend eine andere ist. Wären die einzelnen Speichen deutlich von einander unterscheidbar gemacht worden, indem z. B. jede zweite Speiche mit weißen Rosen umwunden wurde, so hätte der Verstand nicht in diese Täuschung verfallen können. Es liegt also auch hier einfach eine Verstandestäuschung vor.“

— Geistesgegenwart. — Blinder Bettler (die Schritte eines Vorübergehenden hörend): „A armer blinder Mann möcht' bitten — — —.“ — Vorübergehender (Schutzmann): „Im Namen des Gesetzes!“ — Bettler (rasch fortfahrend): „— — möcht bitten, ihn über die Straße zu leiten.“

— Trinkerlogik. — Richter: „Das ist doch lediglich Ihre traurige Schwäche für den Branntwein, die Sie auf die Anklagebank geführt hat.“ — Angeklagter: „Ach, nee, Herr Gerichtshof! Wenn ich durstig bin, dann geh ich wo anders hin.“

Fragt beim Händler danach.

Trade Mark.

Garantirt zweimal so ..eit zu reichen, als Paste oder flüssige Ofenwichse. Gibt sofort einen brillanten Glanz und brennt nicht ab.

Freie Probe versandt, wenn Ihr an Dept. 66 schreibt.

LAMONT, CORLISS & CO.,
78 Hudson Str., New York.

2jan,didofa,3mo